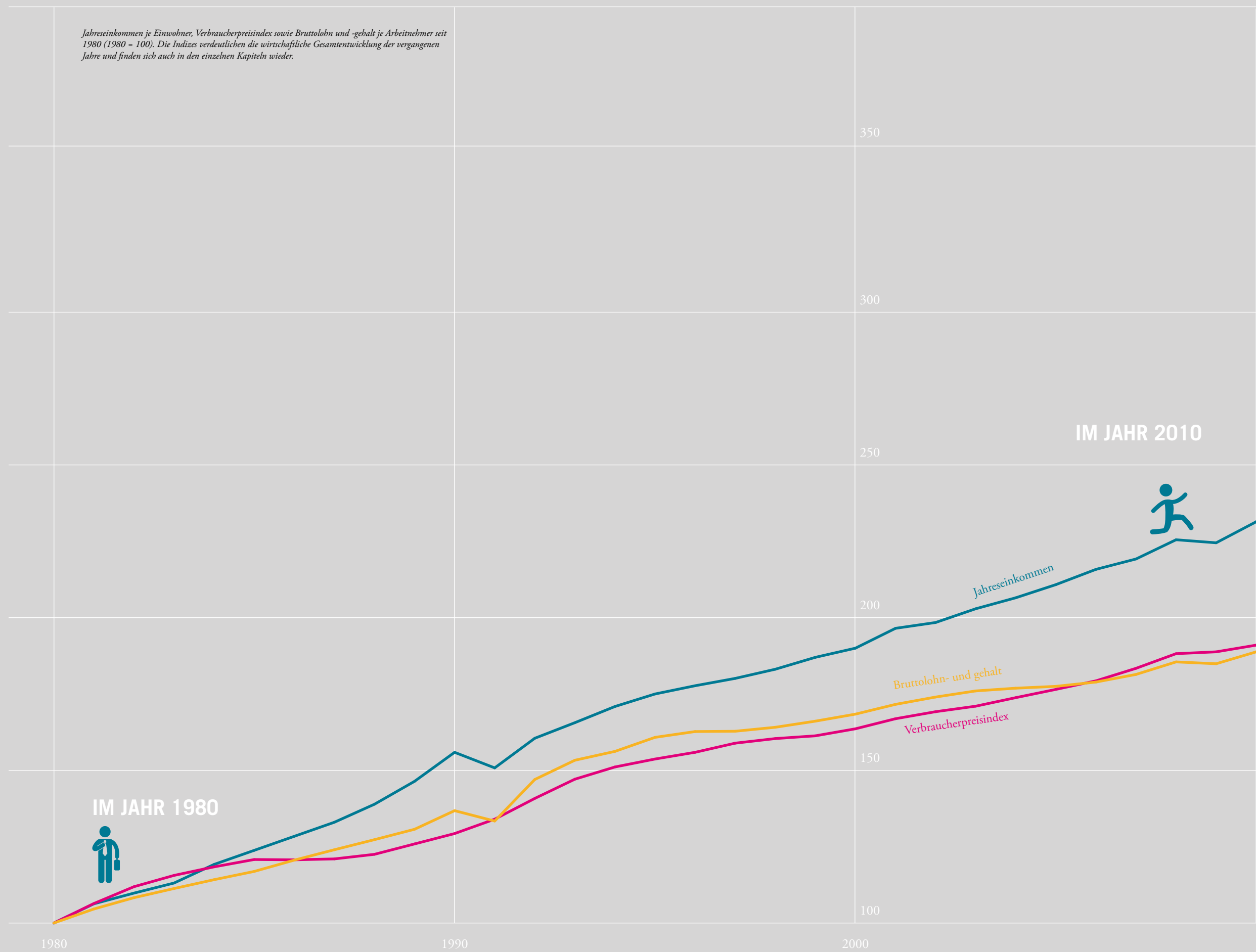


WOHLSTAND IN ZAHLEN

Eine Bilanz



Jahreseinkommen je Einwohner, Verbraucherpreisindex sowie Bruttolohn und -gehalt je Arbeitnehmer seit 1980 (1980 = 100). Die Indizes verdeutlichen die wirtschaftliche Gesamtentwicklung der vergangenen Jahre und finden sich auch in den einzelnen Kapiteln wieder.



WOHLSTAND IN ZAHLEN

Eine Bilanz



Wie geht's uns denn heute?

Diese Frage ist leichter gestellt als beantwortet. Wir leben in einer Zeit, in der uns vieles bedrohlich erscheint, und wir sind Teil einer Kultur, die leider lieber das halb leere als das halb volle Glas betrachtet. Was das bedeutet, wird uns fast täglich irgendwo vor die Nase gehalten: Wir werden älter, kränker, bekommen zu wenige Kinder, müssen um unsere Arbeitsplätze kämpfen, mehr schuften für unser Geld, das außerdem an Wert verliert, obendrein sind unsere Renten alles andere als sicher, und selbst das Klima ist bedrohlich.

Aber ist das wirklich so? Hat sich unsere Gesellschaft in den vergangenen Jahren tatsächlich in so vielen Aspekten zum Schlechteren entwickelt? Was von dieser Stimmungslage ist eigentlich begründete Wahrnehmung und was vielleicht nur getrübter Blick oder journalistische Überzeichnung? Wir wollten es genau wissen – und ziehen deshalb eine Bilanz, die sich nicht auf Emotionen, sondern zunächst nur auf Fakten stützt. Dabei gehen wir zurück bis zu dem Jahr, das statistisch seriös vergleichbare Quellen und Datenmaterial liefert: bis ins Jahr 1980. Zudem betrachten wir Deutschland nicht isoliert, sondern im Kontext und wo immer möglich in Relation zu sechs ausgewählten Referenzländern. Das alles tun wir für drei ganz wesentliche Bereiche, in die sich unser Leben im Kleinen wie im Großen grob einordnen lässt: Arbeit, Konsum und Gesellschaft.

Natürlich lässt sich Lebensqualität nicht in Zahlen ausdrücken. So wenig wie man Glück auf einer Skala messen, Freundschaften mit Punkten bewerten und Zufriedenheit als Säulendiagramm darstellen kann. Und doch werden wir alle täglich mit Zahlen konfrontiert, die sich direkt oder indirekt mit unserem Leben, unserem Wohlbefinden und unseren Beziehungen zu anderen Menschen beschäftigen.

Wie wir diese Zahlen verstehen und bewerten, hängt stark davon ab, womit wir sie vergleichen. Und da erweist sich der rückwärtsgewandte Blick auf die Statistik als besserer Ratgeber als die eigene Erinnerung oder das subjektive Gefühl. Die Butter im Supermarkt beispielsweise mag uns heute teurer als früher erscheinen. Rein preislich betrachtet ist sie das auch. Aber 1980 musste ein Industriearbeiter noch durchschnittlich 13 Minuten lang arbeiten, um sich 250 Gramm Butter leisten zu können. 30 Jahre später benötigt er dafür nur noch 3,4 Minuten. Im selben Zeitraum

hat sich die Zahl der Golfspieler fast verzehnfacht. 1980 mit acht von 10 000 eine statistisch kaum relevante Größe, liefen 2010 schon 75 von 10 000 Deutschen den kleinen weißen Bällen hinterher. Rechtsanwälte waren seinerzeit sogar noch seltener anzutreffen als Golfer, pro 10 000 Einwohner zählte Deutschland nur sechs. Bis 2010 hat sich ihre Zahl mehr als verdreifacht (19 je 10 000 Einwohner). Und während das durchschnittliche Monatsnettoeinkommen seit 1984 um rund 50 Prozent von 1 150 Euro auf 1 559 Euro gestiegen ist, haben sich die Ausgaben für Haustiere mehr als verdoppelt (1980: 22,40 Euro, 2008: 49,10 Euro pro Einwohner). All das mag noch wenig über unser Lebensgefühl aussagen. Es beschreibt jedoch eindrücklich die Entwicklung unserer Gesellschaft.

Das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) leistet im vierten Kapitel außerdem einen wichtigen Beitrag bei der Suche nach einer zeitgemäßen Form der Wohlstandsmessung. Dabei wird dem bisher fast allein betrachteten Bruttoinlandsprodukt (BIP) ein ganzes Set von Indikatoren an die Seite gestellt, das wie die Armaturen eines Cockpits umfassend über den Zustand des Systems informiert. Um einen Eindruck zu vermitteln, wie dieses „Dashboard“ unseren Wohlstand abbilden kann, ist ab Seite 74 ein Auszug aus den im Auftrag der INSM erstmals vollständig ermittelten Datensätzen dargestellt. Dabei wird die jedem Einzelindex zugeordnete Aufgabe kurz beschrieben. Oder hätten Sie gewusst, was ein Vogelindex mit Wohlstandsmessung zu tun hat (Seite 91)?

Vielleicht kann das Lesen und Durchstöbern unserer Bilanz neue Anregungen für Diskussionen liefern – oder den Blick schärfen für die Entwicklung unseres Wohlstands in der Vergangenheit. Das wäre eine gute Grundlage für die Frage „wie weiter?“. Denn die Zukunft gestalten wir jetzt. Für mich zeigen die Zahlen eines ganz deutlich: Es ist zwar noch nicht alles gut, aber beachtlich viel ist deutlich besser als noch vor wenigen Jahrzehnten. Der Fortschritt ist unverkennbar. Zu verdanken haben wir das der Sozialen Marktwirtschaft.

Ihr
Hubertus Pellengahr, Geschäftsführer,
Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft

Wohlstand in Zahlen – Eine Bilanz

Wenn nicht anders angegeben, beziehen sich die abgebildeten Zahlen für Deutschland bis einschließlich 1990 auf das frühere Bundesgebiet, da viele Werte für die DDR nicht geführt wurden oder anders abgegrenzt waren.

Viele der Statistiken zeigen Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern der Europäischen Union oder der OECD. Gerade die Länder in Mittel- und Osteuropa haben in den vergangenen zwanzig Jahren eine rasante Entwicklung durchgemacht. Besonders relevant als Referenz für Deutschland sind aber die anderen großen europäischen Volkswirtschaften, also Frankreich (hier immer ohne seine Überseegebiete), das Vereinigte Königreich und Italien. Außerdem wurden Schweden als größtes skandinavisches Land sowie unser Nachbar, die Niederlande, und die USA als Referenzländer ausgewählt.

Um die einzelnen Statistiken nicht zu abstrakt werden zu lassen, wurde auf inflationsbereinigte Preise weitgehend verzichtet.

Die meisten Zahlen und Daten bilden die Entwicklungen der Vergangenheit ab. Doch wie blicken die Deutschen in die Zukunft? Um das zu ermitteln, hat Statista im Auftrag der INSM exklusiv für diesen Bericht ausgewählte Menschen zwischen 18 und 64 Jahren zu ihren Erwartungen für das Jahr 2020 befragt. Die Ergebnisse dieser repräsentativen Umfrage sind farblich hervorgehoben.

Alles rund um diese Publikation finden Sie online unter www.insm.de/wohlstandinzahlen

Inhalt

1. Arbeit



Überblick	6
Einkommen	8
Beschäftigung	12
Arbeitszeit	16
Arbeitsweg	18
Urlaub & Auszeit	19
Zufriedenheit	20
Gesundheit & Wohlbefinden	22
Altersversorgung	24
Bilanz	26
Perspektiven	27

2. Konsum



Überblick	28
Spiel & Spaß	30
Haushalt & Gesundheit	32
Finanzen & Versicherung	34
Energie	36
Wohnen	38
Medien	41
Lebens- & Genussmittel	44
Mobilität	46

3. Gesellschaft



Überblick	48
Bildung	50
Freizeit & Hausarbeit	52
Demografie	54
Gesundheit	55
Bilanz & Perspektiven	60
Kriminalität	63
Politik	64
Miteinander	65
Umwelt	68
Familie & Freunde	70
Freizeit	73

4. Dashboard



Einleitung	74
Wirtschaftsleistung	76
Lebensqualität	82
Nachhaltigkeit	86
Impressum	92

ARBEIT IM JAHR 1980

Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung: **42,9** Prozent

Arbeitslosenquote: **3,3** Prozent

Durchschnittl. Bruttolohn und -gehalt je Arbeitnehmer: **15 052** Euro

Durchschnittliche monatliche Lohn- oder Gehaltsabzüge je Arbeitnehmer: **356** Euro

Anteil der Arbeitnehmer, der Urlaubsgeld erhält (1983): **54,4** Prozent

Zahl der Stunden, die an einem normalen Werktag auf Berufstätigkeit oder Lehre entfallen (1984): **8,7**

Durchschnittliche Arbeitszeit eines Industriearbeiters für 250 Gramm Butter: **13** Minuten

Meldepflichtige Arbeitsunfälle je 1 000 Vollarbeiter: **74,9**

Durchschnittlicher Krankenstand der Erwerbstätigen in der gesetzlichen Krankenversicherung: **5,7** Prozent

Durchschnittliche Entfernung des Wohnorts vom Arbeitsplatz (1985): **10,4** Kilometer

Durchschnittliche Rentenbezugsdauer: **12,1** Jahre

ARBEIT IM JAHR 2010

Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung: **46,8** Prozent

Arbeitslosenquote: **7,7** Prozent

Durchschnittl. Bruttolohn und -gehalt je Arbeitnehmer: **28 421** Euro

Durchschnittliche monatliche Lohn- oder Gehaltsabzüge je Arbeitnehmer: **782** Euro

Anteil der Arbeitnehmer, der Urlaubsgeld erhält (2009): **26,9** Prozent

Zahl der Stunden, die an einem normalen Werktag auf Berufstätigkeit oder Lehre entfallen: **8,2**

Durchschnittliche Arbeitszeit eines Industriearbeiters für 250 Gramm Butter (2009): **3,4** Minuten

Meldepflichtige Arbeitsunfälle je 1 000 Vollarbeiter (2009): **25,8**

Durchschnittlicher Krankenstand der Erwerbstätigen in der gesetzlichen Krankenversicherung: **3,8** Prozent

Durchschnittliche Entfernung des Wohnorts vom Arbeitsplatz: **20** Kilometer

Durchschnittliche Rentenbezugsdauer: **18,5** Jahre

Mit und ohne

Durchschnittliches monatliches **Netto**gehalt, **Sozialabgaben und Steuern** und **Brutto**gehalt je Arbeitnehmer*; in Euro

1984	916,8	422,2	1 339,0
1985	924,0	449,7	1 373,7
1986	958,7	459,1	1 417,8
1987	976,2	479,3	1 455,5
1988	1 012,9	501,6	1 514,5
1989	1 055,1	530,5	1 585,6
1990	1 122,1	538,7	1 660,8
1991	1 038,3	461,3	1 499,6
1992	1 132,7	547,0	1 679,7
1993	1 239,6	602,7	1 842,3
1994	1 274,8	639,7	1 914,5
1995	1 296,3	665,4	1 961,7
1996	1 335,3	733,9	2 069,2
1997	1 346,4	743,2	2 089,6
1998	1 349,1	759,4	2 108,5
1999	1 346,9	772,6	2 119,5
2000	1 352,2	782,1	2 134,3
2001	1 376,1	775,7	2 151,8
2002	1 416,0	800,6	2 216,6
2003	1 439,7	865,5	2 305,2
2004	1 450,3	848,4	2 298,7
2005	1 462,2	810,3	2 272,5
2006	1 479,6	833,9	2 313,5
2007	1 492,5	846,0	2 338,5
2008	1 492,6	827,4	2 320,0
2009	1 518,6	858,6	2 377,2
2010	1 568,0	864,1	2 432,1

*Basis: Arbeitnehmer ab 17 Jahre. Gehalt bzw. Lohn (inkl. Abgeltung von Überstunden) vor bzw. nach Abzug von Steuern und Beiträgen zur Renten-, Arbeitslosen- und Krankenversicherung. Sonderzahlungen wie Urlaubsgeld oder Nachzahlungen sind nicht enthalten. Quelle: DIW Berlin, Sozio-oekonomisches Panel (SOEP), Statista-Analyse

Erwarten Sie, dass sich das Verhältnis Ihres Netto-Verdienstes zu Ihrem Brutto-Verdienst in 2020 im Vergleich zu heute ...?

... verbessert, also ein größerer Anteil ausgezahlt wird	23
... etwa gleich bleibt	41
... verschlechtert, also ein kleinerer Anteil ausgezahlt wird	37

Basis: Bevölkerung im Alter von 18 bis 64 Jahren, jetzt und in 2020 erwerbstätig; Angaben in Prozent. Quelle: Statista im Auftrag der INSM

BIP pro Kopf

Bruttoinlandsprodukt pro Arbeitnehmer in jeweil. Preisen; in Euro

1980	28 757
1990	42 970
2000	51 991
2010	61 076

Quelle: Statistisches Bundesamt

Auf und ab

Differenz zwischen monatlichem Brutto- und Netto Gehalt: Anteil der Abzüge in Prozent

1984	31,5
1985	32,7
1986	32,4
1987	33,0
1988	33,1
1989	33,5
1990	32,4
1991	30,8
1992	32,6
1993	32,7
1994	33,4
1995	33,9
1996	35,5
1997	35,6
1998	36,0
1999	36,5
2000	36,6
2001	36,0
2002	36,1
2003	37,6
2004	36,9
2005	35,7
2006	36,0
2007	36,2
2008	35,7
2009	36,1
2010	35,5

*Basis: Arbeitnehmer ab 17 Jahre. Gehalt bzw. Lohn (inkl. Abgeltung von Überstunden) vor bzw. nach Abzug von Steuern und Beiträgen zur Renten-, Arbeitslosen- und Krankenversicherung. Sonderzahlungen wie Urlaubsgeld oder Nachzahlungen sind nicht enthalten. Quelle: DIW Berlin, SOEP, Statista-Analyse

Brutto pro Jahr

Jahresbruttolohn und -gehalt je Arbeitnehmer; in Euro

1980	15 052
1990	20 584
2000	25 347
2010	28 421

Quelle: Statistisches Bundesamt

Wie wird sich Ihr Bruttogehalt bis 2020 im Vergleich zu heute verändern?

1 Mein Gehalt wird um mehr als 25 Prozent höher sein als heute	19
2 Mein Gehalt wird um 10 bis 25 Prozent steigen	23
3 Mein Gehalt wird um bis zu 10 Prozent steigen	28
4 Mein Gehalt wird etwa gleich bleiben	25
5 Mein Gehalt wird sich verringern	5

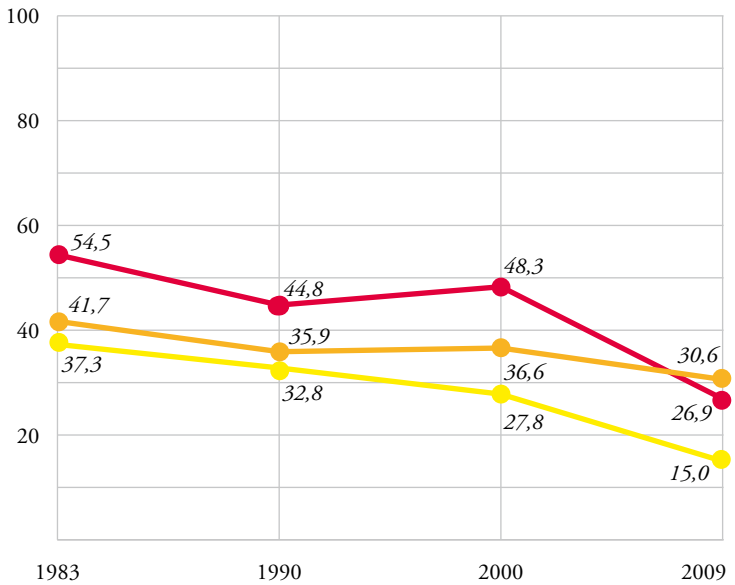
Und wie finden Sie das?

	gesamt	①	②	③	④⑤
positiv	46	97	69	31	9
neutral	29	3	29	44	31
negativ	25	0	1	25	61

Lesehilfe: Je höher der erwartete Gehaltsanstieg, desto positiver das Urteil. Immerhin 40 Prozent der Befragten ohne Erwartung auf ein höheres Gehalt bewerten die Zukunft aber ebenfalls als neutral oder positiv. Basis: Bevölkerung im Alter von 18 bis 64 Jahren, jetzt und in 2020 erwerbstätig; Angaben in Prozent. Quelle: Statista im Auftrag der INSM

Samt und anders

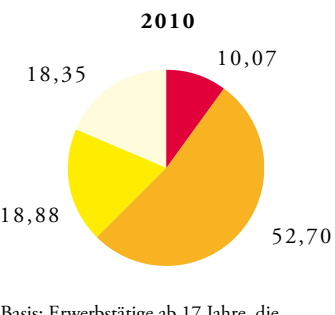
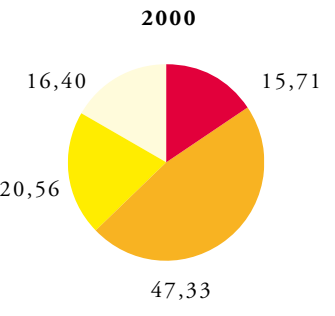
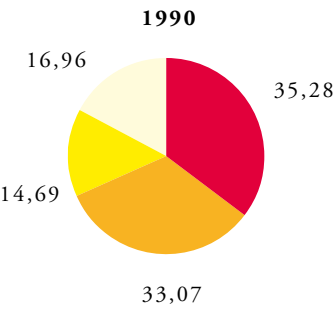
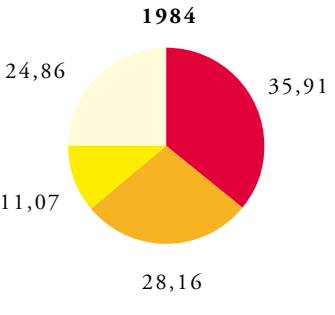
- Anteil der Arbeitnehmer, der Urlaubsgeld erhält
- Anteil der Arbeitnehmer, der ein zusätzliches Weihnachtsgeld erhält
- Anteil der Arbeitnehmer, der ein dreizehntes Monatsgehalt erhält (in Prozent)



Basis: Arbeitnehmer ab 17 Jahre. Quelle: DIW Berlin, SOEP, Statista-Analyse

Mehr Freizeit

Überstunden-Vergütung; in Prozent
■ Überstunden werden bezahlt
■ ... werden abgefeiert
■ ... teils bezahlt, teils abgefeiert
■ ... werden nicht abgegolten



Basis: Erwerbstätige ab 17 Jahre, die Überstunden leisten. Quelle: DIW Berlin, SOEP, Statista-Analyse

Mehr Anerkennung

Anteil der Arbeitnehmer, der eine Gewinnbeteiligung oder Gratifikation erhält; in Prozent

1984	4,2
1985	4,3
1986	4,8
1987	4,5
1988	5,5
1989	5,4
1990	6,6
1991	5,9
1992	6,1
1993	5,7
1994	6,1
1995	5,7
1996	6,4
1997	6,8
1998	7,6
1999	6,9
2000	7,6
2001	6,9
2002	6,8
2003	7,3
2004	7,3
2005	8,2
2006	9,1
2007	10,6
2008	10,8
2009	9,7

Basis: Arbeitnehmer ab 17 Jahre. Quelle: DIW Berlin, SOEP, Statista-Analyse

Mehr Geld

Höhe der durchschnittlichen Gewinnbeteiligung, Gratifikation oder Prämie; in Euro

1984	2 164,3
1985	2 229,6
1986	2 010,3
1987	1 851,5
1988	2 169,3
1989	2 352,1
1990	1 758,6
1991	2 642,5
1992	2 647,2
1993	2 496,7
1994	2 534,3
1995	2 869,2
1996	2 991,6
1997	3 216,1
1998	3 265,3
1999	3 094,5
2000	3 101,9
2001	3 907,7
2002	3 780,2
2003	3 723,1
2004	3 894,4
2005	3 973,0
2006	4 362,8
2007	4 061,5
2008	4 004,9
2009	4 505,8

Basis: Arbeitnehmer ab 17 Jahre, die eine Gewinnbeteiligung oder Gratifikation erhalten. Quelle: DIW Berlin, SOEP, Statista-Analyse

Erwarten Sie, dass Ihr Gehalt in 2020 mehr oder weniger variable Anteile (Prämien, Umsatzbeteiligungen oder Ähnliches) enthält als heute?

Es enthält mehr variable Anteile als heute	25
Es enthält etwa die gleichen variablen Anteile wie heute	55
Es enthält weniger variable Anteile als heute	21

Basis: Bevölkerung im Alter von 18 bis 64 Jahren, jetzt und in 2020 erwerbstätig, Angaben in Prozent. Quelle: Statista im Auftrag der INSM

Unterschiedlich

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in jeweiligen Preisen; in Euro

	1995	2010
Liechtenstein	69 200 ²	90 500 ⁴
Luxemburg	38 700	79 500
Norwegen	26 100	64 500
Schweiz	34 100	51 200
Dänemark	26 600	42 500
Schweden	22 000	37 200
Niederlande	20 700	35 400
USA	21 300	35 400
Irland	14 400	34 900
Österreich	23 000	34 100
Finnland	19 600	33 500
Belgien	21 500	32 600
Deutschland	23 600	30 300
Frankreich	20 200	29 800
Island	20 100	29 800
Vereinigtes Königreich	15 200	27 400
Italien	15 200	25 700
Japan	32 500	24 900 ⁵
Spanien	11 600	22 800
Zypern	10 800	21 600
Griechenland	9 500	20 100
Slowenien	8 100	17 300
Portugal	9 000	16 200
Malta	7 300	14 700
Tschechien	4 300	14 200
Slowakei	2 800	12 100
Estland	2 000	10 700
Kroatien	3 600	10 400
Ungarn	3 400	9 700
Polen	2 800	9 300
Litauen	1 400	8 400
Lettland	1 500	8 300
Türkei	2 200	7 600
Rumänien	1 300 ¹	5 800
Bulgarien	1 200	4 800
Mazedonien	1 700 ³	3 300 ⁴

¹1996; ²1998; ³1997; ⁴2009; ⁵2007. Quelle: Eurostat

Gemeinschaftlich

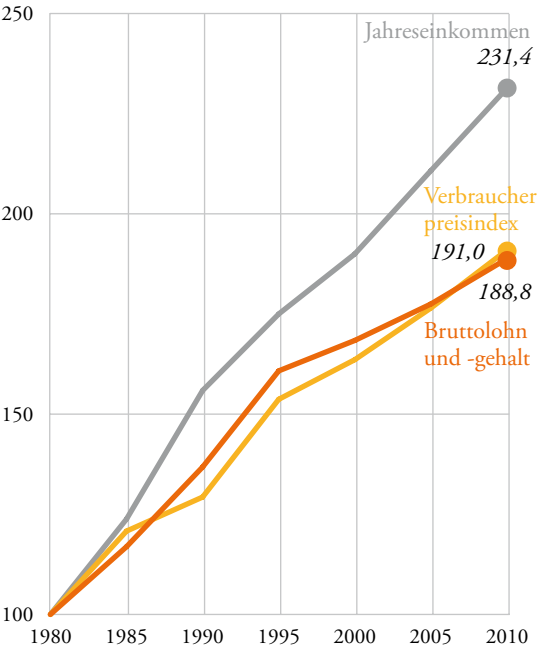
Bruttonationaleinkommen in Deutschland je Einwohner in jeweiligen Preisen; in Euro

1980	12 831
1990	20 836
2000	24 649
2010	30 857

Quelle: Statistisches Bundesamt

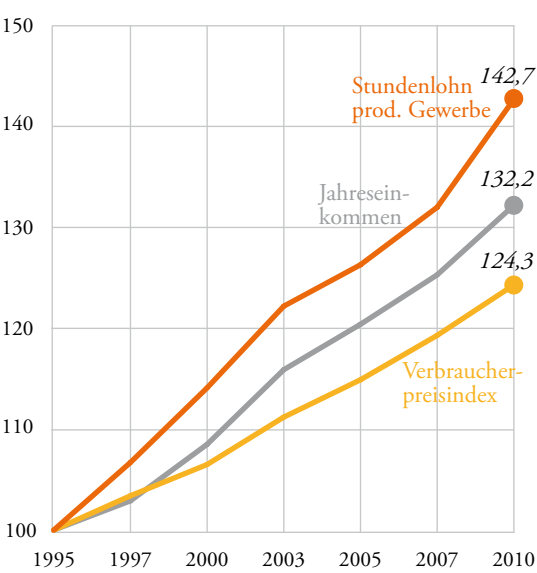
Erheblich

Jahreseinkommen je Einwohner, Verbraucherpreisindex und Bruttolohn und -gehalt je Arbeitnehmer seit 1980 (1980 = 100)



Deutlich

Stundenlohn produzierendes Gewerbe, Jahreseinkommen je Einwohner und Verbraucherpreisindex seit 1995 (1995 = 100)



Unbefristet

Anteil der unbefristet Beschäftigten an allen abhängigen Erwerbstätigen; in Prozent*

1985	86,9
1990	86,3
2000	85,8
2010	84,9

Weiblich, fest

Anteil der weiblichen unbefristet Beschäftigten an allen weiblichen abhängigen Erwerbstätigen; in Prozent*

1985	86,7
1990	85,1
2000	85,7
2010	84,9

Männlich, fest

Anteil der männlichen unbefristet Beschäftigten an allen männlichen abhängigen Erwerbstätigen; in Prozent*

1985	87,1
1990	87,1
2000	85,8
2010	84,9

Befristet

Anteil der befristet Beschäftigten an allen abhängigen Erwerbstätigen, in Prozent*

1985	11,7
1990	11,4
2000	13,4
2010	14,9

*Quelle: Statistisches Bundesamt

Ein zweiter Job

Anteil der Erwerbstätigen, die einer zweiten Tätigkeit nachgehen; in Prozent

2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Deutschland									
2,4	2,2	2,5	2,7	3,4	3,5	3,7	3,7	3,7	3,6
Frankreich									
3,2	3,4	2,7	2,9	2,9	2,9	3,1	3,2	3,4	3,4
Italien									
1,3	1,2	1,2	2,1	1,6	1,6	1,7	1,9	1,5	1,5
Niederlande									
5,9	5,8	5,9	6,1	6,2	6,5	7,1	7,3	7,3	7,2
Schweden									
9,6	9,5	9,4	9,3	7,3	7,8	8,0	8,2	8,2	8,4
Vereinigtes Königreich									
4,3	4,1	4,1	3,8	3,7	3,6	3,7	3,8	3,9	3,8

Quelle: Eurostat

Kein eindeutiger Trend

Anteil der befristet Beschäftigten an allen Arbeitnehmern; in Prozent

2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Deutschland									
12,4	12,0	12,2	12,4	14,2	14,5	14,6	14,7	14,5	14,7
Frankreich									
14,6	13,5	13,4	13,3	13,9	14,8	15,1	14,9	14,3	15,0
Italien									
9,8	9,9	9,9	11,8	12,3	13,1	13,2	13,3	12,5	12,8
Niederlande									
14,3	14,4	14,5	14,8	15,5	16,6	18,1	18,2	18,2	18,5
Schweden									
15,3	15,2	15,1	15,5	16,0	17,3	17,5	16,1	15,3	15,8
Vereinigtes Königreich									
6,8	6,4	6,1	6,0	5,8	5,8	5,9	5,4	5,7	6,1

Quelle: Eurostat

Eine stabile Struktur

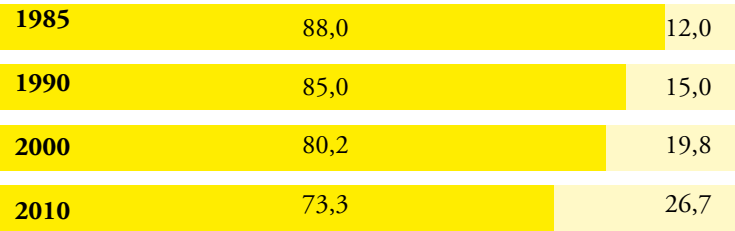
Arbeitsformen der Bevölkerung ab 17 Jahre in Deutschland; in Prozent

	1984	2010
Nicht erwerbstätig	15,82	
In Ausbildung	5,83	5,54
Arbeitslos, nicht erwerbstätig	4,35	2,93
Rentner	5,76	23,08
Wehr-, Zivildienst	27,57	0,33
Auszubildende	0,22	3,04
Volontäre, Praktikanten	2,33	0,23
Ungelernte Arbeiter	0,24	3,20
Angelernte Arbeiter	2,78	7,40
Gelernte und Facharbeiter	5,16	7,25
Vorarbeiter, Kolonnenführer	6,53	1,07
Meister, Polier	1,03	0,63
Selbstständiger Landwirt	0,53	0,62
Freiberufler, Akademiker	0,14	0,91
Sonstige Selbstständige ohne oder bis 9 Mitarbeiter	1,84	2,71
Sonstige Selbstständige, 10+ Mitarbeiter	3,07	0,29
Mithelfende Familienangehörige	0,17	0,54
Industrie- und Werkmeister	0,13	0,55
Angestellte mit einfacher Tätigkeit	0,32	5,12
Angestellte mit qualifizierter Tätigkeit	7,54	10,10
Angestellte mit hoch qualifizierter Tätigkeit (Leitung)	12,89	3,50
Angestellte mit umfassenden Führungsaufgaben	7,25	0,59
Beamte im einfachen Dienst	0,69	0,41
Beamte im mittleren Dienst	0,08	1,52
Beamte im gehobenen Dienst	1,02	1,53
Beamte im höheren Dienst	1,70	1,08
	0,82	

Quelle: DIW Berlin, SOEP, Statista-Analyse

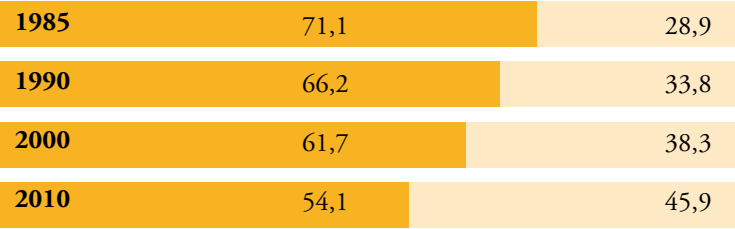
Die Entwicklung ist deutlich

Anteil der **Vollzeitbeschäftigten** und **Teilzeitbeschäftigten** an allen abhängig Erwerbstätigen in Deutschland; in Prozent



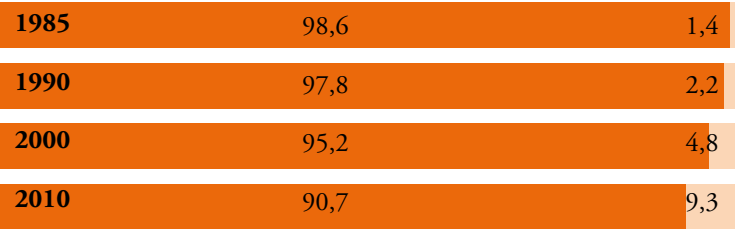
Die Teilzeit ist weiblich

Anteil der weiblichen **Vollzeitbeschäftigten** und **Teilzeitbeschäftigten** an allen weiblichen abhängig Erwerbstätigen; in Prozent



Die Vollzeit ist männlich

Anteil der männlichen **Vollzeitbeschäftigten** und **Teilzeitbeschäftigten** an allen männlichen abhängig Erwerbstätigen; in Prozent



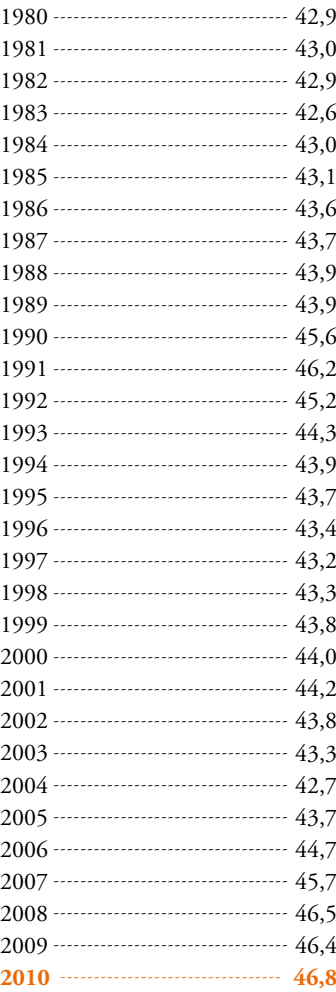
2,25 Prozent

... der abhängig Erwerbstätigen waren 2010 als Zeitarbeiter beschäftigt.



In Lohn und Brot

Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung; in Prozent (bis inkl. 1990: früheres Bundesgebiet)

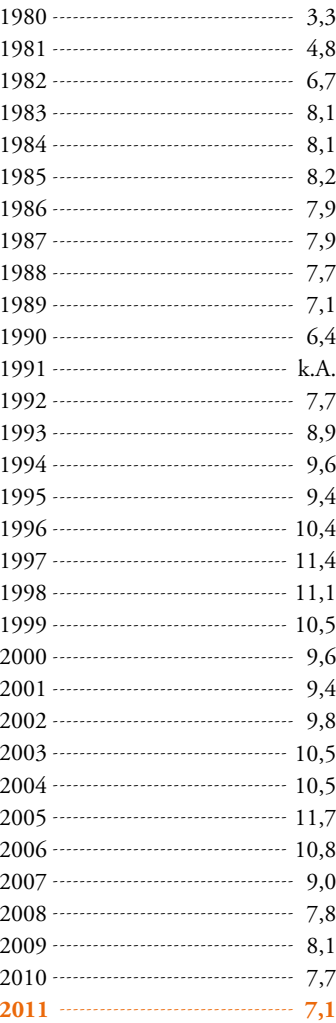


Quelle für alle Zahlen auf dieser Seite: Statistisches Bundesamt



In Bedrängnis

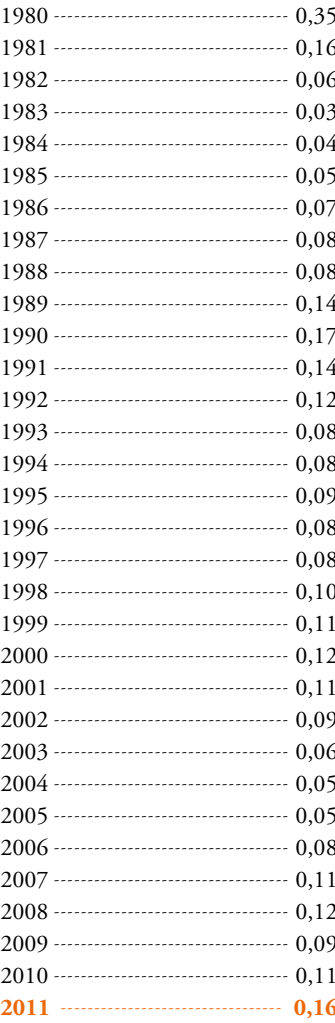
Arbeitslosenquote; in Prozent (bis einschließlich 1990: früheres Bundesgebiet)



Quelle: Statistisches Bundesamt

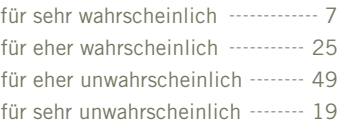
In Bewegung

Zahl der offenen Stellen je registriertem Arbeitslosen*



*Seit dem Jahr 2000 werden „gemeldete Arbeitsstellen“ erfasst, die nur ungeforderte Stellenangebote am sogenannten 1. Arbeitsmarkt umfassen. In den Jahren davor waren es „gemeldete Stellen“, die zusätzlich auch geförderte Beschäftigungsverhältnisse auf dem sogenannten 2. Arbeitsmarkt umfassen.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit (BA)

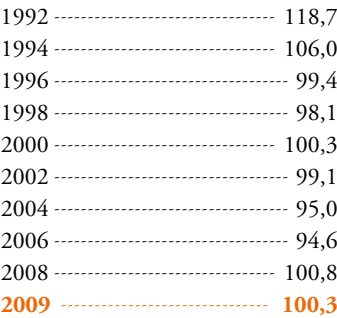
Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass Sie in den nächsten acht Jahren einmal ungewollt arbeitslos sind?



Basis: Bevölkerung von 18 bis 24 Jahren, jetzt und in 2020 erwerbstätig; Angaben in Prozent.
Quelle: Statista im Auftrag der INSM

In etwa

Verhältnis des Angebots an Ausbildungsplätzen zur Nachfrage; in Prozent



Berechnung: Summe der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge und bei der BA gemeldete unversorgte Bewerber.
Quelle: Bundesministerium für Bildung und Forschung

In Unsicherheit

Übernahmequote der Auszubildenden am Ende der Ausbildung im gesamten Bundesgebiet; in Prozent



Quelle: IAB Betriebspanel

Was wir leisten

Zahl der Stunden, die an einem normalen Werktag auf Berufstätigkeit und Lehre entfallen; in Stunden*

1985	8,5
1989	8,5
1990	k.A.
1991	8,6
1992	8,8
1993	8,8
1994	8,8
1995	8,7
1996	8,8
1997	8,8
1998	8,7
1999	8,5
2000	8,4
2001	8,4
2002	8,3
2003	8,3
2004	8,3
2005	8,3
2006	8,3
2007	8,3
2008	8,3
2009	8,1
2010	8,2

*Basis: Erwerbstätige ab 17 Jahre. Zur Berechnung der Differenz wurde die gewünschte Arbeitszeit von der tatsächlichen Arbeitszeit abgezogen.
Quelle: DIW Berlin, SOEP, Statista-Analyse

Werden Sie in 2020 mehr oder weniger pro Woche arbeiten, als Sie es jetzt tun?

1	Ich werde deutlich mehr Stunden pro Woche arbeiten	12
2	Ich werde ein paar Stunden mehr pro Woche arbeiten	19
3	Ich werde etwa gleich viele Stunden pro Woche arbeiten	55
4	Ich werde ein paar Stunden weniger pro Woche arbeiten	12
5	Ich werde deutlich weniger Stunden pro Woche arbeiten	3

Und wie finden Sie das?

	gesamt	1	2	3	4	5
positiv	55	46		53		84
neutral	36	41		38		14
negativ	9	13		9		2

Lesehilfe: Die künftige Wochenarbeitszeit wird generell eher positiv gesehen – ganz besonders von denjenigen, die erwarten, weniger zu arbeiten. Basis: Bevölkerung von 18 bis 64 Jahren, jetzt und in 2020 erwerbstätig; Angaben in Prozent. Quelle: Statista im Auftrag der INSM

Hard Work

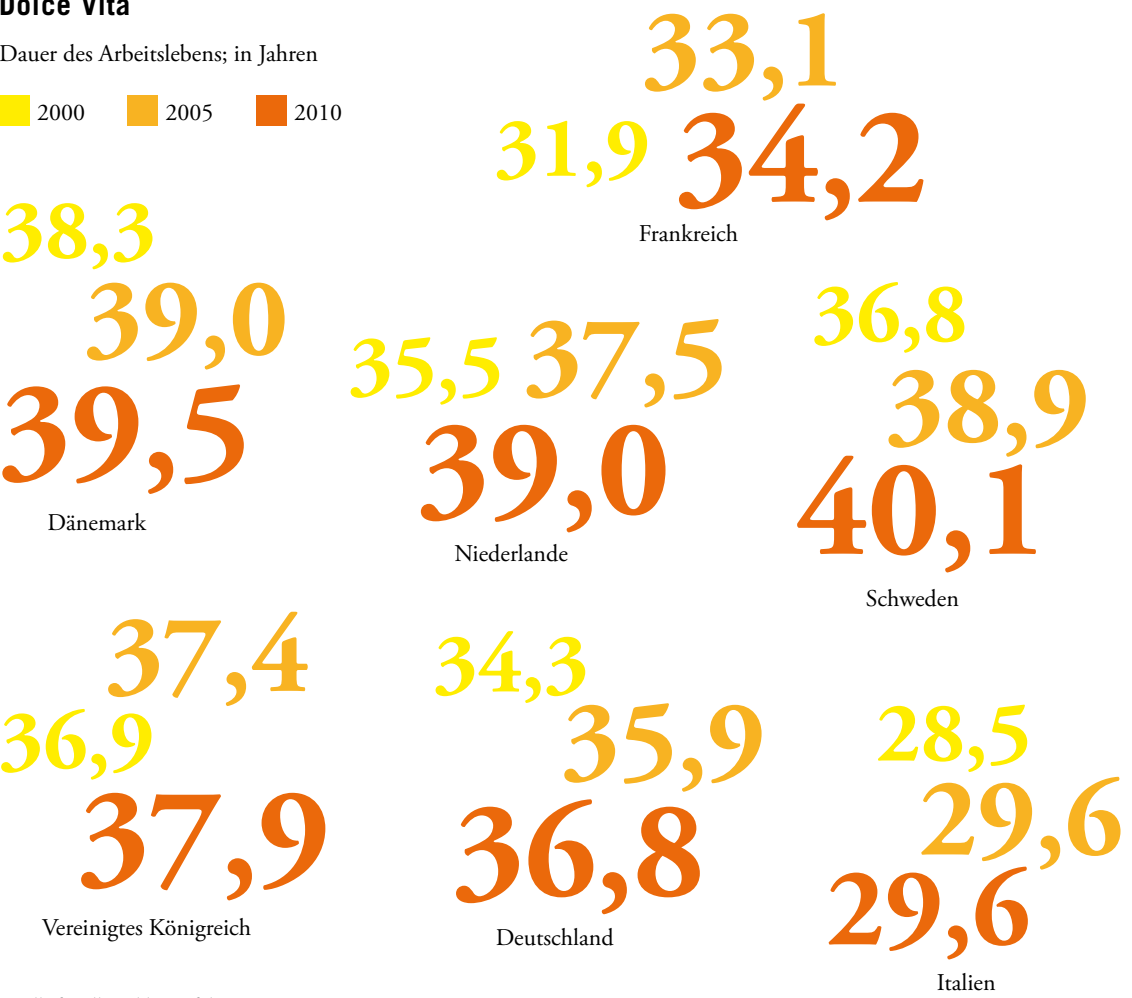
Durchschnittlich geleistete Wochenstunden der Vollzeitbeschäftigten; in Stunden

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Deutschland	41,8	41,6	41,4	41,0	41,3	41,5	41,8	41,7	41,7
Frankreich	40,2	39,6	38,9	40,7	40,7	41,0	41,1	41,1	41,0
Italien	40,6	40,6	40,5	40,5	41,4	41,2	41,1	41,1	41,1
Niederlande	41,0	40,9	40,7	40,6	40,6	40,7	40,9	40,9	40,8
Schweden	41,2	41,0	41,0	40,8	40,8	41,1	41,0	41,0	40,9
Vereinigtes Königreich	44,2	44,2	43,9	43,7	43,4	43,2	43,0	43,0	43,0

Dolce Vita

Dauer des Arbeitslebens; in Jahren

2000 2005 2010



Quelle für alle Zahlen auf dieser Seite: Eurostat

Werden Sie in 2020 einen größeren Teil oder einen kleineren Teil Ihrer Arbeitszeit von zu Hause aus arbeiten als in diesem Jahr?

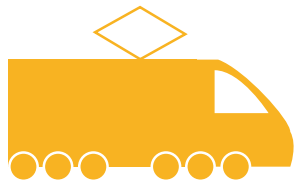
1	Ich werde einen deutlich größeren Teil von zu Hause aus arbeiten	9
2	Ich werde einen etwas größeren Teil von zu Hause aus arbeiten	16
3	Ich werde gleich viel oder wenig von zu Hause aus arbeiten	57
4	Ich werde einen etwas kleineren Teil von zu Hause aus arbeiten	7
5	Ich werde einen deutlich kleineren Teil von zu Hause aus arbeiten	11

Und wie finden Sie das?

	gesamt	1	2	3	4	5
positiv	57	70	50	52		
neutral	36	9	48	45		
negativ	8	1	7	25		

Lesehilfe: Der künftige Anteil an Arbeit von zu Hause aus wird generell eher positiv gesehen – insbesondere von denjenigen, die erwarten, mehr Zeit im Homeoffice zu verbringen.

Basis: Bevölkerung von 18 bis 64 Jahren, jetzt und in 2020 erwerbstätig; Angaben in Prozent. Quelle: Statista im Auftrag der INSM



Per Bahn

Personenkilometer im öffentlichen Nahverkehr mit der Bahn; je Einwohner in Kilometern

666,7
2005

773,5
2010

Quelle: Statistisches Bundesamt



Per Bus

Personenkilometer im öffentlichen Nahverkehr mit dem Bus; je Einwohner in Kilometern

432,6
2005

432,8
2010

Quelle: Statistisches Bundesamt

Sicherer unterwegs

Meldepflichtige Wegeunfälle* je 1 000 gewichtete Versicherungsverhältnisse

1993	6,6
1994	6,2
1995	6,6
1996	6,4
1997	5,9
1998	6,2
1999	6,1
2000	5,7
2001	5,8
2002	5,6
2003	5,2
2004	4,9
2005	4,7
2006	4,8
2007	4,1
2008	4,2
2009	4,2
2010	5,3

*Ein meldepflichtiger Wegeunfall liegt vor, wenn er zu einer Arbeitsunfähigkeit von mehr als drei Tagen oder zum Tod führt; „Versicherungsverhältnisse“ bezieht sich auf jedes nach SGB VII begründete Versicherungsverhältnis, wobei bei einer Person Mehrfachversicherung vorliegen kann. Quelle: Dt. Gesetzliche Unfallversicherung

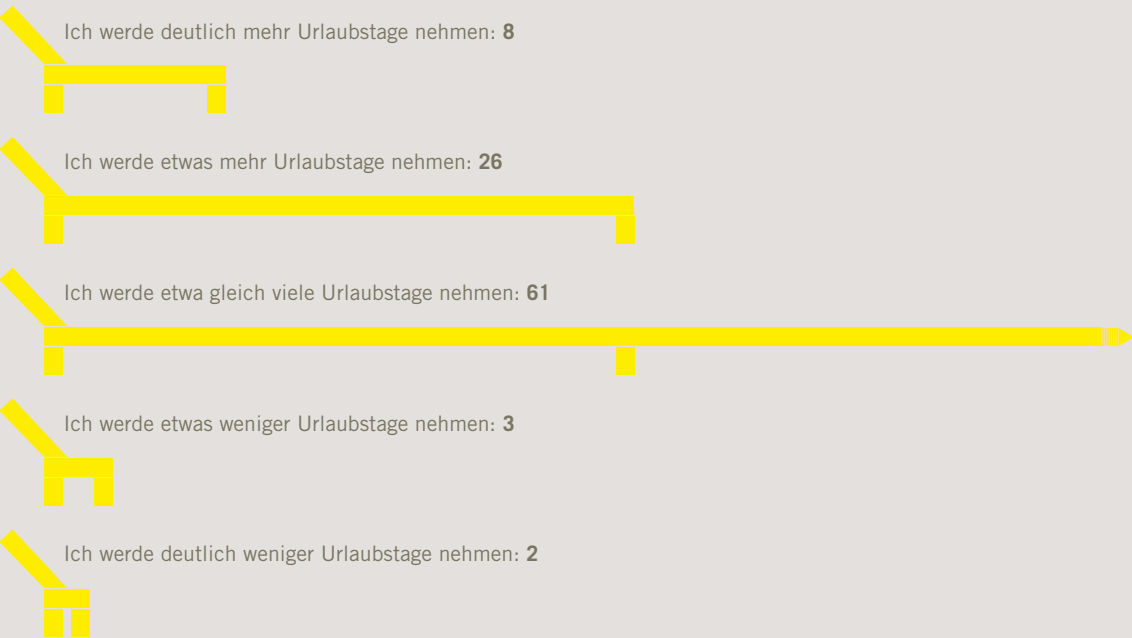
Weiter entfernt

Durchschn. Entfernung d. Wohnortes vom Arbeitsplatz; in Kilometern; Basis: Erwerbstätige ab 17 Jahre

1990	12,0
1995	13,6
2000	13,2
2001	16,8
2002	17,5
2003	14,8
2004	18,5
2005	19,3
2006	19,3
2007	19,8
2008	19,9
2009	19,7
2010	20,0

Quelle: DIW Berlin, SOEP, Statista-Analyse

Werden Sie in 2020 mehr oder weniger Urlaubstage nehmen als in diesem Jahr?



Basis: Bevölkerung von 18 bis 64 Jahren, jetzt und in 2020 erwerbstätig; Angaben in Prozent. Quelle: Statista im Auftrag der INSM

Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass Sie innerhalb der nächsten acht Jahre eine längere Auszeit von der Arbeit nehmen?

	gesamt	Männer	Frauen
... für sehr wahrscheinlich	7	6	7
... für eher wahrscheinlich	22	21	23
... für eher unwahrscheinlich	49	51	49
... für sehr unwahrscheinlich	23	26	21

Basis: Bevölkerung von 18 bis 64 Jahren, jetzt und in 2020 erwerbstätig; Angaben in Prozent. Quelle: Statista im Auftrag der INSM

Wofür würden Sie die längere Auszeit nutzen?

	gesamt	Männer	Frauen
Kinderbetreuung / -erziehung	44	25	61
Betreuung / Pflege von alten / behinderten Angehörigen	10	8	11
Reisen	45	53	38
Weiterbildung	25	30	20
Umschulung	13	19	8
Selbstfindung	31	39	24
Haus(um)bau	19	27	11

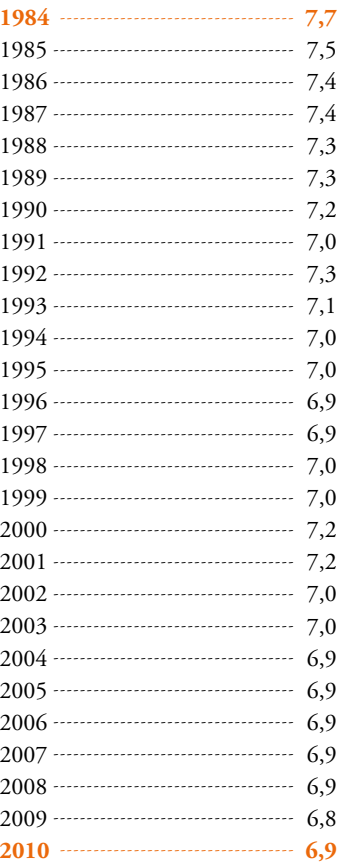
Basis: alle, die eine längere Auszeit in den nächsten acht Jahren für sehr oder eher wahrscheinlich halten; Mehrfachnennungen möglich; Angaben in Prozent. Quelle: Statista im Auftrag der INSM

Wie zufrieden sind wir eigentlich mit ...?



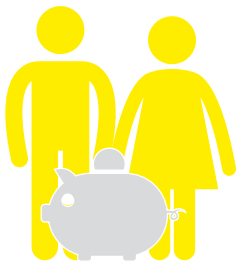
... Arbeit

Zufriedenheit mit der Arbeit;
Mittelwert; Basis: Erwerbstätige
ab 17 Jahre*



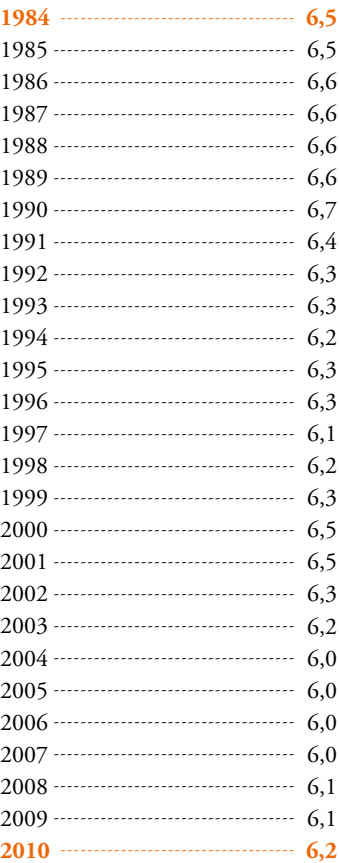
... Kinderbetreuung

Zufriedenheit mit der Möglichkeit
der Kinderbetreuung; Mittelwert;
Basis: Personen ab 17 Jahre mit
Kindern im Vorschulalter*



... Einkommen

Zufriedenheit mit dem Haushalts-
einkommen; Mittelwert;
Basis: Bevölkerung ab 17 Jahre*

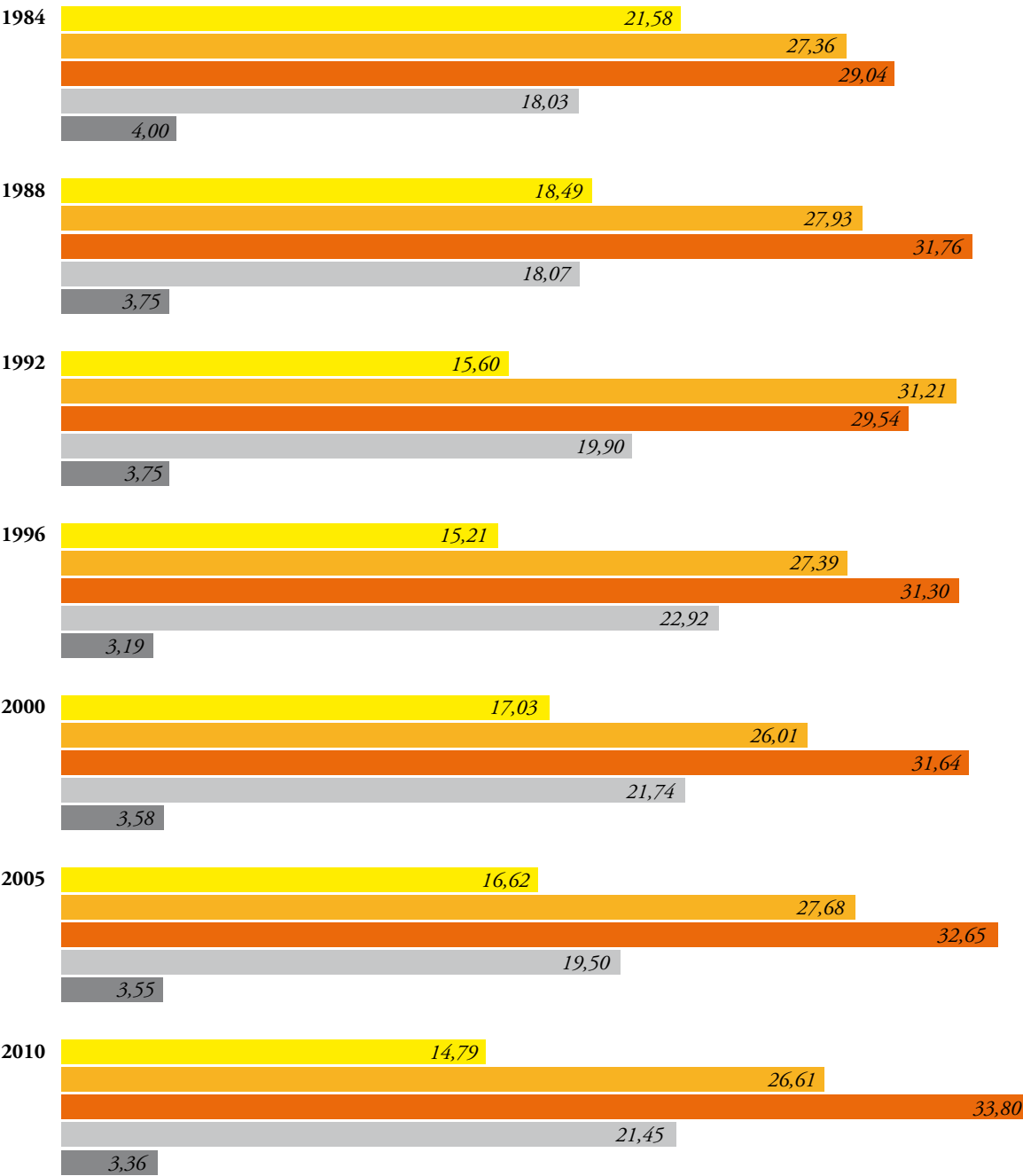


*Skala von „0 = ganz und gar unzufrieden“ bis „10 = ganz und gar zufrieden“. Quelle: DIW Berlin, SOEP, Statista-Analyse

Wir fühlen uns selbstbestimmter

Autonomie beruflichen Handelns auf einer Skala von 1 bis 5 in Prozent; 1 = niedrige Autonomie, 5 = hohe Autonomie

1 2 3 4 5



Basis: Erwerbstätige (ohne Auszubildende) ab 17 Jahre. Quelle: DIW Berlin, SOEP, Statista-Analyse



Arbeitsunfälle

Meldepflichtige Arbeitsunfälle je 1 000 Vollarbeiter

1980	74,9
1990	54,4
2000	40,0
2009	25,8

Quelle: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin

Generell besorgt

Anteil der Bevölkerung ab 17 Jahre, der sich große Sorgen um die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung macht; in Prozent*

1984	32,9
1990	18,6
2000	21,7
2009	37,0

Persönlich besorgt

Anteil der Bevölkerung ab 17 Jahre, der sich große Sorgen um die eigene wirtschaftliche Entwicklung macht; in Prozent*

1984	18,4
1990	12,5
2000	16,7
2009	24,0

*Quelle: DIW Berlin, SOEP, Statista-Analyse

Krankenstand

Durchschnittl. Krankenstand der Erwerbstätigen in den gesetzlichen Krankenversicherungen; in Prozent

1980	5,7
1990	5,2
2000	4,2
2011	3,8

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit

Generell etwas besorgt

Anteil der Bevölkerung ab 17 Jahre, der sich einige Sorgen um die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung macht; in Prozent*

1984	54,0
1990	52,2
2000	60,9
2009	55,5

Persönlich etwas besorgt

Anteil der Bevölkerung ab 17 Jahre, der sich einige Sorgen um die eigene wirtschaftliche Entwicklung macht; in Prozent*

1984	42,3
1990	41,2
2000	46,6
2009	49,8

Krankheitstage

Durchschnittl. Krankheitstage der Erwerbstätigen in den gesetzlichen Krankenversicherungen; in Tagen

1991	11,2
1996	10,2
1999	9,3
2004	7,4

Quelle: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin

Generell unbesorgt

Anteil der Bevölkerung ab 17 Jahre, der sich keine Sorgen um die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung macht; in Prozent*

1984	13,1
1990	29,2
2000	17,5
2009	7,5

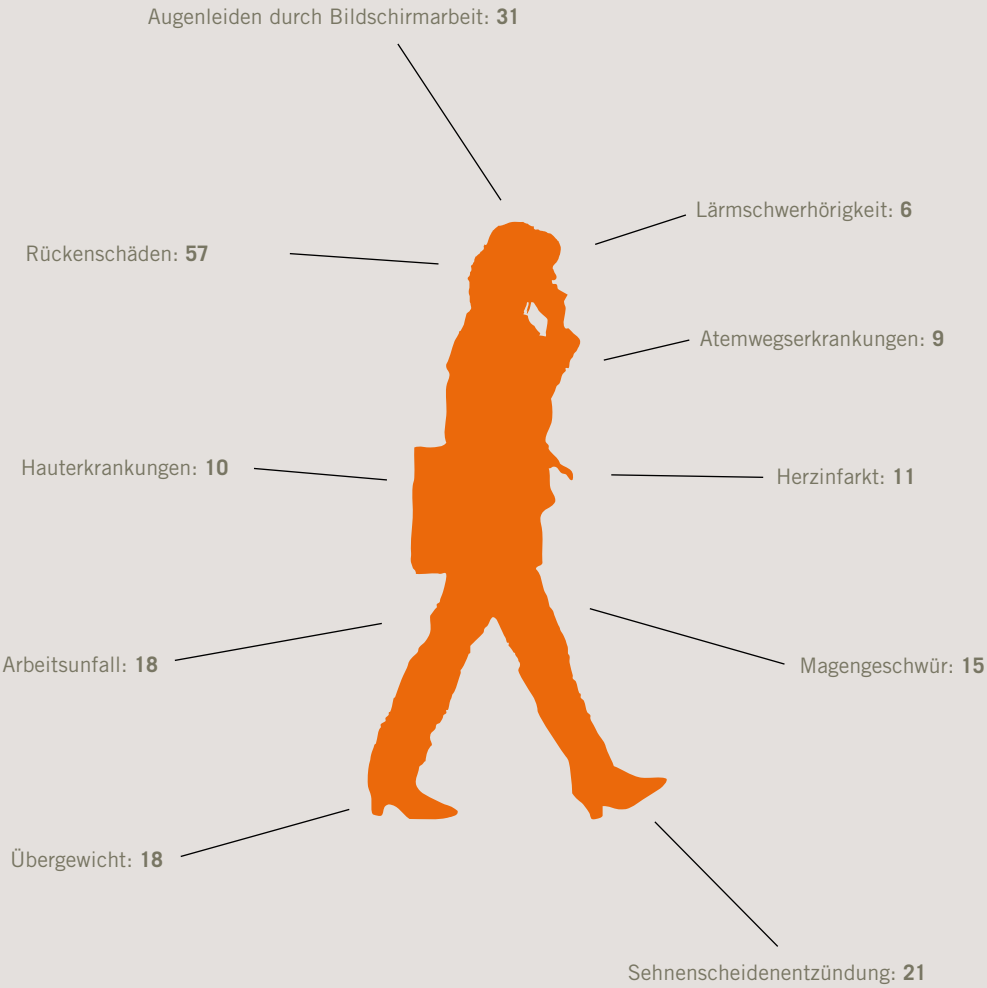
Persönlich unbesorgt

Anteil der Bevölkerung ab 17 Jahre, der sich keine Sorgen um die eigene wirtschaftliche Entwicklung macht; in Prozent*

1984	39,3
1990	46,3
2000	36,7
2009	26,2

Drohende Beschwerden

Arbeitsbedingungen können gesundheitliche Probleme verursachen. Welche der folgenden Leiden könnten bei Ihnen bis 2020 auftreten? Bitte geben Sie alle zutreffenden an.

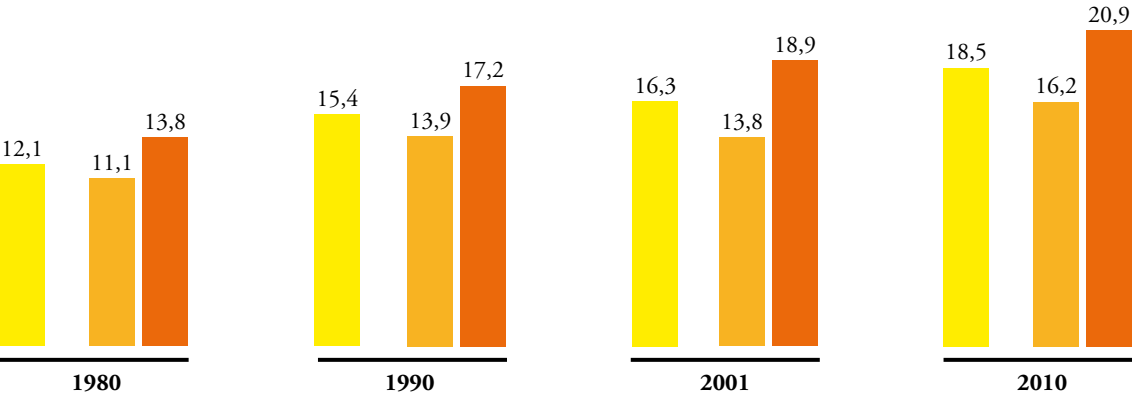


Basis: Bevölkerung von 18 bis 64 Jahren, jetzt und in 2020 erwerbstätig; Angaben in Prozent. Quelle: Statista im Auftrag der INSM

Wir kosten mehr

Durchschnittliche Rentenbezugsdauer; in Jahren

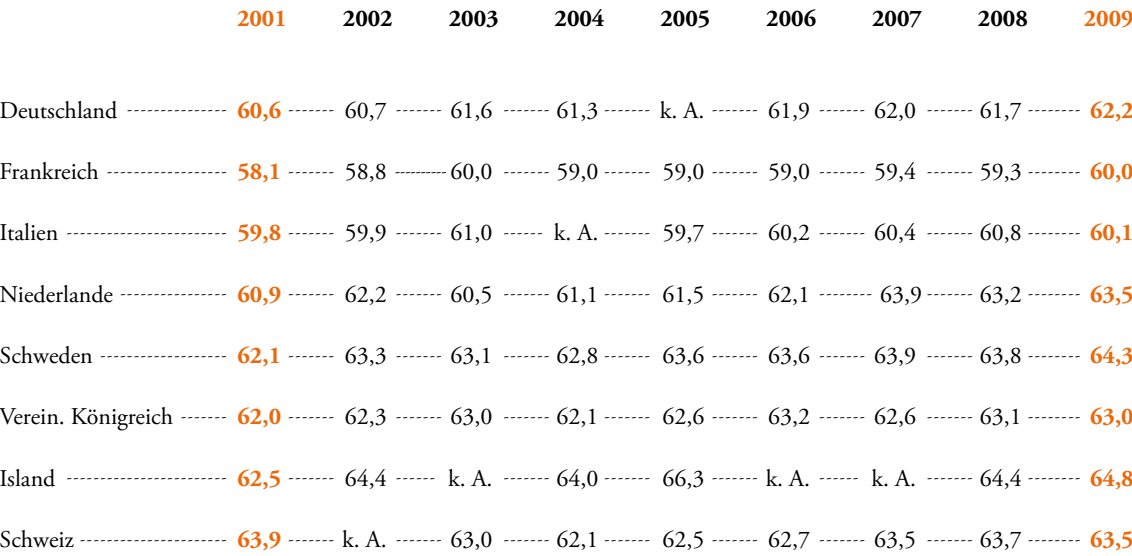
alle Rentner davon Männer davon Frauen



Quelle: Deutsche Rentenversicherung

Wir arbeiten länger

Durchschnittliches Erwerbsaustrittsalter; in Jahren



Quelle: Eurostat

Versichert

Durchschnittliche Versicherungszeit der Versichertenrente; in Jahren



Quelle: Deutsche Rentenversicherung

Vergrößert

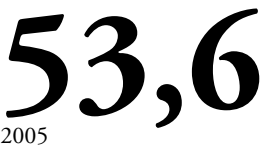
Durchschnittl. Zahlungsbeträge der Versichertenrenten pro Monat; in Euro



Quelle: Deutsche Rentenversicherung

Vervielfacht

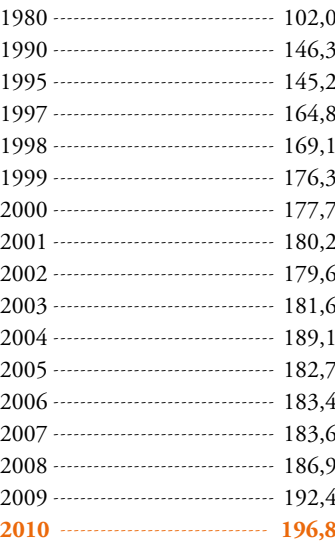
Riester-Verträge* je 1 000 Einwohner



*Definition: Förderfähige Lebensversicherungen nach § 82 Abs. 1 und 2 EStG. Quellen: Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft, Statistisches Bundesamt

Verdoppelt

Direktversicherungen je 1 000 abhängig Erwerbstätigen



Basis: abhängig Erwerbstätige. Quellen: Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft, Statistisches Bundesamt

Wir haben die Relationen verschoben

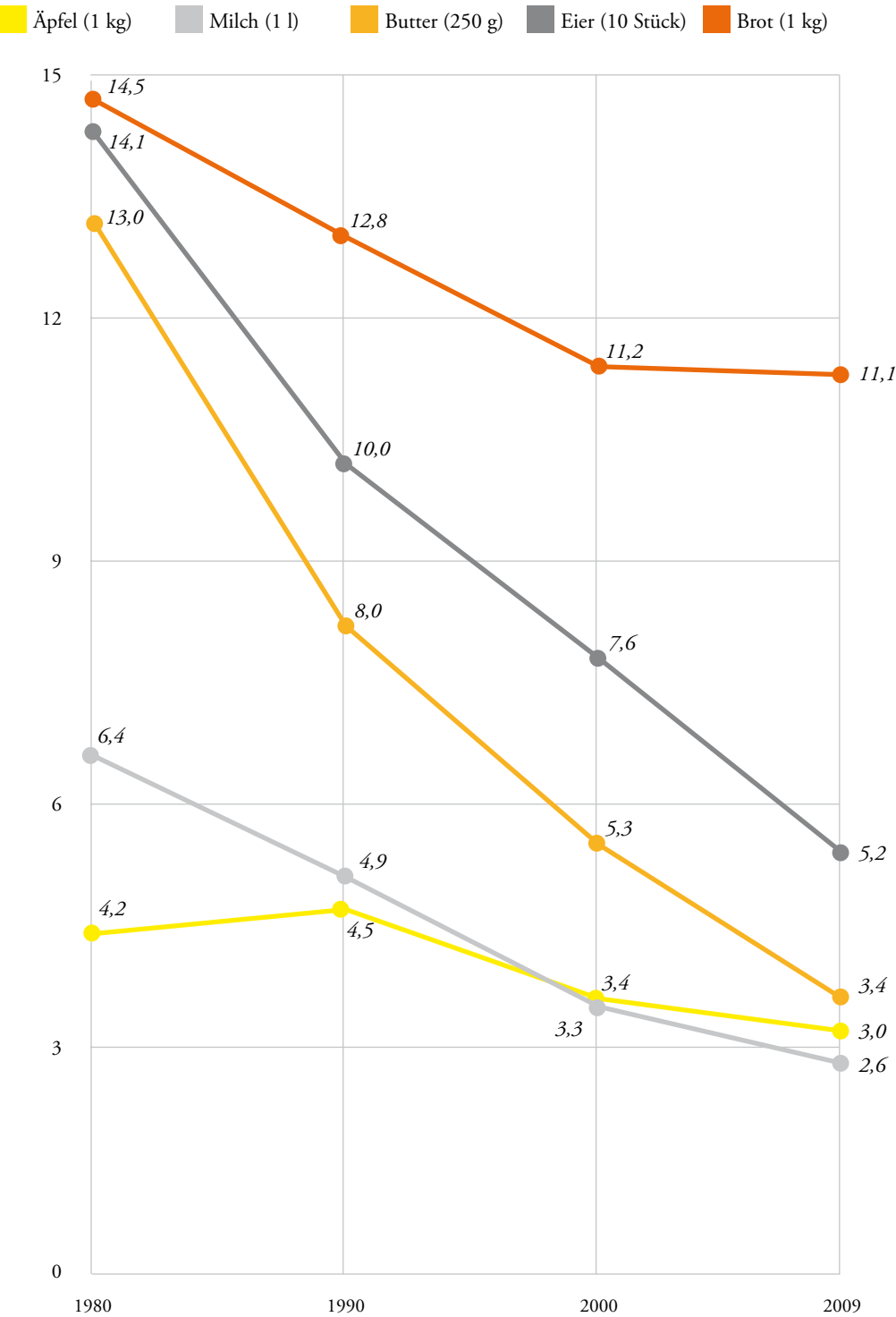
Zahl der Rentner pro 100 Erwerbstätige



Quellen: Deutsche Rentenversicherung, Statistisches Bundesamt

Das haben wir uns verdient

Durchschnittliche Arbeitszeit eines Industriearbeiters für Lebensmittel; in Minuten; Basis: Netto-Stundenverdienst eines männlichen Industriefacharbeiters



Quellen: Statistisches Bundesamt, Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Verbraucherschutz

Beabsichtigen Sie, sich in Ihrem Beruf weiterzuqualifizieren, beispielsweise mit einer Meisterausbildung, einer Spezialisierung oder einem weiterführenden Studium?

... ja, auf jeden Fall	27
... ja, vermutlich	33
... nein, vermutlich nicht	34
... nein, auf keinen Fall	6

Wie wahrscheinlich ist es, dass Ihr Aufgabengebiet bei der Arbeit im Jahr 2020 grundlegend anders ist als heute?

1 sehr wahrscheinlich	18
2 eher wahrscheinlich	36
3 eher unwahrscheinlich	40
4 sehr unwahrscheinlich	6

Und wie finden Sie das?

	gesamt	1 2	3 4
positiv	59	64	53
neutral	35	31	40
negativ	7	6	8

Lesehilfe: Die Erwartungen an das Aufgabengebiet der Zukunft sind überwiegend positiv – sowohl bei den Befragten, die Veränderungen ihres Arbeitsbereichs erwarten, als auch bei denen, die das nicht tun.

Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie 2020 einen anderen Arbeitgeber haben als heute?

1 sehr wahrscheinlich	23
2 eher wahrscheinlich	25
3 eher unwahrscheinlich	37
4 sehr unwahrscheinlich	16

Und wie finden Sie das?

	gesamt	1 2	3 4
positiv	62	52	71
neutral	32	39	26
negativ	6	9	3

Lesehilfe: Der künftige Arbeitgeber wird überwiegend positiv betrachtet – ganz besonders von denjenigen, die erwarten, bei ihrem heutigen zu bleiben.

Basis: Bevölkerung von 18 bis 64 Jahren, jetzt und in 2020 erwerbstätig; Angaben in Prozent. Quelle: Statista im Auftrag der INSM

KONSUM

IM JAHR 1980

KONSUM

IM JAHR 2010



Alle Angaben: Durchschnittswerte in Euro



Tierisch

Ausgaben für Haustiere je Einwohner; in Euro*

1991	32,4
1992	32,4
1993	32,5
1994	32,9
1995	33,9
1996	35,1
1997	36,2
1998	36,8
1999	36,5
2000	38,2
2001	39,5
2002	39,1
2003	40,8
2004	41,9
2005	43,2
2006	44,5
2007	47,1
2008	49,1

*Konsumausgaben in jeweiligen Preisen; **Bücher und Dienstleistungen von Buchbindereien. Quelle: Statistisches Bundesamt



Spielerisch

Ausgaben für Spiele, Spielzeug und Hobbywaren je Einwohner; in Euro*

1991	58,2
1992	59,2
1993	63,4
1994	68,8
1995	75,7
1996	80,2
1997	83,1
1998	82,5
1999	83,5
2000	84,7
2001	84,2
2002	82,1
2003	83,5
2004	81,5
2005	81,6
2006	83,2
2007	87,3
2008	90,9



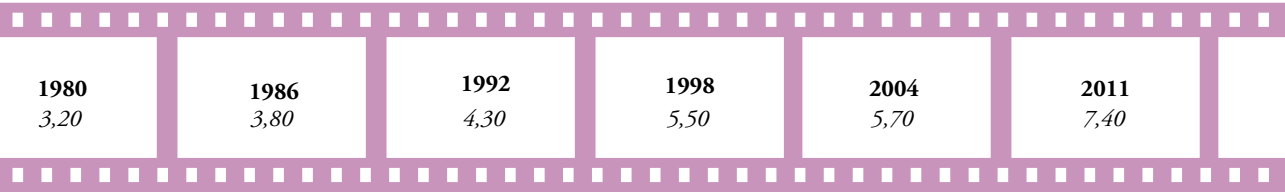
Literarisch

Ausgaben für Bücher** je Einwohner; in Euro*

1991	76,7
1992	75,8
1993	74,7
1994	73,8
1995	73,6
1996	74,0
1997	74,6
1998	75,6
1999	76,9
2000	79,0
2001	80,1
2002	79,7
2003	79,4
2004	79,5
2005	78,8
2006	80,8
2007	83,7
2008	84,9

Cineastisch

Durchschnittlicher Preis für eine Kinokarte; in Euro



Quelle: FFA Filmförderungsanstalt

Elektronisch

Ausgaben für Unterhaltungselektronik (audiovisuelle, fotografische und Informationsverarbeitungsgeräte sowie Zubehör, einschließlich Reparatur) je Einwohner; in Euro*

	1995	2000	2005	2010
Deutschland	216,0	271,8	268,9	259,9
Frankreich	217,0	289,4	332,8	312,8
Italien	84,6	136,1	143,6	138,4
Spanien	87,4	136,7	164,3	154,7
Vereinigtes Königreich	225,9	498,2	520,6	394,0

Lukullisch

Ausgaben für Gastronomie je Einwohner; in Euro*

	1995	2000	2005	2010
Deutschland	614,2	664,2	685,6	783,1
Frankreich	614,1	765,4	882,1	931,9
Italien	571,0	873,4	1 018,3	1 164,3
Spanien	1 205,0	1 545,0	2 045,1	2 018,1
Vereinigtes Königreich	877,1	1 557,8	1 685,3	1 402,9

Reiselustig

Ausgaben für Pauschalreisen je Einwohner; in Euro*

	1995	2000	2005	2010
Deutschland	47,2	66,0	53,6	55,5
Frankreich	13,0	15,0	17,6	18,4
Italien	23,3	40,0	44,0	45,4
Spanien	45,0	104,1	163,9	174,7

*Konsumausgaben in jeweiligen Preisen. Quellen: Statistisches Bundesamt, Eurostat, International Monetary Fund

Wie wird Ihre wirtschaftliche Lage im Jahr 2020 sein?

Mir wird es wirtschaftlich sehr gut gehen, ich werde keine finanziellen Sorgen haben	9
Ich werde mir zwar nicht alles leisten können, aber alles in allem wird es mir wirtschaftlich recht gut gehen	36
Ich werde finanziell auskommen, es wird reichen	40
Ich werde mich wirtschaftlich ziemlich einschränken müssen, werde mir nur das Nötigste leisten können	12
Ich werde finanziell ziemliche Sorgen haben und kaum wissen, wie ich meinen Lebensunterhalt finanzieren soll	3

Basis: Bevölkerung von 18 bis 64 Jahren; Angaben in Prozent. Quelle: Statista im Auftrag der INSM

Stehend

Ausgaben für ambulante Gesundheitsdienstleistungen je Einwohner; in Euro

	1980	1995	2000	2010
Deutschland	73,0	174,2	210,9	390,1
Frankreich	36,0	161,0	181,8	271,9
Italien	k. A.	97,9	143,0	178,0
Spanien	k. A.	129,1	184,5	268,6
Vereinigtes Königreich	11,3	37,0	60,4	77,7

Liegend

Ausgaben für stationäre Gesundheitsdienstleistungen je Einwohner; in Euro

	1980	1995	2000	2010
Deutschland	46,7	105,1	114,0	166,8
Frankreich	22,3	51,4	55,6	97,8
Italien	k. A.	46,4	60,1	65,9
Spanien	k. A.	33,8	33,3	47,3
Vereinigtes Königreich	4,9	27,0	48,0	58,7

Schmückend

Ausgaben für Bekleidung je Einwohner; in Euro

	1980	1995	2000	2010
Deutschland	530,3	701,9	705,7	692,7
Frankreich	322,1	549,3	589,0	611,4
Italien	k. A.	653,3	906,1	980,4
Spanien	k. A.	380,8	483,0	544,9
Vereinigtes Königreich	249,2	492,4	830,9	806,4

Bewegend

Ausgaben für den Kauf von Fahrzeugen je Einwohner; in Euro

	1980	1995	2000	2010
Deutschland	283,0	662,0	712,6	786,2
Frankreich	241,6	509,4	582,0	633,7
Italien	k. A.	294,3	528,5	477,9
Spanien	k. A.	278,3	474,1	351,0
Vereinigtes Königreich	199,7	490,5	946,0	737,5

Quellen für alle Zahlen auf dieser Seite: Statistisches Bundesamt, Eurostat, International Monetary Fund

Qualmend

Ausgaben für Tabakwaren je Einwohner; in Euro

	1995
Deutschland	222,4
Frankreich	193,2
Italien	148,9
Spanien	128,1
Vereinigtes Königreich	239,5

	2010
Deutschland	275,5
Frankreich	288,0
Italien	298,0
Spanien	300,0
Vereinigtes Königreich	319,5

Flanierend

Ausgaben für Schuhe je Einwohner; in Euro

	1995
Deutschland	120,6
Frankreich	123,9
Italien	165,4
Spanien	103,2
Vereinigtes Königreich	89,8

	2010
Deutschland	143,1
Frankreich	139,2
Italien	228,5
Spanien	164,3
Vereinigtes Königreich	141,3

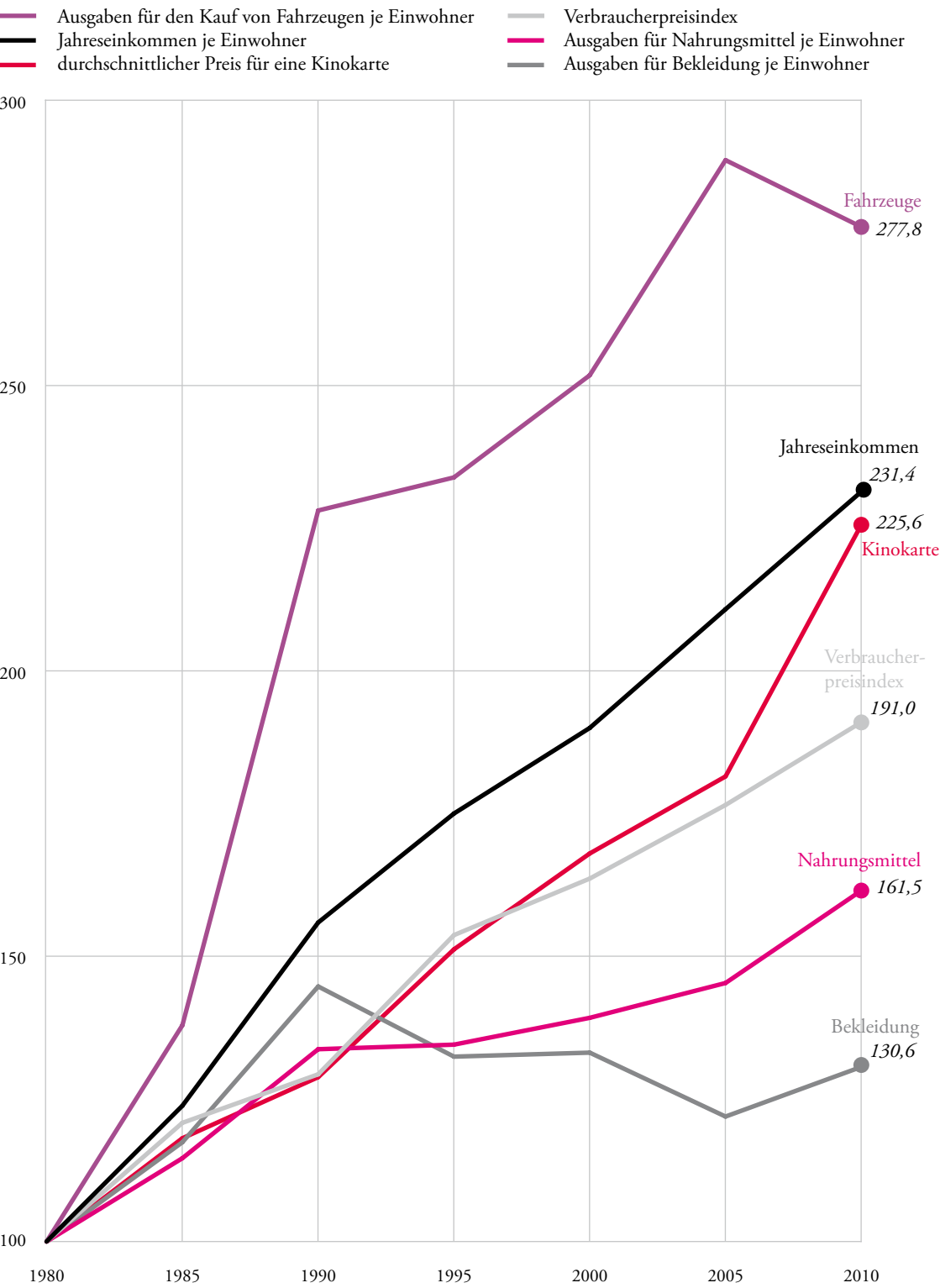
Vereinfachend

Ausgaben für Haushaltsgeräte im Jahr 2010 je Einwohner; in Euro

Deutschland	126,4
Frankreich	149,8
Italien	129,9
Spanien	108,1
Vereinigtes Königreich	116,1

Erhellend – die unterschiedlichen Steigerungsraten

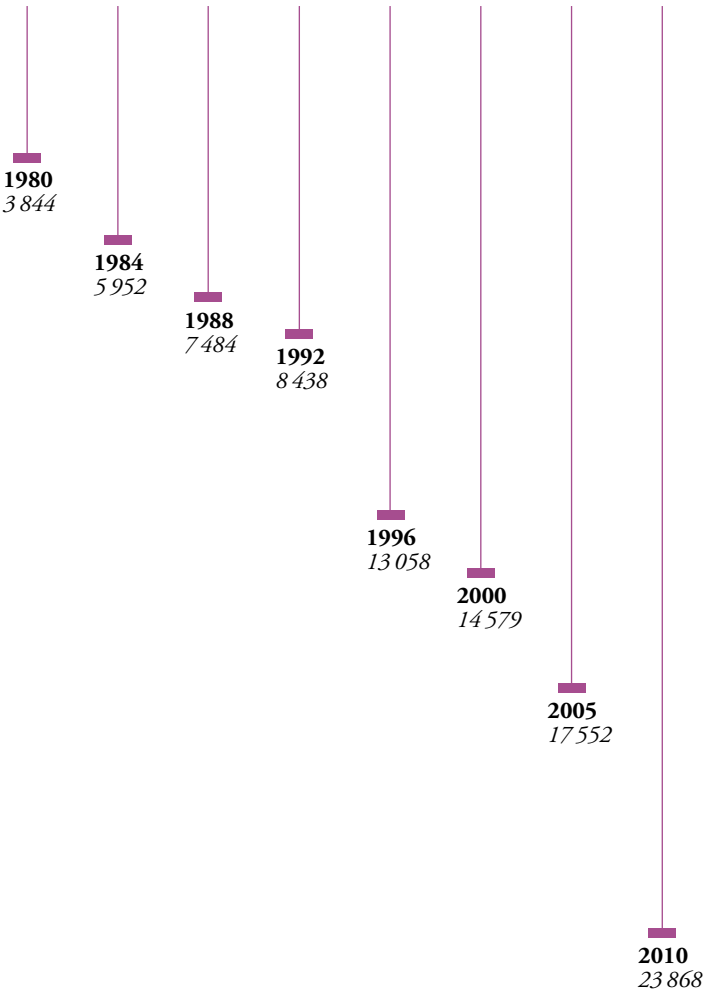
Preise, Einkommen und Ausgaben seit 1980 in Deutschland (1980 = 100)



Quellen: Statistisches Bundesamt, FFA Filmförderungsanstalt

Haushalt

Öffentliche Verschuldung je Einwohner; in Euro**



**Es handelt sich um die Wertpaperschulden und Kredite beim nicht öffentlichen Bereich; ab 2006 einschließlich ausgewählter öffentlicher Fonds, Einrichtungen und Unternehmen des Staatssektors. Quelle: Statistisches Bundesamt

Haftpflicht

Haftpflichtversicherungsbeiträge je Einwohner; in Euro*

1980	30,3
1990	55,9
2000	71,4
2010	83,0

*Quellen: Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Statistisches Bundesamt

Leben

Lebensversicherungsbeiträge je Einwohner; in Euro*

1980	214,3
1990	430,4
2000	744,3
2010	1 066,2



Krankheit

Krankenversicherungsbeiträge je Vollversichertem für die private Krankenversicherung; in Euro*

1985	1 254,1
1990	1 443,3
2000	2 495,7
2010	3 505,5

Hausrat

Hausratsversicherungsbeiträge je Einwohner; in Euro*

1985	22,4
1990	25,9
2000	29,1
2010	32,4



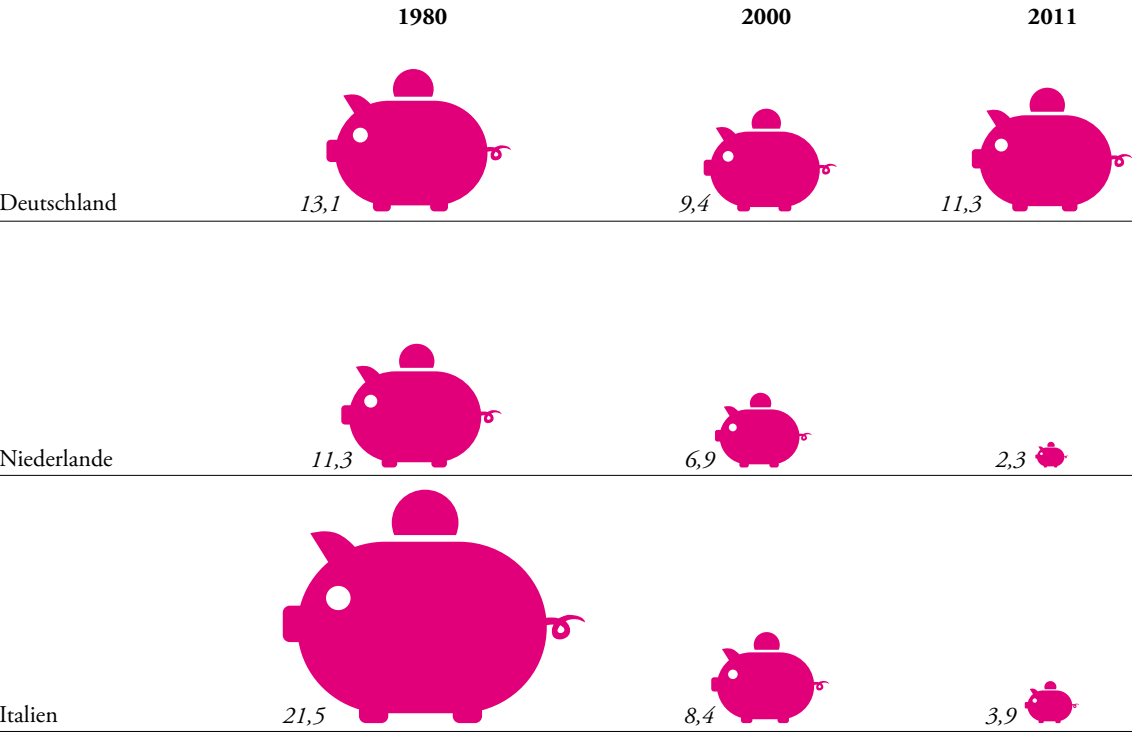
Kraftfahrzeug

Kraftfahrzeugversicherungsbeiträge (gesamt) je Einwohner; in Euro*

1985	170,7
1990	225,3
2000	247,5
2010	246,6

In Schweinen

Sparquote der privaten Haushalte; in Prozent



Quellen: Statistisches Bundesamt, OECD

In Euro

Monatliches Haushaltsnettoeinkommen; in Euro

1984	1 150
1985	891
1986	1 296
1988	1 105
1990	1 055
1992	951
1994	1 042
1996	1 125
1998	1 054
2000	1 180
2002	1 548
2004	1 674
2006	1 475
2008	1 629
2010	1 559

Quelle: DIW Berlin, SOEP, Statista-Analyse

In Scheinen

Geldvermögen je Haushalt in Deutschland; in Euro*

1991	54 629
1997	79 072
2003	97 728
2011	115 376

*Quellen: Deutsche Bundesbank, Statistisches Bundesamt

In Kursen

Aktienvermögen je Haushalt in Deutschland; in Euro*

1991	3 582
1997	7 990
2003	6 766
2011	5 117

In petto

Monatlich frei verfügbares Einkommen nach Miete, Heizung, Kleidung, Essen und Trinken; in Euro



Basis: Bevölkerung ab 14 Jahre. Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach



Flüssig

Wasserverbrauch* je Einwohner und Tag; in Litern

1991	144
1992	140
1993	134
1994	133
1995	132
1996	130
1997	130
1998	129
1999	130
2000	129
2001	127
2002	128
2003	131
2004	126
2005	125
2006	126
2007	122
2008	123
2009	122
2010	123

*Gemessen am Verbrauch der Haushalte und Kleingewerbe; 2010: vorläufig. Quelle: Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft



Flüchtig

Stromverbrauch* je Haushalt; in Kilowattstunden (kWh)

1991	3 467
1992	3 439
1993	3 473
1994	3 391
1995	3 443
1996	3 598
1997	3 492
1998	3 476
1999	3 474
2000	3 423
2001	3 495
2002	3 525
2003	3 572
2004	3 589
2005	3 607
2006	3 558
2007	3 530
2008	3 481
2009	3 464
2010	3 499

*1991 bis 1994: Haushalte und Kleinverbraucher; 2010: vorläufiger Wert; einschließlich mit erneuerbaren Energien erzeugter Strom. Quelle: AG Energiebilanzen e.V.



Ewig

Stromerzeugung* aus erneuerbaren Energien je Haushalt; in kWh

1991	474,5
1992	552,2
1993	568,4
1994	607,5
1995	659,8
1996	602,0
1997	631,4
1998	697,1
1999	796,2
2000	973,0
2001	1 019,4
2002	1 183,3
2003	1 152,8
2004	1 429,8
2005	1 578,0
2006	1 800,4
2007	2 225,2
2008	2 315,7
2009	2 359,1
2010	2 590,0

*Die Stromerzeugung schließt auch die Erzeugung für den gewerblichen Verbrauch mit ein.

Quellen: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Statistisches Bundesamt

Stetig

Fernwärmeverbrauch je Haushalt; in kWh*

1991	1 308
2000	957
2005	1 090
2010	1 240

Deutlich

Gasverbrauch je Haushalt; in kWh*

1991	5 854
2000	7 172
2005	7 173
2010	6 841

Gewaltig

Heizölverbrauch je Haushalt; in kWh*

1991	6 863
2000	5 659
2005	4 866
2010	3 853

*Quelle: AG Energiebilanzen e.V.

Sonnig

Stromerzeugung aus Photovoltaik je Haushalt; in kWh**

1991	0,2
2000	1,5
2005	31,2
2010	287,8

Wässrig

Stromerzeugung aus Wasserkraft je Haushalt; in kWh**

1991	443,9
2000	653,7
2005	500,0
2010	515,0

Windig

Stromerzeugung aus Windenergie je Haushalt; in kWh**

1991	3,1
2000	197,6
2005	687,4
2010	939,1

**Quellen: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Statistisches Bundesamt

Gängig

Anteil der Haushalte, in denen eine Waschmaschine vorhanden ist; in Prozent

1992	80,4
2000	88,6
2004	92,2
2010	90,8

Quelle: DIW Berlin, SOEP, Statista-Analyse

Üblich

Anteil der Haushalte, in denen eine Zentralheizung vorhanden ist; in Prozent

1985	80,3
1995	91,3
2005	96,3
2010	95,2

Quelle: DIW Berlin, SOEP, Statista-Analyse

Wohnen warm

Jährliche Mietzahlungen je Einwohner; in Euro

	1980	1990	2000	2010
Deutschland	428,3	735,6	984,0	1 164,1
Frankreich	182,8	341,9	544,3	734,4
Vereinigtes Königreich	108,3	252,6	688,1	896,2

Quellen: Statistisches Bundesamt, Eurostat, International Monetary Fund

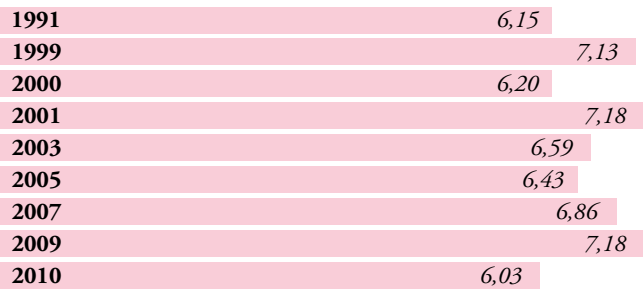
Wohnen kalt

Höhe der monatlichen Kaltmiete je Mietshaushalt; in Euro*

1984	1990	2000	2010
101,07	157,52	187,36	218,99

Hilfe rar

Anteil der Haushalte, der regelmäßig eine Putz- oder Haushaltshilfe beschäftigt; in Prozent*



*Quelle: DIW Berlin, SOEP, Statista-Analyse

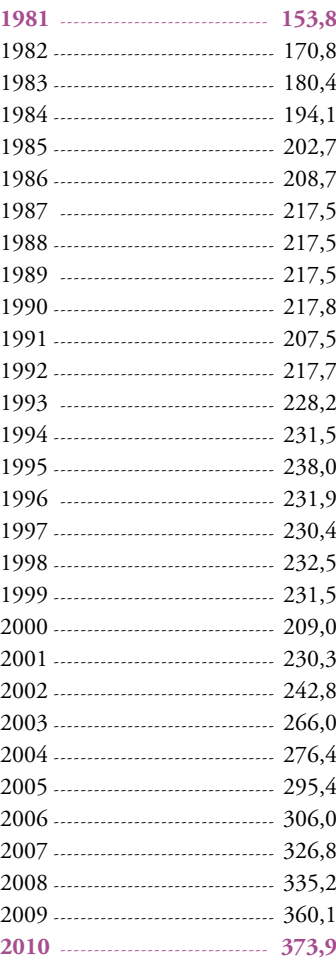
Wenn Sie an den Teil Ihres Einkommens denken, den Sie für Wohnen aufwenden (Miete, Heizung, Kredit- und Nebenkosten) – wie wird sich der 2020 verändert haben?



Basis: Bevölkerung von 18 bis 64 Jahren; Angaben in Prozent. Quelle: Statista / INSM

Preise satt

Ausgaben für Strom je Einwohner; in Euro



Konsumausgaben in jeweiligen Preisen.
Quelle: Statistisches Bundesamt

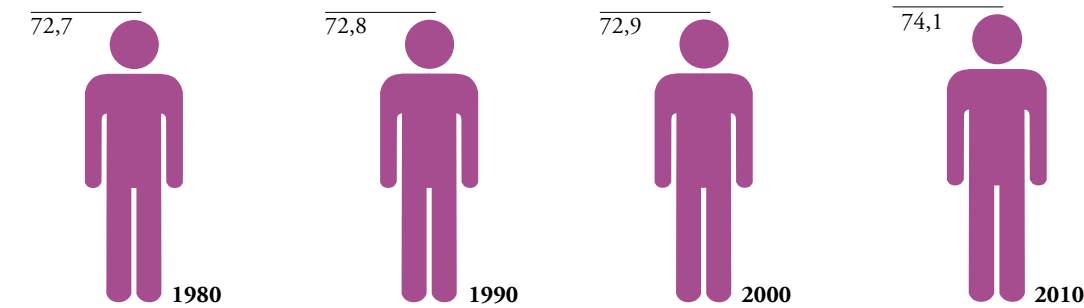
59

... Prozent der deutschen Haushalte waren 2010 Mietshaushalte.

Quelle: DIW Berlin, SOEP, Statista-Analyse

Wen es in die Stadt zieht

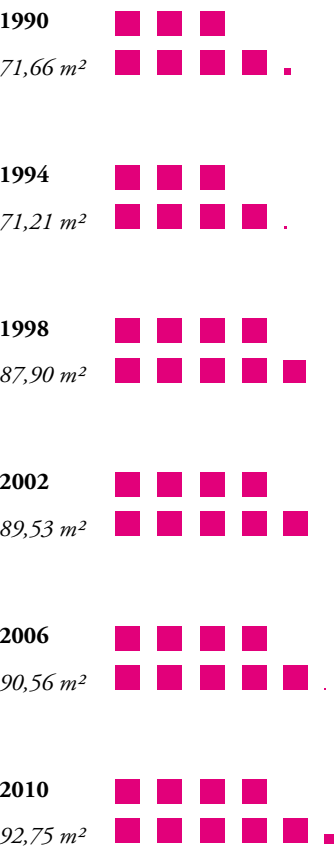
Anteil der Stadtbevölkerung an der Gesamtbevölkerung in Deutschland; in Prozent



1980: früheres Bundesgebiet und DDR; die urbane Bevölkerung ist die absolute Zahl der Personen, die im städtischen Gebiet lebt (Abgrenzung des städtischen Gebietes erfolgt nach den Kriterien des jeweiligen Landes). Quellen: United Nations, Statistisches Bundesamt

Wie wir uns breitmachen

Durchschnittliche Wohnfläche je Haushalt; in Quadratmetern*



*DIW Berlin, SOEP, Statista-Analyse

Wer schön wohnt

Wohnung ist in gutem Zustand; in Prozent*

1984	62,5
1989	65,3
1995	59,9
2000	68,7
2005	70,6
2010	66,7

Wer mies wohnt

Wohnung ist sehr renovierungsbedürftig, abbruchreif; in Prozent*

1984	5,4
1989	3,6
1995	5,7
2000	3,7
2005	2,7
2010	2,7

Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie 2020 in einer anderen Wohnung / einem anderen Haus als jetzt leben?



Und wie finden Sie das?



Lesehilfe: Die künftige Wohnung wird positiv gesehen, unabhängig davon, ob der Befragte einen Umzug erwartet oder nicht.

Basis: Bevölkerung von 18 bis 64 Jahren; Angaben in Prozent. Quelle: Statista / INSM

Die Erwartungen an die Zukunft

Über das Jahr 2020 lässt sich trefflich spekulieren. Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?
(5: Stimme voll und ganz zu; 1: Stimme ganz und gar nicht zu; MW: Mittelwert)

	5	4	3	2	1	MW
Energie (Strom, Heizung, Benzin) wird deutlich teurer sein als heute	63	25	8	2	2	4,45
Der technische Fortschritt wird die Wohnzimmer durch neuartige Geräte der Unterhaltungselektronik verändern	46	39	12	2	1	4,27
Die Haushalte werden deutlich stärker mit energieeffizienten Haushaltsgeräten ausgestattet sein	39	43	15	1	1	4,14
Die Wärmedämmung vieler Häuser wird deutlich erhöht werden	38	41	17	3	2	4,11
Am Warenangebot wird man merken, dass es mehr ältere Menschen gibt	21	36	31	9	4	3,60
Das Angebot an Lebensmitteln aus der Region wird zunehmen	15	32	38	12	3	3,43
Die Zahl der privaten Reisen mit dem Flugzeug wird abnehmen	12	22	36	21	10	3,06
Der Fleisch-Konsum wird sinken	9	20	41	21	9	3,00
Die Menschen werden weniger Auto fahren	12	20	30	23	15	2,89
Die meisten Leute werden sich mehr leisten können als heute	4	7	28	35	25	2,30

Basis: Bevölkerung von 18 bis 64 Jahren; Angaben in Prozent. Quelle: Statista im Auftrag der INSM

Der Traum vom Eigenheim

Wohnungsbaukreditvolumen je Einwohner; in Euro

3397

1991

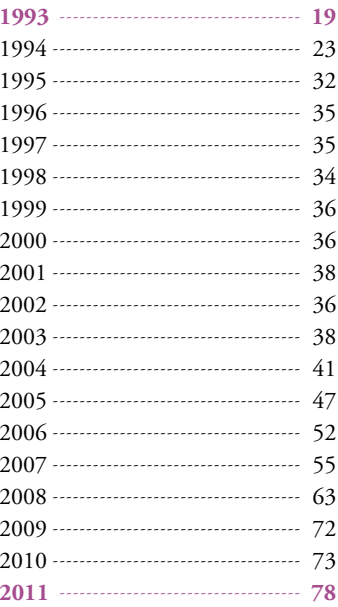
9733

2010

Quellen: Deutsche Bundesbank, Bankenverbund

Die Qual der Wahl

Durchschnittliche Zahl empfangbarer TV-Programme je TV-Haushalt

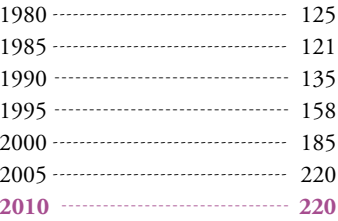


Stand jeweils zum 1. Januar eines Jahres; TV-Haushalte beinhalten terrestrische, Kabel- und Satelliten-Haushalte. Quelle: Arbeitsgemeinschaft Fernsehforschung



Der tägliche Konsum

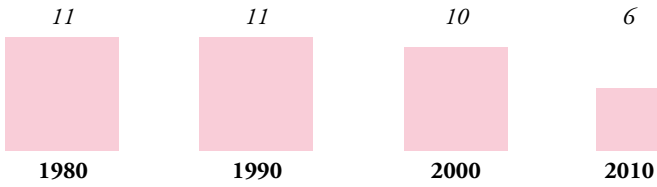
Tägliche Nutzungsdauer des Fernsehens; in Minuten*



*Basis: Bevölkerung ab 14 Jahre; Nutzung von 5 bis 24 Uhr; vor 1990: ohne Sonntagsnutzung. Quelle: Media Perspektiven, ARD/ZDF-Langzeitstudie Massenkommunikation, Heft 10/2005

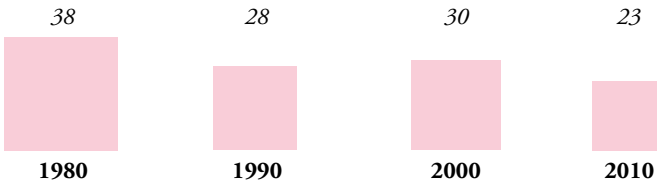
Schmökern

Tägliche Nutzungsdauer von Zeitschriften; in Minuten*



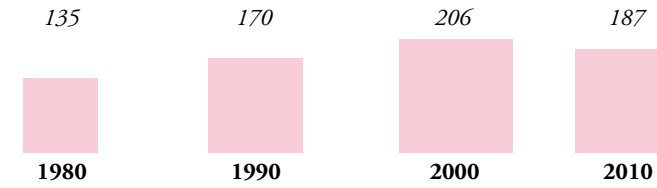
Informieren

Tägliche Nutzungsdauer von Tageszeitungen; in Minuten*



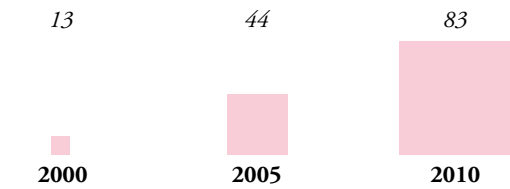
Hören

Tägliche Nutzungsdauer des Radios; in Minuten*



Surfen

Tägliche Nutzungsdauer des Internets; in Minuten*



Immer schneller

Breitband-Internetverträge je 100 Einwohner

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Deutschland	0,2	2,3	3,9	5,6	8,4	13,0	18,2	23,7	27,4	30,5
Frankreich	0,3	1,0	2,7	5,9	10,4	15,0	20,1	24,4	27,6	30,4
Italien	0,2	0,7	1,7	4,2	8,1	11,8	14,2	17,1	18,9	20,4
Niederlande	1,6	3,8	7,0	11,8	19,0	25,2	31,0	34,3	35,6	37,1
Schweden	2,2	6,3	9,8	13,2	17,7	24,2	26,4	30,4	31,4	31,5
Vereinigtes Königreich	0,1	0,6	2,3	5,4	10,4	16,3	21,4	25,6	28,1	29,5
USA	2,2	4,4	6,7	9,6	12,8	16,4	20,3	23,2	25,5	25,8

Quelle: OECD



Immer öfter

Anteil der Personen (Bevölkerung zwischen 16 und 74 Jahren), die das Internet zu Hause nutzen; in Prozent

	2002	2005	2008	2011
Deutschland	39	57	69	77
Italien	20	24	33	48
Schweden	59	71	82	90
Vereinigtes Königr. -	44	55	69	81

Quelle: Eurostat



Immer bequemer

Anteil der Personen (Bevölkerung zwischen 16 und 74 Jahren), die Einkäufe über das Internet tätigen; in Prozent

	2002	2005	2008	2011
Deutschland	17	32	42	54
Italien	3	4	7	10
Schweden	24	36	38	53
Vereinigtes Königr. -	24	36	49	64

Quelle: Eurostat

Neue Medien (Social Media) wie Skype oder Facebook haben heute Konjunktur. Und morgen? Welche der folgenden Aussagen trifft Ihrer Meinung nach am ehesten zu?

Die Nutzung dieser Medien wird bis 2020 weiter stark zunehmen	57
Die Nutzung dieser Medien wird bis 2020 weiter zunehmen, aber nicht mehr so stark wie bisher	35
Die Nutzung dieser Medien wird bis 2020 etwa auf dem heutigen Niveau bleiben	5
Die Nutzung dieser Medien hat ihren Höhepunkt bereits erreicht und wird bis 2020 abnehmen	3

Basis: Bevölkerung von 18 bis 64 Jahren; Angaben in Prozent. Quelle: Statista im Auftrag der INSM

Immer weniger

Festnetzanschlüsse je 100 Einwohner

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Deutschland	48	48	48	48	47	47	46	45	42	40
Frankreich	50	49	48	48	47	46	43	38	35	34
Italien	43	43	44	45	43	41	39	36	32	29
Niederlande	51	50	49	47	46	36	35	30	33	29
Schweden	68	67	65	64	62	60	57	53	50	45
Vereinigtes Königreich	54	54	53	52	51	50	49	48	48	46
USA	65	65	63	60	58	59	56	52	53	50

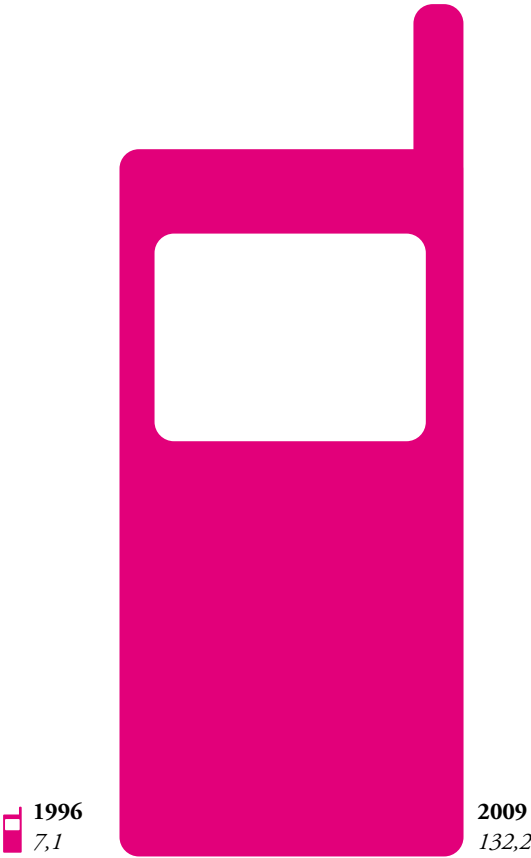
Quellen: Statistisches Bundesamt, OECD, International Monetary Fund

Immer mehr

Handyverträge je 100 Einwohner

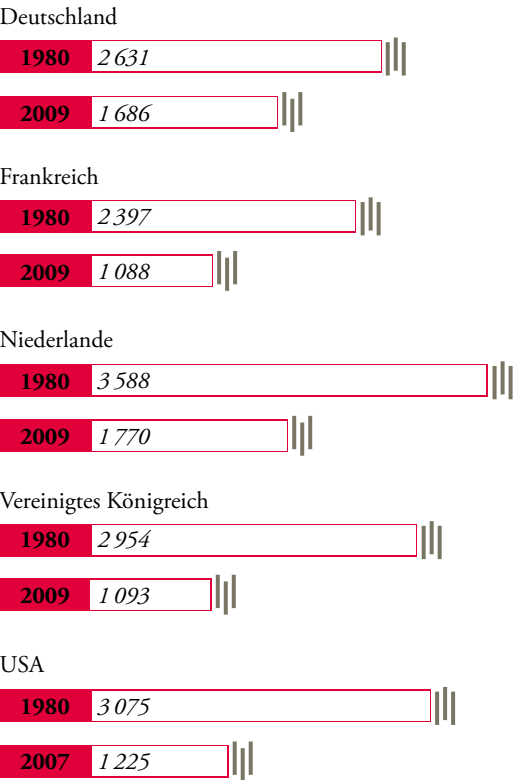
	1996	2000	2005	2009
Estland	4,2	41,9	107,3	203,0
Griechenland	5,0	54,3	112,1	180,3
Italien	11,3	74,3	122,6	146,1
Finnland	28,8	72,0	102,7	144,2
Österreich	7,5	76,4	101,8	136,7
Deutschland	7,1	58,6	96,0	132,2
Vereinigtes Königr.	11,7	68,0	109,2	129,9
Schweden	28,2	71,8	100,8	124,6
Schweiz	9,3	64,3	91,1	119,4
Niederlande	6,5	69,1	99,8	118,6
Polen	0,6	17,6	76,4	117,4
Belgien	4,7	54,9	91,7	115,9
Australien	21,7	41,6	89,7	109,6
Island	17,2	76,5	102,8	106,4
Korea	7,0	57,0	79,7	98,4
Chile	2,2	22,1	65,0	97,2
Frankreich	4,1	48,9	76,4	95,3
USA	16,3	38,8	71,9	89,2
Japan	21,4	52,6	75,5	88,1
Türkei	1,3	23,4	63,6	87,3
Mexiko	1,1	14,3	45,4	77,7
Kanada	11,6	28,4	52,8	70,6

Quelle: OECD



Deutlich weniger

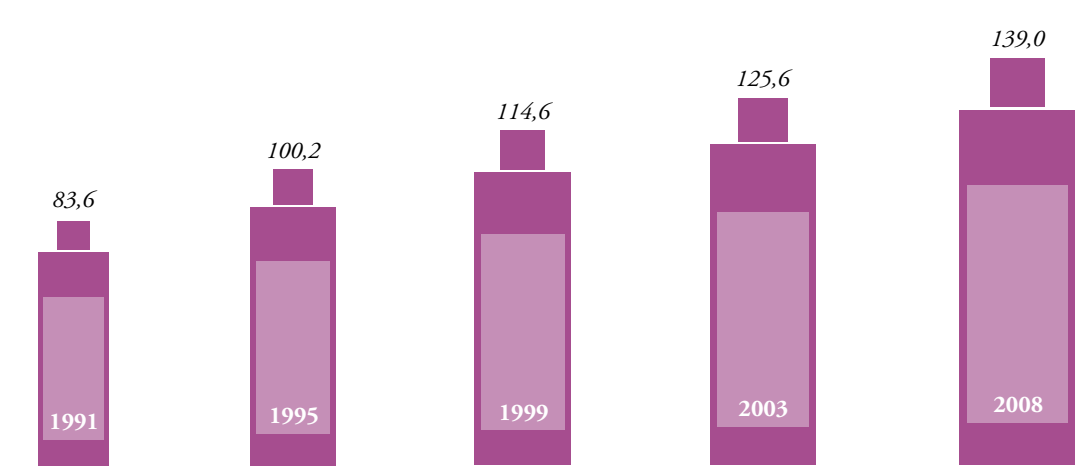
Tabakkonsum je Einwohner; in Gramm



Basis: Bevölkerung ab 15 Jahre. Quelle: OECD

Deutlich mehr

Ausgaben für Friseur- sowie andere Dienstleistungen für Körperpflege je Einwohner; in Euro



Konsumausgaben in jeweiligen Preisen. Quelle: Statistisches Bundesamt

Alkoholfrei

Ausgaben für alkoholfreie Getränke je Einwohner; in Euro

	1980	2010
Deutschland	115,8	210,0
Frankreich	55,4	197,1
Italien	135,0*	156,0
Vereinigtes Königr.	58,4	187,1
Spanien	71,6**	135,9

*1992 **1995. Quellen: Statistisches Bundesamt, Eurostat, Int. Monetary Fund

Alkoholisch

Ausgaben für alkoholische Getränke je Einwohner; in Euro

	1980	2010
Deutschland	177,6	243,4
Frankreich	115,1	257,2
Italien	121,1*	129,9
Vereinigtes Königr.	82,7	270,4
Spanien	67,0**	104,9

*1992 **1995. Quellen: Statistisches Bundesamt, Eurostat, Int. Monetary Fund

Getrunken

Alkoholkonsum je Einwohner; in Litern

	1982	2009
Deutschland	14,2	9,7
Schweden	6,4	7,4
Niederlande	11,0	9,4
Vereinigtes Königr.	8,8	10,2
USA	10,4	8,8*

*2008; Basis: Bevölkerung ab 15 Jahre
Quelle: OECD

Gegessen

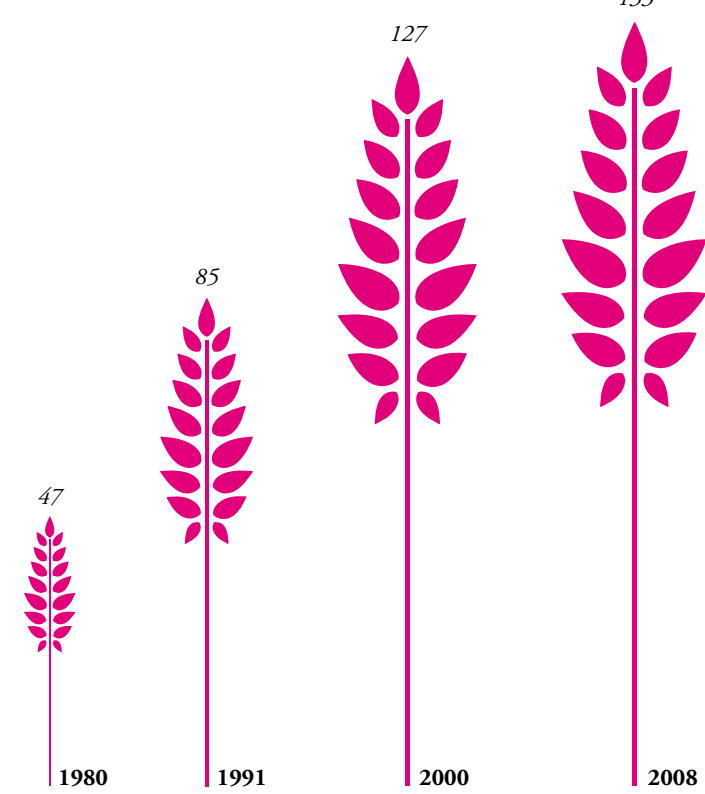
Ausgaben für Nahrungsmittel je Einwohner; in Euro

	1980	2010
Deutschland	994,7	1 606,7
Frankreich	818,3	2 117,5
Italien	1 424,4*	2 106,1
Verein. Königr.	643,2	1 392,1
Spanien	1 187,6*	1 777,8

*1995. Quellen: Statistisches Bundesamt, Eurostat, International Monetary Fund

Gefüttert

Zahl der ernährten Personen pro Landwirt in Deutschland



Quellen: Frankfurter Allgemeine Zeitung, Deutscher Bauernverband

Gefuttert

Ausgaben für Lebensmittel in Deutschland je Einwohner; in Euro

	1980	1985	1990	1995	2000	2005	2008
Brot und Getreideerzeugnisse	190,6	223,2	264,5	278,8	307,2	322,9	355,2
Fisch und Fischwaren	24,0	26,5	33,0	41,3	47,8	50,2	57,3
Fleisch und Fleischwaren	341,7	363,3	390,7	365,2	326,5	337,6	365,1
Gemüse	70,7	80,5	106,0	123,2	133,5	133,6	161,1
Kaffee, Tee und Kakao	62,3	71,8	58,4	60,0	66,9	58,0	62,2
Mineralwasser, Limonaden, Säfte	53,5	72,1	92,2	126,1	141,4	146,2	150,7
Molkereiprodukte und Eier	135,4	154,4	178,7	178,3	197,5	206,5	244,6
Obst	64,5	81,0	98,2	101,2	108,0	119,0	129,0

Quelle: Statistisches Bundesamt

Was uns mobil macht

Ausgaben für Verkehrsdienstleistungen je Einwohner; in Euro

	1980	1990	2000	2010
Deutschland	136,6	207,6	306,2	419,4
Frankreich	93,5	172,5	257,6	381,7
Italien	k. A.	170,4*	229,9	304,1
Vereinigtes Königreich	151,3	280,6	601,1	582,1
Spanien	k. A.	136,7*	185,5	259,9

*1995. Quellen: Statistisches Bundesamt, Eurostat, International Monetary Fund

Was uns aufatmen lässt

Erholungsfläche je Einwohner; in Quadratmetern*

1992	1996	2000	2006	2010
27,8	28,9	32,3	42,8	48,7

Was uns zur Verfügung steht

Gebäude- und Freifläche je Einwohner; in Quadratmetern*

1992	1996	2000	2006	2010
265,0	267,5	280,6	293,5	300,8

*Quelle: Statistisches Bundesamt

Wie viele der 10 Personen, die Ihnen am nächsten stehen, wohnen so nah, dass Sie sie innerhalb einer halben Stunde erreichen können? Wie viele werden es 2020 sein?

	aktuell	im Jahr 2020
0 Personen	6	10
1 Person	6	8
2 Personen	10	13
3 Personen	7	10
4 Personen	8	9
5 Personen	13	16
6 Personen	8	7
7 Personen	4	4
8 Personen	9	6
9 Personen	4	2
10 Personen	26	17
Mittelwert	5,82	4,81

Basis: Bevölkerung von 18 bis 64 Jahren; Angaben in Prozent. Quelle: Statista / INSM

Fürs Fortkommen

Autobahnlänge je 1 000 Einwohner; in Metern

1980	118
1981	122
1982	127
1983	129
1984	132
1985	134
1986	137
1987	138
1988	140
1989	139
1990	139
1991	135
1992	136
1993	135
1994	136
1995	136
1996	136
1997	137
1998	138
1999	139
2000	140
2001	142
2002	143
2003	146
2004	146
2005	148
2006	150
2007	152
2008	154
2009	155
2010	157

Quellen: Deutscher Bundestag, Statistisches Bundesamt

Fürs Bewegen

Verkehrsfläche je Einwohner; in Quadratmetern

1992	203,0
1996	204,7
2000	208,1
2006	214,1
2010	219,3

Quelle: Statistisches Bundesamt

Fürs Ego

Personenkraftfahrzeuge je 100 Einwohner



Die Statistik bezieht ab dem Jahr 2008 nur noch angemeldete Fahrzeuge ohne vorübergehende Stilllegungen / Außerbetriebsetzungen ein.
Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

Einige Menschen in Deutschland ziehen weit von ihren Herkunftsorten weg. Manche, weil sie sonst keine Arbeit finden, andere, weil sie die Ferne reizt. Wird diese Art der Mobilität im Jahr 2020 ausgeprägter oder weniger ausgeprägt sein als heute?

- 1 Ausgeprägter, immer mehr Menschen ziehen weit von ihren Herkunftsorten weg 58
- 2 Etwa so ausgeprägt wie heute 37
- 3 Weniger ausgeprägt als heute, die Menschen bleiben näher an ihren Herkunftsorten beziehungsweise kehren wieder zurück 5

Und wie finden Sie das?

	gesamt	1	2	3
Positiv	28	20	38	
Neutral	51	46	57	
Negativ	21	34	5	

Lesehilfe: Die Befragten, die künftig eine erhöhte Mobilität erwarten, bewerten das neutral bis negativ. Die Erwartung einer konstanten Mobilität wird eher positiv gewertet.

Basis: Bevölkerung von 18 bis 64 Jahren; Angaben in Prozent
Quelle: Statista / INSM

Für die Bequemlichkeit

Fahrleistung der Personenkraftwagen in Deutschland je Einwohner; in Fahrzeugkilometern

1980	5 097,5
1982	5 071,0
1984	5 448,1
1986	5 879,9
1988	6 573,8
1990	6 776,7
1992	6 298,3
1994	6 476,7
1996	6 578,3
1998	6 714,0
2000	6 801,6
2002	7 070,8
2004	7 156,3
2006	7 093,5
2007	7 145,7
2008	7 129,1

Ab 1990: Inländerfahrleistung. Quellen: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Bundesverband Güterkraftverkehr Logistik und Entsorgung e.V., Statistisches Bundesamt

GESELLSCHAFT

IM JAHR 1980

Personen je Haushalt: **2,48**

Durchschnittsalter der Bevölkerung: **38** Jahre

Volkshochschulkurse je 1 000 Einwohner: **4,9**

Lebenserwartung neugeborener Jungen: **69,6** Jahre

Lebenserwartung neugeborener Mädchen: **76,4** Jahre

Durchschnittliches Heiratsalter:
Männer: **29** / Frauen: **25,8** Jahre

Eheschließungen je 1 000 Einwohner: **5,9**

Ärzte je 1 000 Einwohner: **2,26**

Rechtsanwälte je 1 000 Einwohner: **0,59**

Golfer je 1 000 Einwohner: **0,8**

Kinobesuche je Einwohner: **2,33**

GESELLSCHAFT

IM JAHR 2010

Personen je Haushalt: **2,03**

Durchschnittsalter der Bevölkerung: **43,7** Jahre

Volkshochschulkurse je 1 000 Einwohner: **7,1**

Lebenserwartung neugeborener Jungen: **77,5** Jahre

Lebenserwartung neugeborener Mädchen: **82,6** Jahre

Durchschnittliches Heiratsalter (2009):
Männer: **37,2** / Frauen: **34** Jahre

Eheschließungen je 1 000 Einwohner: **4,7**

Ärzte je 1 000 Einwohner (2009): **3,99**

Rechtsanwälte je 1 000 Einwohner: **1,87**

Golfer je 1 000 Einwohner: **7,5**

Kinobesuche je Einwohner: **1,55**

Gut angelegt

Private Ausgaben für das Bildungswesen je Einwohner; in Euro

1981	30,8
1982	33,0
1983	35,4
1984	37,5
1985	40,2
1986	44,0
1987	46,2
1988	49,3
1989	50,9
1990	53,4
1991	53,9
1992	63,2
1993	68,8
1994	72,6
1995	73,8
1996	75,4
1997	81,9
1998	87,5
1999	95,8
2000	99,0
2001	101,6
2002	108,1
2003	113,3
2004	119,2
2005	128,0
2006	132,8
2007	144,4
2008	152,6
2009	158,4
2010	163,3

Gut aufgestellt

Anteil der Personen in Deutschland mit einem Haupt- oder Volksschulabschluss und einem Realschul- oder gleichwertigen Abschluss; 2010; in Prozent

40,4

Haupt- / Volksschulabschluss

31,4

Realschul- / gleichwertiger Abschluss

Basis: Bevölkerung ab 15 Jahre, die Angaben zur Art ihres Schulabschlusses gemacht hat.
Quelle für alle Zahlen auf dieser Seite: Statistisches Bundesamt



Gut gerüstet

Anteil der Personen in Deutschland mit Fachhochschul- oder Hochschulreife; in Prozent

	gesamt	Frauen	Männer
1982	10,5	7,7	13,7
1985	12,8	9,5	16,5
1987	13,6	10,3	17,3
1989	15,3	11,9	19,2
1991	15,7	12,3	19,4
1993	17,2	13,8	20,9
1995	17,9	14,7	21,4
1996	18,5	15,3	21,8
1998	19,5	16,5	22,7
1999	20,2	17,3	23,3
2000	20,8	17,9	23,8
2001	21,2	18,5	24,2
2002	21,8	19,2	24,6
2003	23,1	20,2	26,1
2004	23,7	20,8	26,7
2005	24,7	21,8	27,7
2007	25,8	23,1	28,6
2008	26,7	24,1	29,5
2009	27,6	25,0	30,3
2010	28,2	25,7	30,8



Nicht so gut

Anteil der Personen in Deutschland ohne allgemeinen Schulabschluss; in Prozent

	gesamt	Frauen	Männer
1996	2,7	2,8	2,5
1998	2,5	2,6	2,4
1999	2,5	2,6	2,3
2000	2,7	2,8	2,6
2001	2,1	2,2	2,0
2002	2,6	2,7	2,4
2003	3,0	3,1	2,9
2004	2,9	3,0	2,8
2005	3,7	3,9	3,4
2007	3,4	3,6	3,3
2008	4,0	4,2	3,9
2009	4,0	4,2	3,9
2010	4,3	4,4	4,1

Gut genug?

Staatliche Bildungsausgaben – die Ausgaben (Grundmittel) des öffentlichen Haushalts für Bildung – je Einwohner; in Euro

1995	801,0
1996	811,9
1997	810,3
1998	812,4
1999	824,0
2000	830,5
2001	854,5
2002	889,8
2003	897,0
2004	898,4
2005	904,2
2006	933,6
2007	940,1
2008	968,4
2009	1 025,0
2010	1 060,7

Bessere Relationen

Zahl der Schüler je Lehrer (Grundstufe)

Deutschland	
1980	k. A.
1995	17,5
2005	14,1
2009	13,0

Frankreich	
1980	20,0
1995	18,8
2005	18,6
2009	18,7

Italien	
1980	16,4
1995	11,0
2005	10,5
2007	10,3

Spanien	
1980	32,0
1995	17,8
2005	13,8
2009	12,6

Schweden	
1990	9,6
1995	10,5
2005	10,1
2009	9,3

Vereinigtes Königreich	
1980	20,0
1995	18,7
2005	17,5
2009	18,0

USA	
1985	14,1
1995	16,2
2005	14,1
2009	13,9

Quelle: Worldbank

Weniger Praxis

Anteil der Personen mit beruflichem Bildungsabschluss, der eine Lehre oder eine Berufsausbildung im dualen System abgeschlossen hat; in Prozent (Bevölkerung ab 15 Jahre, die Angaben zur Art ihres beruflichen Bildungsabschlusses gemacht hat, ohne die, die keinen beruflichen Bildungsabschluss haben)

	gesamt	Frauen	Männer
1982	81,2	87,6	76,4
1987	79,9	86,9	74,6
1993	76,0	82,0	70,9
1998	73,9	79,7	68,6
2004	72,0	76,8	67,7
2010	70,3	74,5	66,4

Mehr Theorie

Anteil der Personen mit beruflichem Bildungsabschluss, der einen Fachhochschul- oder Hochschulabschluss hat; in Prozent (Bevölkerung ab 15 Jahre, die Angaben zur Art ihres beruflichen Bildungsabschlusses gemacht hat, ohne die, die keinen beruflichen Bildungsabschluss haben)

	gesamt	Frauen	Männer
1982	10,4	7,9	12,2
1987	11,5	8,7	13,7
1993	13,1	10,0	15,7
1998	15,3	12,2	18,1
2004	16,9	14,1	19,5
2010	19,0	16,7	21,2

Gleicher Bestand

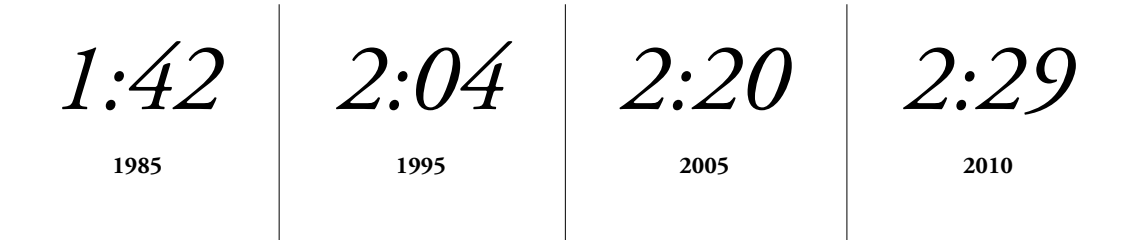
Anteil der Personen ab 15 Jahren in Deutschland, der (noch) keinen beruflichen Bildungsabschluss hat; in Prozent (Bevölkerung ab 15 Jahre, die Angaben zu ihrer beruflichen Bildung gemacht hat)

	gesamt	Frauen	Männer
2000	28,9	35,1	22,3
2001	28,0	33,9	21,7
2002	28,0	33,9	21,9
2003	28,1	33,6	22,3
2004	28,4	33,9	22,5
2005	30,4	35,8	24,7
2007	29,5	34,6	24,3
2008	28,4	33,2	23,4
2009	27,9	32,6	23,0
2010	27,9	32,4	23,2

Quelle für alle Zahlen in dieser Spalte: Statistisches Bundesamt

Freizeit ist für alle da

Zeit, die an einem normalen Werktag auf Hobbys und sonstige Freizeitbeschäftigungen entfällt; in Stunden und Minuten



Hausarbeit ...

Zeit, die an einem normalen Werktag auf Hausarbeit (Waschen, Putzen, Kochen) entfällt; in Stunden und Minuten

1985	2:47
1986	2:41
1987	2:42
1988	2:37
1989	2:38
1990	1:46
1991	2:01
1992	2:01
1993	1:59
1994	2:01
1995	1:57
1996	1:59
1997	1:57
1998	1:58
1999	1:53
2000	1:55
2001	1:50
2002	1:53
2003	1:47
2004	1:50
2005	1:45
2006	1:50
2007	1:44
2008	1:44
2009	1:42
2010	1:43

... ist eindeutig ...

Zeit, die MÄNNER an einem normalen Werktag mit Hausarbeit verbringen; in Stunden und Minuten

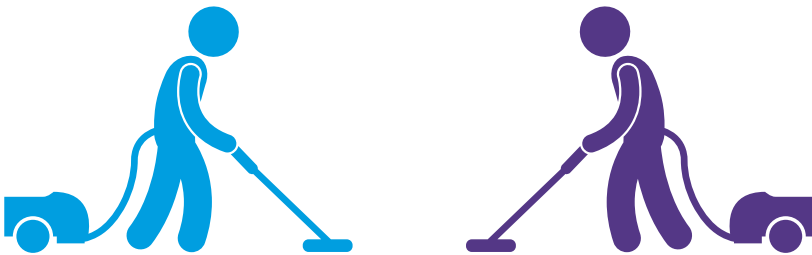
1985	1:11
1986	1:08
1987	1:12
1988	1:10
1989	1:12
1990	0:58
1991	0:46
1992	0:48
1993	0:47
1994	0:49
1995	0:48
1996	0:53
1997	0:51
1998	0:53
1999	0:50
2000	0:54
2001	0:52
2002	0:58
2003	0:55
2004	0:59
2005	0:56
2006	1:01
2007	0:56
2008	0:58
2009	0:58
2010	1:02

... weiblich

Zeit, die FRAUEN an einem normalen Werktag mit Hausarbeit verbringen; in Stunden und Minuten

1985	4:06
1986	3:57
1987	3:59
1988	3:52
1989	3:54
1990	2:52
1991	3:04
1992	3:04
1993	3:02
1994	3:02
1995	2:56
1996	2:55
1997	2:54
1998	2:55
1999	2:48
2000	2:50
2001	2:42
2002	2:42
2003	2:33
2004	2:36
2005	2:29
2006	2:33
2007	2:27
2008	2:25
2009	2:21
2010	2:19

Basis: Bevölkerung ab 17 Jahre. Quelle für alle Zahlen auf dieser Seite: DIW Berlin, SOEP, Statista-Analyse



Auch am Samstag gehört ...

Zeit, die MÄNNER (ab 17 J.) an einem typischen Samstag mit Hausarbeit verbringen; in Stunden und Minuten

1990	1:25
1995	1:01
2005	1:10
2009	1:12

Quelle: DIW Berlin, SOEP, Statista-Analyse

... der Haushalt Mutti

Zeit, die FRAUEN (ab 17 J.) an einem typischen Samstag mit Hausarbeit verbringen; in Stunden und Minuten

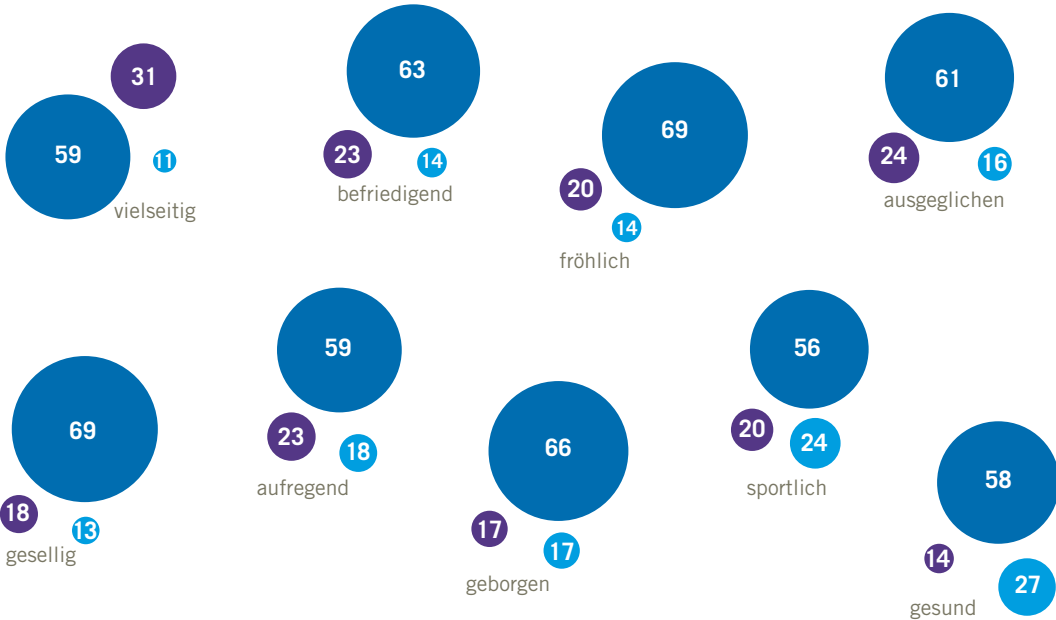
1990	3:36
1995	3:01
2005	2:34
2009	2:29

Quelle: DIW Berlin, SOEP, Statista-Analyse

Vielseitig, aber weniger gesund und sportlich

In welche Richtung werden Sie sich verändern? Wie wird es Ihnen morgen gehen? Bitte gewichten Sie Ihre Einschätzung anhand der folgenden Adjektive für Ihr Leben im Jahr 2020.

- 2020 mehr als heute
- 2020 in etwa so wie heute
- 2020 weniger als heute



Basis: Bevölkerung von 18 bis 64 Jahren; Angaben in Prozent. Quelle: Statista im Auftrag der INSM

Wir sind älter

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Deutschland; in Jahren

	gesamt	Männer	Frauen
1980	38,0	35,7	40,0
1981	38,3	35,9	40,6
1982	38,5	36,1	40,7
1983	38,8	36,6	40,8
1984	39,0	36,7	41,2
1985	39,3	36,9	41,4
1986	39,4	37,1	41,6
1987	39,7	37,4	41,8
1988	39,7	37,5	41,8
1989	39,7	37,5	41,8
1990	39,3	37,1	41,4
1991	39,4	37,2	41,4
1992	39,5	37,3	41,5
1993	39,6	37,5	41,6
1994	39,8	37,8	41,8
1995	40,0	38,0	41,9
1996	40,2	38,2	42,0
1997	40,4	38,5	42,2
1998	40,6	38,7	42,4
1999	40,8	39,0	42,6
2000	41,1	39,3	42,8
2001	41,3	39,6	43,0
2002	41,5	39,8	43,2
2003	41,8	40,1	43,4
2004	42,1	40,5	43,6
2005	42,3	40,8	43,8
2006	42,6	41,1	44,1
2007	42,9	41,4	44,3
2008	43,2	41,7	44,6
2009	43,4	42,0	44,8
2010	43,7	42,3	45,0

Wir heiraten älter

Durchschnittliches Heiratsalter von Männern und Frauen; in Jahren

	Männer	Frauen
1980	29,0	25,8
2009	37,2	34,0

Quelle für alle Zahlen auf dieser Seite: Statistisches Bundesamt

Wir werden älter

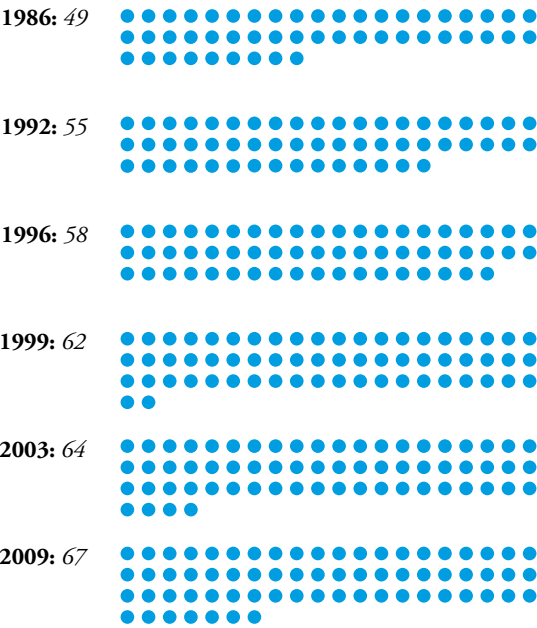
Lebenserwartung neugeborener Jungen und Mädchen; in Jahren (bis einschließlich 1992: früheres Bundesgebiet)



Wir kümmern uns selbst

„Ich finde, man muss nicht wegen jeder Kleinigkeit zum Arzt gehen. Wenn ich mich krank fühle und denke, dass es nicht so schlimm ist, besorge ich mir in der Apotheke Medikamente; da brauche ich keinen Arzt.“

Anteil der Gesamtbevölkerung ab 14 Jahre, der dieser Aussage zustimmt; in Prozent

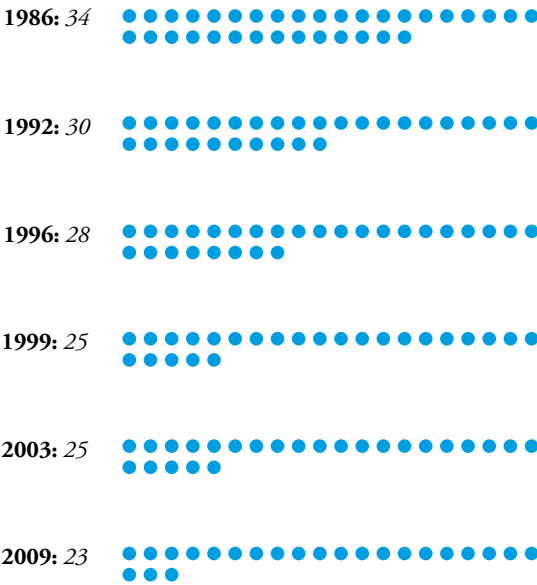


Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach

Wir verzichten häufiger auf den Arzt

„Wenn ich mich krank fühle, gehe ich zum Arzt – auch wenn ich meine, dass es nichts Schlimmes sein kann. Dass ich mir auf eigene Faust Medikamente besorge, ohne mich vom Arzt untersuchen zu lassen, das gibt es bei mir nicht.“

Anteil der Gesamtbevölkerung ab 14 Jahre, der dieser Aussage zustimmt; in Prozent



Wir investieren in Wohlbefinden

Gesundheitsausgaben je Einwohner; in Euro

	1995	2010
Öffentliche Haushalte	243,5	169,2
Gesetzl. Krankenversicherung	1 374,7	2 025,0
Soziale Pflegeversicherung	64,7	263,4
Gesetzliche Rentenversicherung	53,8	49,6
Gesetzliche Unfallversicherung	41,7	56,4
Private Krankenversicherung	174,5	327,5
Arbeitgeber	95,4	146,5
Private Haushalte	236,7	476,6
Gesundheitsausgaben insgesamt	2 284,9	3 514,2

Quelle: Statistisches Bundesamt

Wir fühlen uns ganz gut

Zufriedenheit der Bevölkerung (ab 17 Jahre) mit der Gesundheit; auf einer Skala von „0 = ganz und gar unzufrieden“ bis „10 = ganz und gar zufrieden“; Mittelwert

1984	6,80
1988	6,54
1992	6,61
1996	6,42
2000	6,68
2004	6,42
2008	6,44
2010	6,42

Quelle: Statistisches Bundesamt

Besser betreut?

Zahl der Ärzte, Krankenhausärzte, Zahnärzte und Apotheker je 1 000 Einwohner

	Ärzte	Krankenhausärzte	Zahnärzte	Apotheker
1980	2,26	1,06	0,47	0,54
1981	2,32	1,09	0,48	0,54
1982	2,38	1,11	0,48	0,55
1983	2,41	1,15	0,48	0,55
1984	2,52	1,20	0,51	0,56
1985	2,64	1,24	0,53	0,60
1986	2,70	1,27	0,54	0,62
1987	2,80	1,31	0,55	0,63
1988	2,87	1,33	0,56	0,64
1989	3,00	1,34	0,56	0,65
1990	3,07	k. A.	0,57	0,66
1991	3,04	1,22	0,52	0,68
1992	3,11	1,21	0,52	0,70
1993	3,20	1,23	0,58	0,72
1994	3,28	1,26	0,59	0,73
1995	3,35	1,28	0,60	0,74
1996	3,41	1,30	0,61	0,75
1997	3,45	1,31	0,63	0,76
1998	3,50	1,34	0,64	0,77
1999	3,54	1,48	0,65	0,76
2000	3,59	1,50	0,64	0,77
2001	3,61	1,52	0,64	0,78
2002	3,65	1,54	0,65	0,78
2003	3,68	1,58	0,65	0,79
2004	3,71	1,57	0,68	0,79
2005	3,74	1,59	0,68	0,79
2006	3,78	1,62	0,69	0,79
2007	3,83	1,66	0,71	0,80
2008	3,90	1,70	0,72	0,80
2009	3,99	1,76	0,72	0,82

Besser ausgelastet?

Zahl der Krankenhäuser je 100 000 Einwohner (1990: ohne Hamburg)

1980	5,25
1985	5,08
1990	3,03
1995	2,84
2000	2,73
2005	2,59
2010	2,52

Besser organisiert?

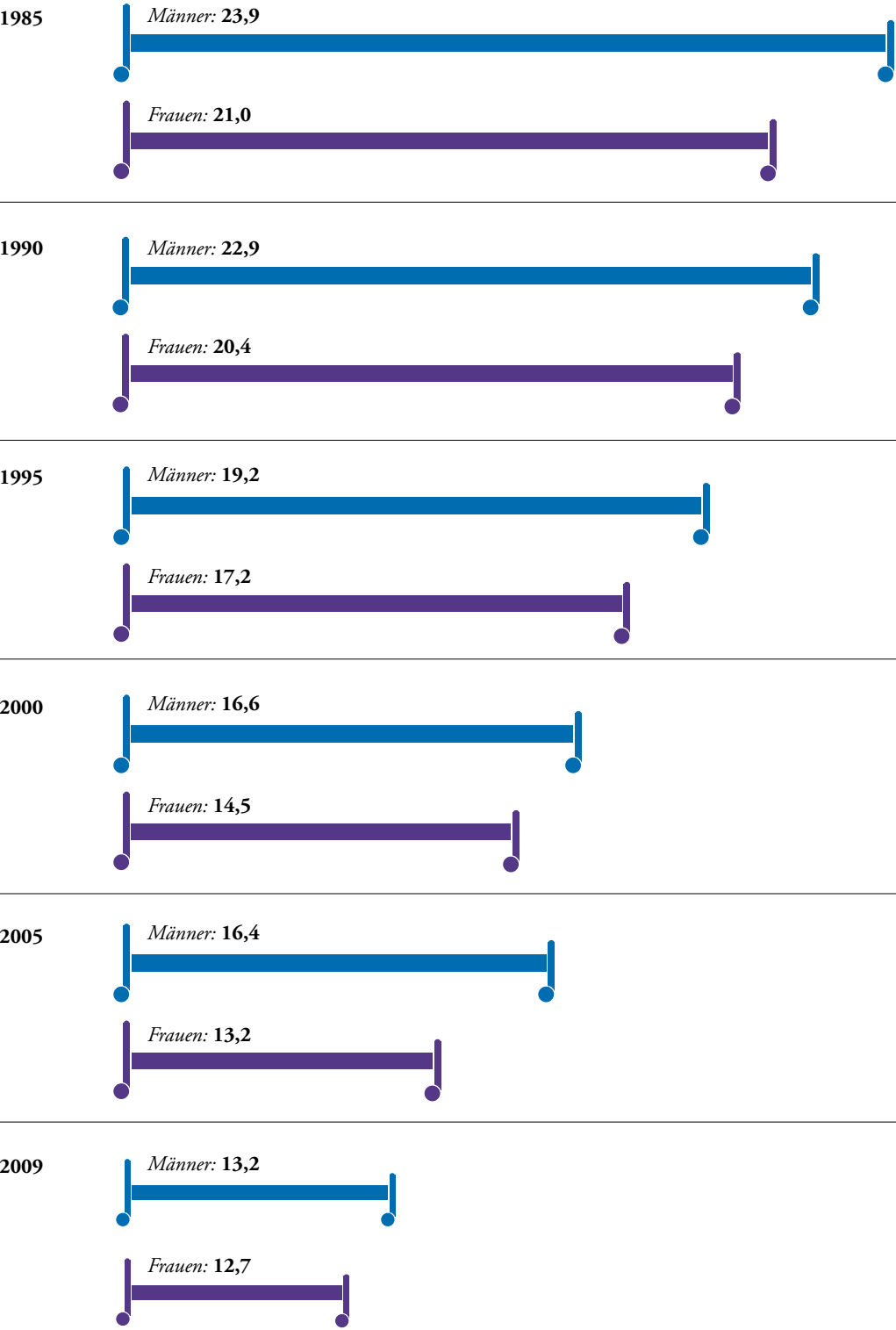
Zahl der Krankenhausbetten je 100 000 Einwohner (1980, Bayern bis 1985, planmäßige Betten; ab 1985: tatsächliche Betten)

1980	1 148
1985	1 106
1990	860
1995	746
2000	681
2005	635
2010	615

Quelle für alle Zahlen auf dieser Seite: Statistisches Bundesamt

Schneller gesund?

Durchschnittliche Zahl der Nächte im Krankenhaus; Basis: Personen ab 17 Jahre, die mindestens eine Nacht im Krankenhaus verbracht haben



Quelle: DIW Berlin, SOEP, Statista-Analyse

Besser durchblutet

Sterbefälle, die durch Erkrankungen der Herzkranzgefäße (ischämische Herzkrankheiten) verursacht wurden; in Prozent

1980	16,9
1981	17,1
1982	17,2
1983	17,5
1984	18,2
1985	18,6
1986	18,1
1987	18,7
1988	18,8
1989	18,5
1990	18,7
1991	19,9
1992	20,3
1993	20,6
1994	20,4
1995	20,8
1996	20,5
1997	20,8
1998	21,0
1999	20,7
2000	20,0
2001	19,9
2002	19,6
2003	19,1
2004	18,7
2005	17,9
2006	17,5
2007	17,0
2008	16,0
2009	15,8
2010	15,5

Quelle: Statistisches Bundesamt

Besser eingestellt

Höhe des Blutdrucks (systolischer Wert) von Männern und Frauen in Deutschland; in mmHG (Millimeter Quecksilbersäule)

Männer	Frauen
1980	140,0
1990	140,0
2000	137,9
2008	136,4

1980	135,3
1990	135,3
2000	132,5
2008	129,1

Quelle: The Lancet

Besser versorgt

Sterbefälle, die durch einen Herzinfarkt (akuter oder rezidivierender Myokardinfarkt) verursacht wurden; in Prozent

1980	9,7
1981	9,7
1982	9,6
1983	9,7
1984	9,7
1985	9,7
1986	9,6
1987	9,8
1988	9,5
1989	9,5
1990	9,3
1991	9,9
1992	10,0
1993	9,9
1994	9,8
1995	9,9
1996	9,7
1997	9,6
1998	9,6
1999	9,1
2000	8,7
2001	8,6
2002	8,2
2003	8,1
2004	8,2
2005	8,0
2006	7,9
2007	7,5
2008	7,2
2009	7,0
2010	6,9

Quelle: Statistisches Bundesamt

Besser umsorgt

Zahl der gestorbenen Säuglinge je 1 000 Lebendgeborenen (Eurostat)

Deutschland	
1980	12,6
1990	7,0
2000	4,4
2010	3,4
Frankreich	
1980	10,0
1990	7,3
2000	4,4
2010	3,5
Italien	
1980	14,6
1990	8,1
2000	4,3
2010	3,4
Niederlande	
1980	8,6
1990	7,1
2000	5,1
2010	3,8
Schweden	
1980	6,9
1990	6,0
2000	3,4
2010	2,5
Vereinigtes Königreich	
1980	13,9
1990	7,9
2000	5,6
2010	4,3

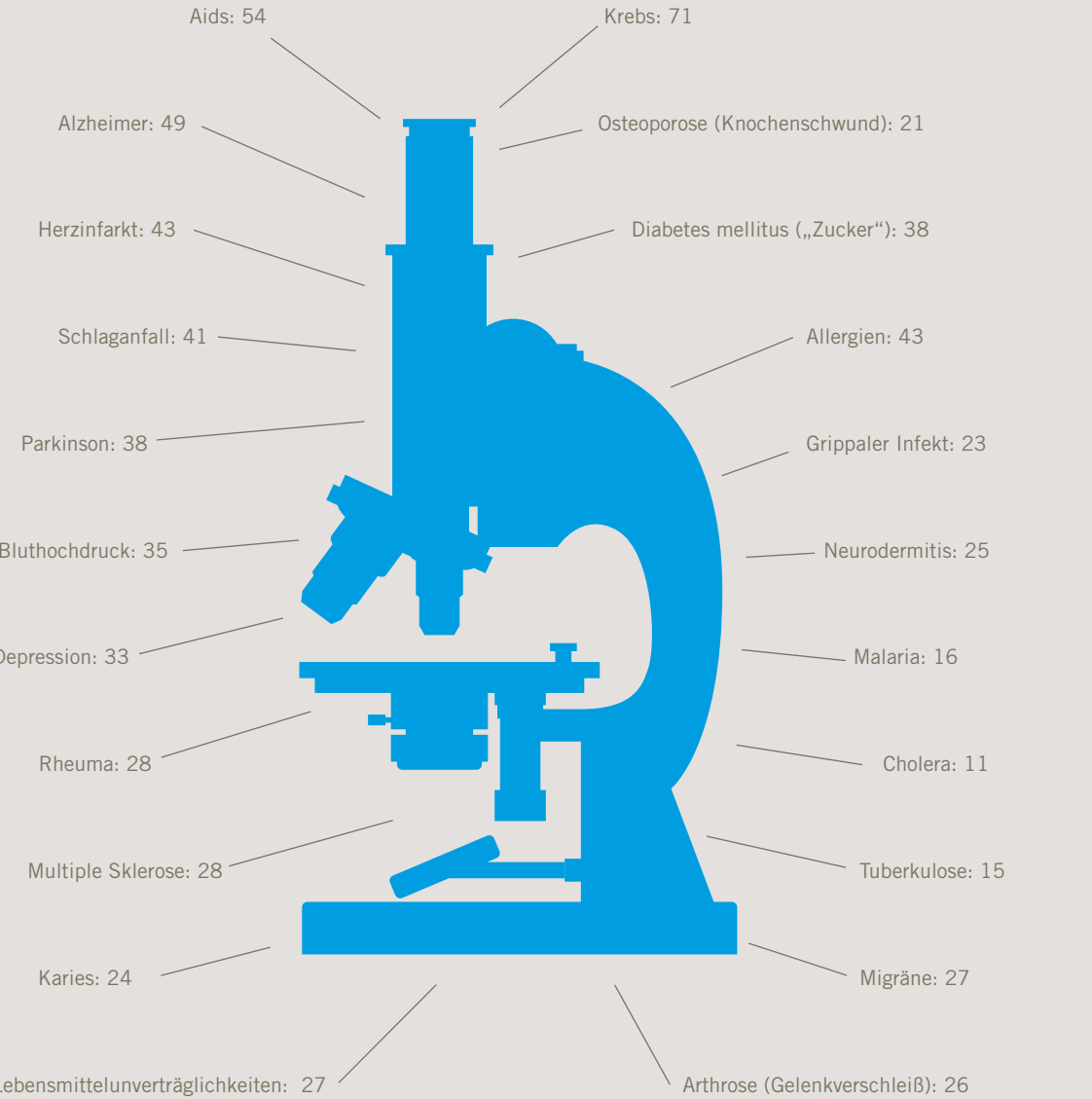
41,1

Prozent der Sterbefälle in Deutschland wurden 2010 durch Krankheiten des Kreislaufsystems verursacht. 1980 waren es noch 52,6 Prozent.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Besser erforscht und besser behandelt

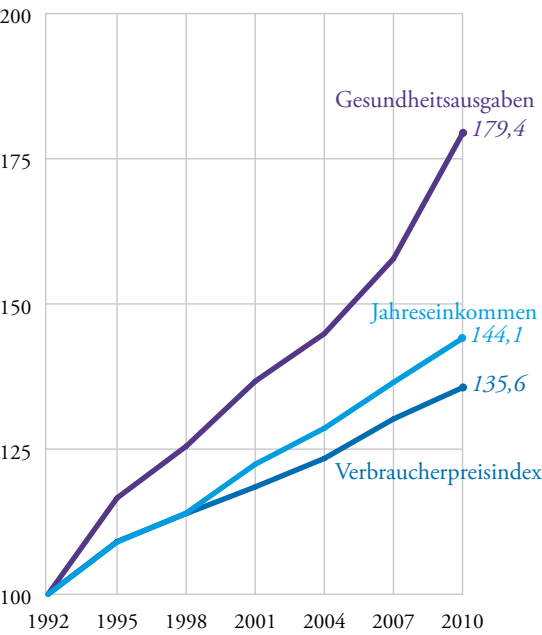
Die medizinische Forschung beschäftigt sich mit zahlreichen Leiden. Bei welchen der folgenden Leiden rechnen Sie bis 2020 mit einem deutlichen Fortschritt bei der medizinischen Behandlungsmöglichkeit? Bitte geben Sie alle zutreffenden an.



Basis: Bevölkerung von 18 bis 64 Jahren; Angaben in Prozent. Quelle: Statista im Auftrag der INSM; Grafik: © Jeremy, Fotolia.com

Wir investieren in Gesundheit ...

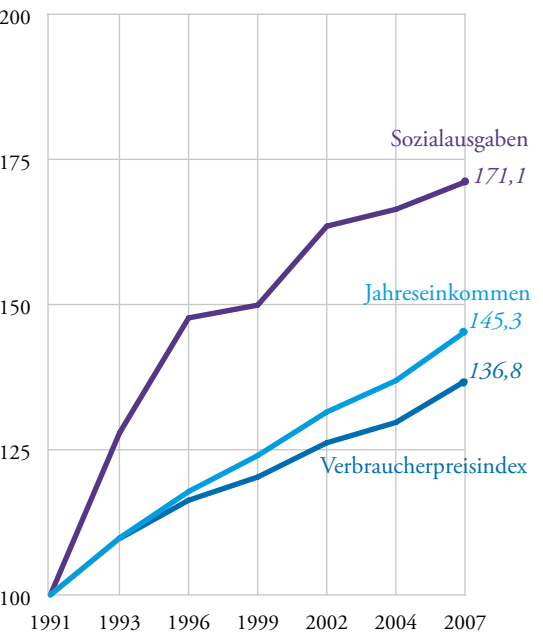
Jahreseinkommen je Einwohner, Verbraucherpreisindex, Gesundheitsausgaben je Einwohner (1992 =100)



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Indizierung

Wir investieren in Soziales ...

Jahreseinkommen je Einwohner, Verbraucherpreisindex, Sozialausgaben je Einwohner (1991=100)



Wir fürchten Pflege

Anteil der Bevölkerung ab 14 Jahre, der Angst hat, im Alter ein Pflegefall zu werden; in Prozent

1991	30
1996	52
2001	53
2011	55

Quelle: R + V Versicherung

Wir fürchten Kosten

Anteil der Bevölkerung ab 14 Jahre, der Angst vor steigenden Lebenshaltungskosten hat; in Prozent

1991	34
1996	65
2001	63
2011	63

Quelle: R + V Versicherung

Wir fürchten Krankheit

Anteil der Bevölkerung ab 14 Jahre, der Angst vor einer schweren Erkrankung hat; in Prozent

1991	22
1996	53
2001	54
2011	50

Quelle: R + V Versicherung

Wir fürchten Jobverlust

Anteil der Bevölkerung ab 14 Jahre, der Angst vor eigener Arbeitslosigkeit hat; in Prozent

1991	30
1996	51
2001	46
2011	36

Quelle: R + V Versicherung

Wir befürchten ...

Anteil der Bevölkerung ab 14 Jahre, der mit Befürchtungen ins neue Jahr geht; in Prozent

1980	30
1990	16
2000	26
2008	28

Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach

Wir hoffen ...

Anteil der Bevölkerung ab 14 Jahre, der mit Hoffnungen ins neue Jahr geht; in Prozent

1980	33
1990	56
2000	46
2008	34

Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach

Wir fürchten uns vor der Natur

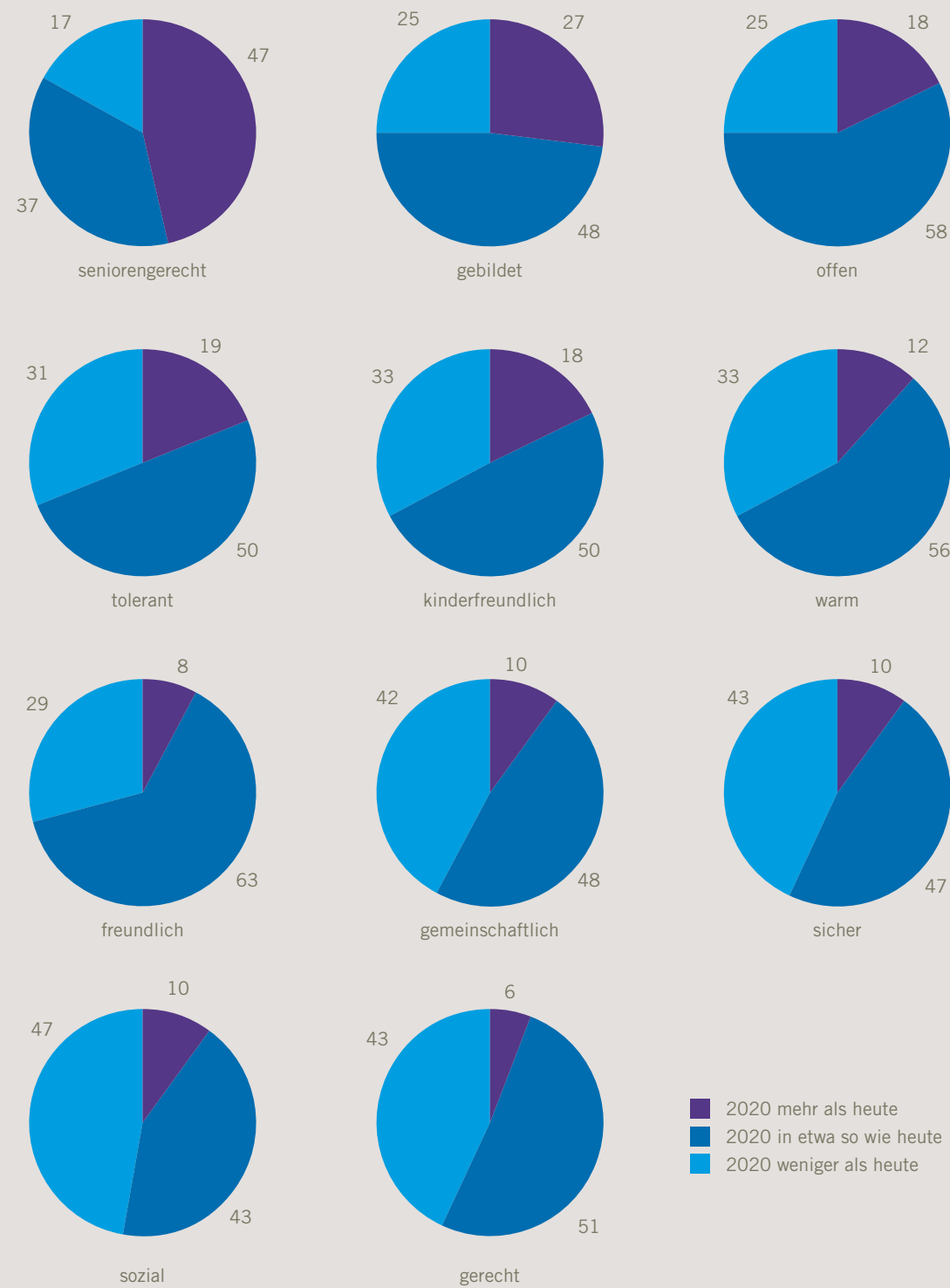
Welche der folgenden Ereignisse werden Ihrer Ansicht nach bis zum Jahr 2020 in schwerwiegender Form in Deutschland eintreten? Bitte geben Sie alle zutreffenden an.



Basis: Bevölkerung von 18 bis 64 Jahren; Angaben in Prozent. Quelle: Statista im Auftrag der INSM

Seniorenrecht, tolerant und gebildet

Wohin wird sich unsere Gesellschaft entwickeln? Wie werden wir morgen miteinander umgehen und sein? Bitte gewichten Sie Ihre Einschätzung anhand der folgenden Adjektive für unsere Gesellschaft im Jahr 2020.



Basis: Bevölkerung von 18 bis 64 Jahren; Angaben in Prozent. Quelle: Statista im Auftrag der INSM

Beraten

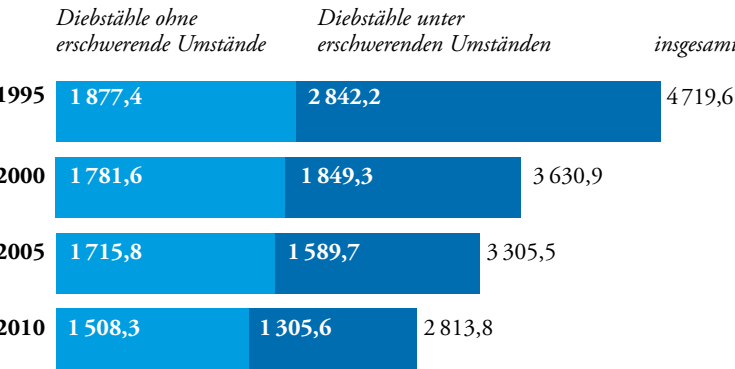
Zahl der Rechtsanwälte je 1 000 Einwohner

1980	0,59
1981	0,60
1982	0,63
1983	0,68
1984	0,73
1985	0,77
1986	0,80
1987	0,82
1988	0,84
1989	0,86
1990	0,89
1991	0,74
1992	0,79
1993	0,83
1994	0,86
1995	0,91
1996	0,96
1997	1,04
1998	1,12
1999	1,19
2000	1,27
2001	1,34
2002	1,41
2003	1,47
2004	1,54
2005	1,61
2006	1,68
2007	1,74
2008	1,79
2009	1,84
2010	1,87
2011	1,91

Quellen: Bundesrechtsanwaltskammer, Statistisches Bundesamt

Beklaut

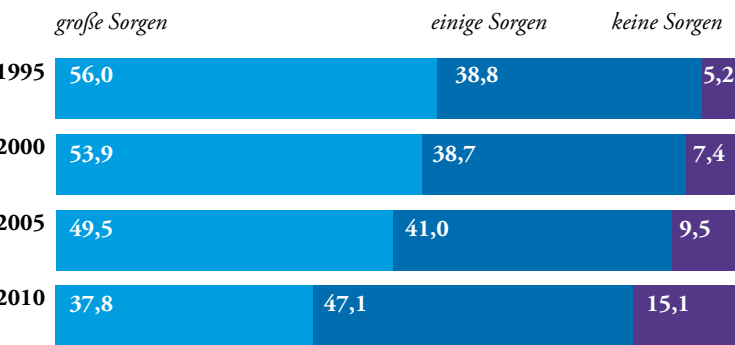
Zahl der Diebstähle je 100 000 Einwohner



Quelle: Bundeskriminalamt

Besorgt

Anteil an der Gesamtbevölkerung ab 17 Jahre, der sich Sorgen wegen der Kriminalität in Deutschland macht; in Prozent



Quelle: DIW Berlin, SOEP, Statista-Analyse

Begangen

Zahl der Straftaten je 100 000 Einwohner

1995	8 178,6
2000	7 624,7
2005	7 747,4
2010	7 253,2

Quelle: Bundeskriminalamt

Betrogen

Zahl der Betrugsfälle je 100 000 Einwohner

1995	764,3
2000	938,8
2005	1 151,4
2010	1 183,5

Quelle: Bundeskriminalamt

Bedroht

Zahl der Morde je 100 000 Einwohner

1995	1,5
2000	1,1
2005	1,0
2010	0,8

Quelle: Bundeskriminalamt

Mäßig interessiert

Bevölkerung ab 17 Jahre nach Interesse für Politik; in Prozent

	1985	1990	1995	2000	2005	2010
Bevölkerung mit sehr starkem Interesse für Politik	6,9	8,7	5,7	7,9	7,6	7,1
Bevölkerung mit starkem Interesse für Politik	25,6	29,3	24,5	29,1	27,6	30,1
Bevölkerung mit nicht so starkem Interesse für Politik	50,0	47,6	52,7	49,2	46,5	48,2
Bevölkerung mit keinem Interesse für Politik	17,5	14,4	17,2	13,9	18,4	14,7

Quelle: DIW Berlin, SOEP, Statista-Analyse

Kontinuierlich geschrumpft

Summe der Mitglieder der Parteien im Bundestag (CDU, SPD, CSU, FDP, Die Grünen, Die Linke)

1990 -----

2 409 624

2000 -----

1 725 237

2005 -----

1 503 880

2010 -----

1 356 456

Quelle: Arbeitsstelle Empirische Politische Soziologie / Otto-Stammer-Zentrum FU Berlin

Deutlich gesunken

Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl; in Prozent; Basis: Wahlberechtigte

1980 -----	88,6
1983 -----	89,1
1987 -----	84,3
1990 -----	77,8
1994 -----	79,0
1998 -----	82,2
2002 -----	79,1
2005 -----	77,7
2009 -----	70,8

Quelle: Statistisches Bundesamt, Bundeswahlleiter

Häufig ersucht

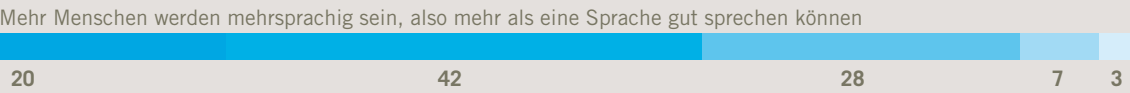
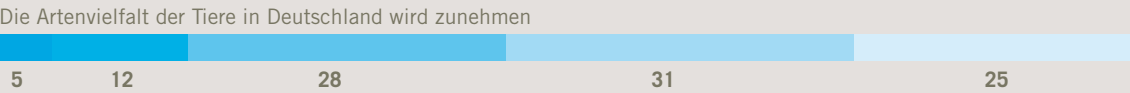
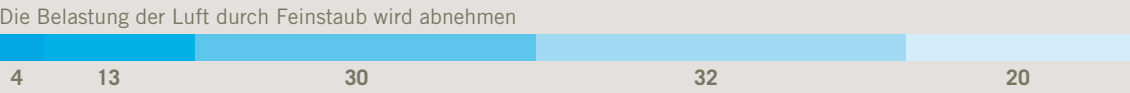
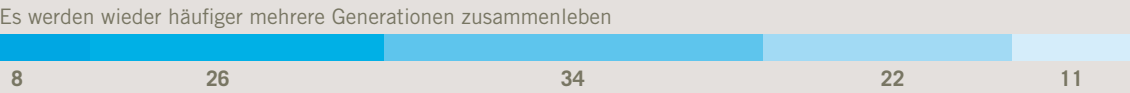
Zahl der eingegangenen Petitionen in der jeweiligen Legislaturperiode

1980 -----	48 846
1983 -----	29 749
1987 -----	49 118
1990 -----	52 528
1994 -----	81 881
1998 -----	76 150
2002 -----	69 421
2005 -----	55 264
2009 -----	69 937

Quelle: Deutscher Bundestag

Unterschiedlich beurteilt

Hier stehen einige Aussagen, die man über das Jahr 2020 treffen kann. Wie sehr stimmen Sie diesen Aussagen zu?



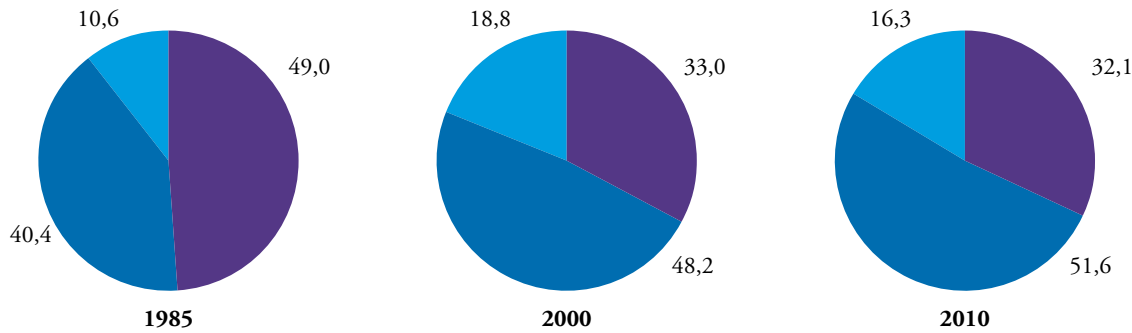
Basis: Bevölkerung von 18 bis 64 Jahren; Angaben in Prozent. Quelle: Statista im Auftrag der INSM

Wir fühlen uns sicherer

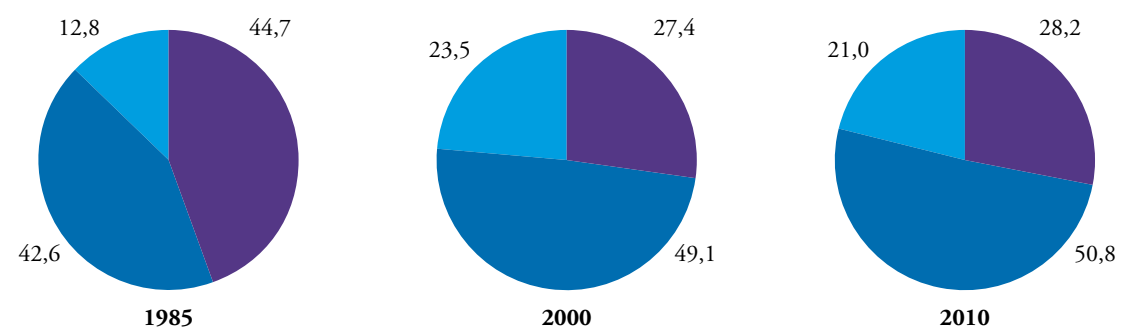
Sorgen der Bevölkerung (ab 17 Jahre) um die Friedenserhaltung; Anteil in Prozent

- große Sorgen um die Friedenserhaltung
- keine Sorgen um die Friedenserhaltung
- einige Sorgen um die Friedenserhaltung

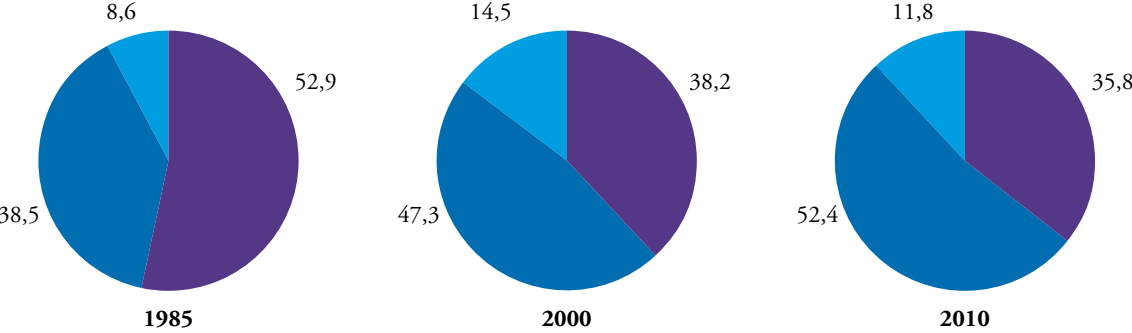
Bevölkerung ab 17 Jahre



Männer



Frauen



Quelle: DIW Berlin, SOEP, Statista-Analyse

Wir bewegen uns im oberen Drittel

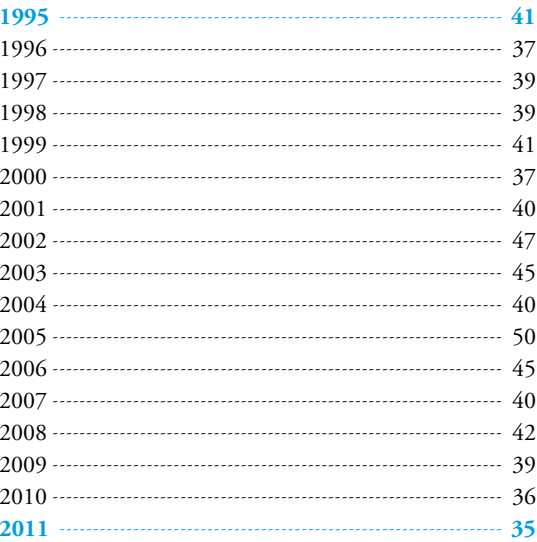
Sozialausgaben je Einwohner; in Euro

	1991	1993	1995	1997	1999	2001	2003	2005	2007
Deutschland	4 337,3	5 547,4	6 315,8	6 201,8	6 501,4	6 818,7	7 210,1	7 353,2	7 422,5
Frankreich	4 392,4	5 230,0	5 756,6	6 010,2	6 549,0	6 796,8	7 404,8	7 907,4	8 405,2
Italien	3 466,0	3 242,2	3 024,3	4 223,1	4 639,9	5 174,2	5 682,9	6 119,6	6 512,0
Niederlande	4 158,9	4 775,4	4 928,3	4 782,3	5 004,7	5 498,0	6 226,3	6 523,0	7 007,2
Schweden	7 699,5	7 066,2	7 048,1	7 688,4	8 124,1	8 180,6	9 363,3	9 597,4	10 075,2
Ver. Königreich	2 708,2	2 977,7	3 025,9	3 847,1	4 453,0	5 371,8	5 490,4	6 272,3	6 922,3
USA	2 759,0	3 374,1	3 276,2	3 972,9	4 551,7	6 155,4	5 412,8	5 430,7	5 490,4

Quellen: OECD, Eurostat

Wir spenden insgesamt weniger

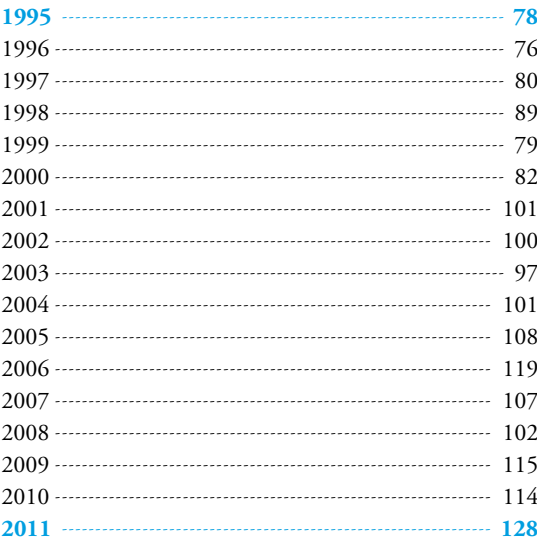
Anteil der deutschsprachigen Bevölkerung ab 14 Jahre, der spendet (Spenderquote); in Prozent



Quelle: TNS infratest

Wir spenden pro Person mehr

Spendenhöhe je Spender; in Euro; Basis: spendende deutschsprachige Bevölkerung ab 14 Jahre; die Spendenhöhe wird im geglätteten Jahresdurchschnitt angegeben



Quelle: TNS infratest

Wir engagieren uns häufiger

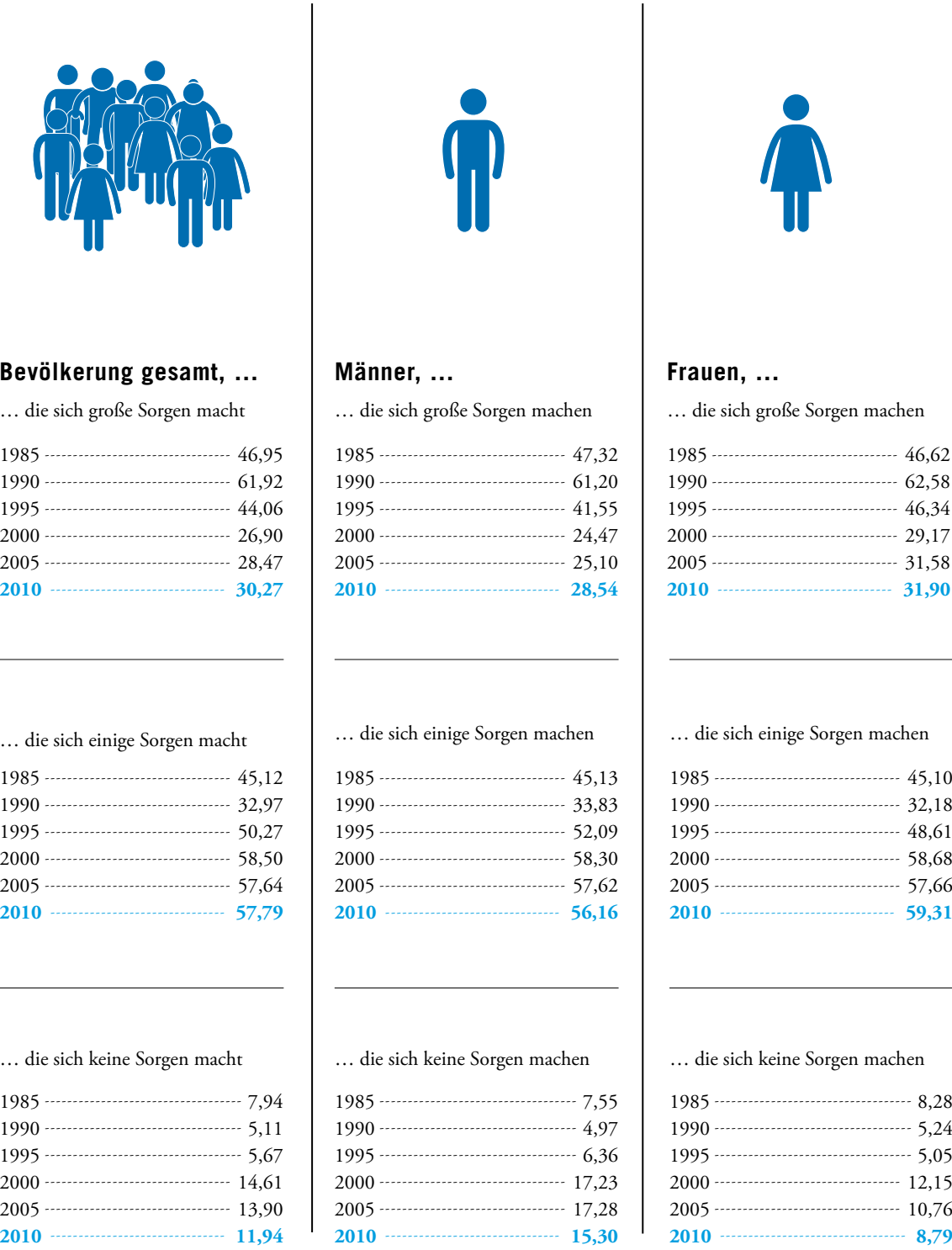
Bevölkerung nach Häufigkeit der Ausübung von ehrenamtlichen Tätigkeiten; in Prozent; Basis: Bevölkerung ab 17 Jahre

	1985	1990	1995	2001	2005	2008
jede Woche	8,27	8,41	7,56	8,11	8,80	9,29
nie	77,27	72,58	77,95	72,26	68,96	70,55

Quelle: DIW Berlin, SOEP, Statista-Analyse

Kümmern wir uns genug um unsere Umwelt?

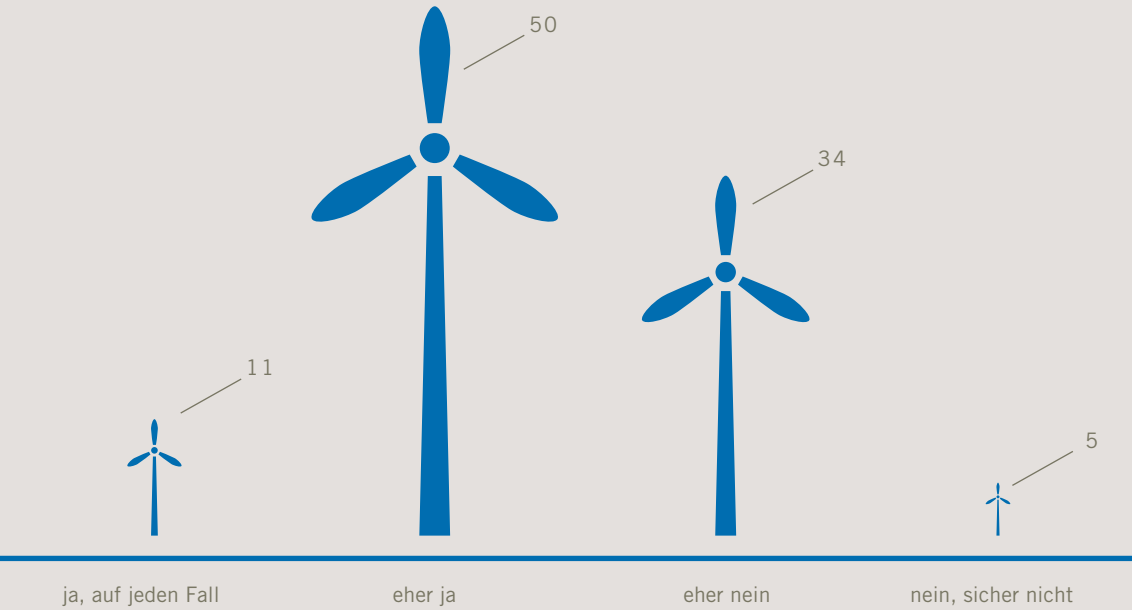
Sorgen um den Umweltschutz; Anteil in Prozent; Basis: Bevölkerung / Männer / Frauen ab 17 Jahre



Quelle: DIW Berlin, SOEP, Statista-Analyse

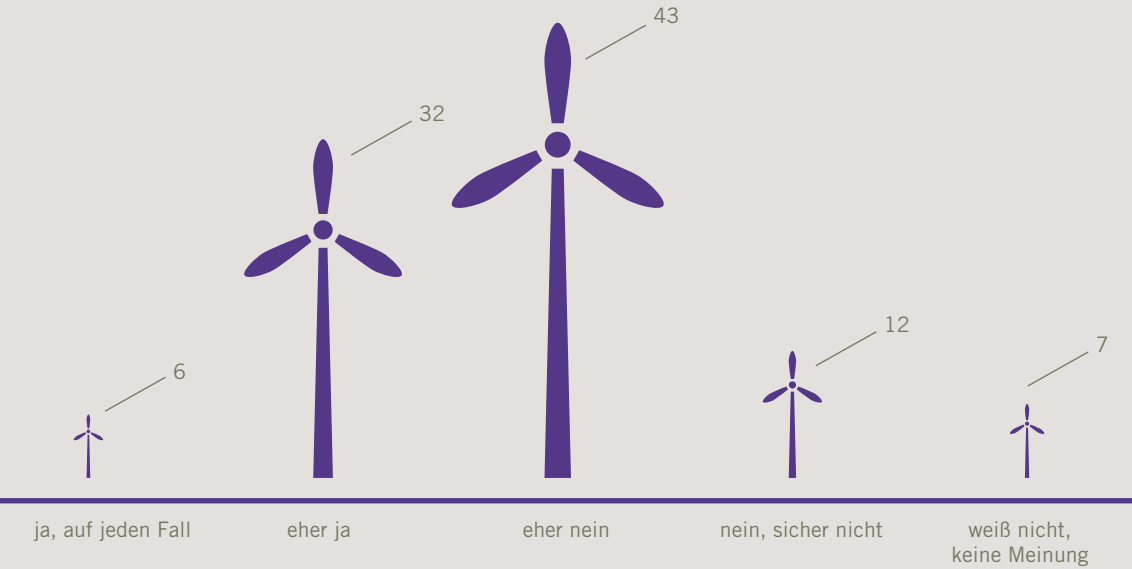
Vorsichtig optimistisch

Unter dem Begriff „Energiewende“ versteht man die Umstellung auf eine nachhaltige Energieversorgung, bei der vermehrt erneuerbare Energien statt fossiler Energieträger (Öl, Kohle, Erdgas) oder Kernbrennstoffen zur Energiegewinnung eingesetzt werden. Auch Energiesparen und eine höhere Energieeffizienz spielen in diesem Zusammenhang eine Rolle. Glauben Sie, dass die Energiewende in Deutschland bis 2020 erfolgen wird?



Eher pessimistisch

Glauben Sie, dass der Klimawandel durch eine weltweite Energiewende aufgehalten wird?



Basis: Bevölkerung von 18 bis 64 Jahren; Angaben in Prozent. Quelle: Statista im Auftrag der INSM

Geschrumpft

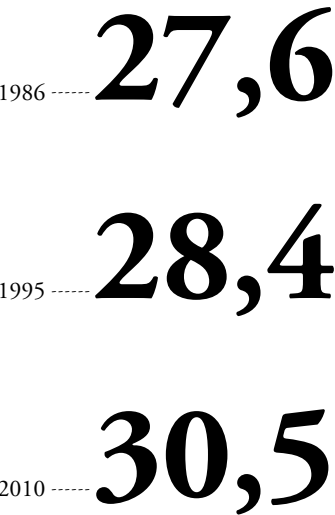
Zahl der Personen je Haushalt*; Privathaushalte in Deutschland; 2011: geschätzt

1980	2,48
1985	2,31
1990	2,25
1995	2,22
2000	2,16
2005	2,11
2010	2,03
2011	2,02

*Definition: Als Haushalt zählen jede zusammenwohnende und eine wirtschaftliche Einheit bildende Personengemeinschaft sowie Personen, die allein wohnen und wirtschaften

Gealtert

Durchschnittliches Alter* der Mutter bei der Geburt; Basis: Lebendgeburten (Mehrlingsgeburten werden doppelt gezählt)



*Berechnet mittels Geburtsjahrmethode (Alter = Berichtsjahr minus Geburtsjahr)

Quellen für alle Zahlen auf dieser Seite: Eurostat, Statistisches Bundesamt

Gesunken

Zahl der Eheschließungen je 1 000 Einwohner

1980	5,9
1981	5,8
1982	5,9
1983	6,0
1984	6,0
1985	6,0
1986	6,1
1987	6,2
1988	6,4
1989	6,4
1990	6,5
1991	5,7
1992	5,6
1993	5,4
1994	5,4
1995	5,3
1996	5,2
1997	5,2
1998	5,1
1999	5,2
2000	5,1
2001	4,7
2002	4,6
2003	4,6
2004	4,8
2005	4,7
2006	4,5
2007	4,5
2008	4,6
2009	4,6
2010	4,7

Getraut

Zahl der Eheschließungen je 1 000 Einwohner

	1980	2009
Frankreich	6,2	3,9
Niederlande	6,4	4,4
Schweden	4,5	5,1
Ver. Königreich	7,4	4,3

Gestiegen

Zahl der Ehescheidungen je 1 000 Einwohner

1980	1,6
1981	1,8
1982	1,9
1983	2,0
1984	2,1
1985	2,1
1986	2,0
1987	2,1
1988	2,1
1989	2,0
1990	1,9
1991	1,7
1992	1,7
1993	1,9
1994	2,0
1995	2,1
1996	2,1
1997	2,3
1998	2,3
1999	2,3
2000	2,4
2001	2,4
2002	2,5
2003	2,6
2004	2,6
2005	2,4
2006	2,3
2007	2,3
2008	2,3
2009	2,3
2010	2,3

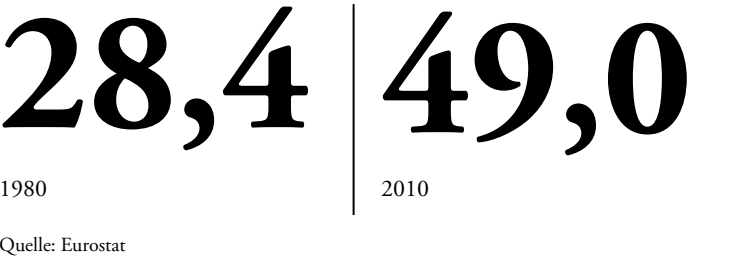
Geschieden

Zahl der Ehescheidungen je 1 000 Einwohner; *2008

	1980	2009
Frankreich	1,5	2,1*
Niederlande	1,8	1,9
Schweden	2,4	2,4
Ver. Königreich	2,6	2,0

Entliebt in Deutschland

Scheidungsquote; in Prozent (1980: einschließlich DDR)



Entliebt im Ausland

Scheidungsquote; in Prozent

	1980	1990	2000	2010
Frankreich	24,3	36,9	38,3	50,0**
Italien	3,7	8,7	13,2	23,6*
Niederlande	28,6	29,3	39,3	42,7*
Schweden	52,9	47,8	53,9	47,2
Verein. Königreich	35,4	40,9	50,5	47,4*

*2009; **2008. Quelle: Eurostat

Geboren

Zahl der Lebendgeborenen je 1 000 Einwohner;

	1980	1990	2000	2010
Deutschland	10,1	11,4	9,3	8,3
Frankreich	14,8	13,4	13,1	12,7
Italien	11,4	10,0	9,5	9,3
Niederlande	12,8	13,2	13,0	11,1
Schweden	11,7	14,5	10,2	12,4
Verein. Königreich	13,4	13,9	11,5	12,8*

*2009. Quellen: Eurostat, Statistisches Bundesamt, International Monetary Fund

Nicht geboren

Zahl der gesetzlichen Schwangerschaftsabbrüche je 1 000 Frauen; Basis: Frauen im gebärfähigen Alter

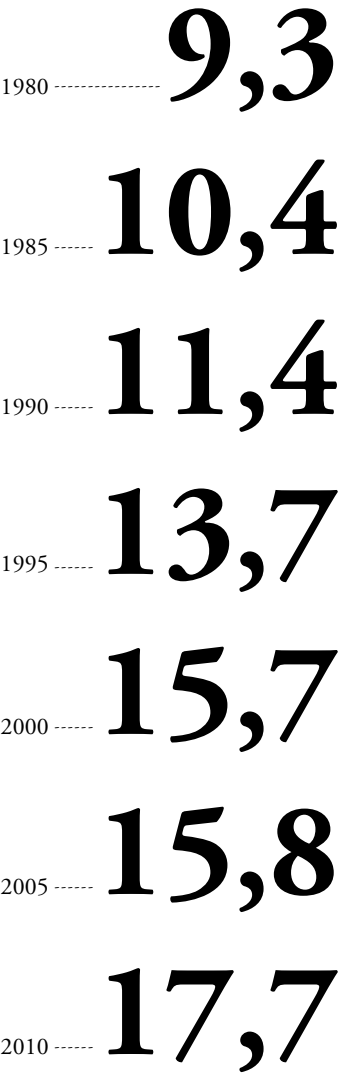
	1980	1990	2000	2010
Deutschland	13,1	8,4	7,7	7,0
Frankreich	14,8	15,1	15,8***	16,1**
Italien	17,6	13,0	11,2	9,4*
Verein. Königreich	14,3	15,4	15,6	15,6*

*2009; **2005; ***2001. Quelle: Statistisches Bundesamt



Zusammen geboren

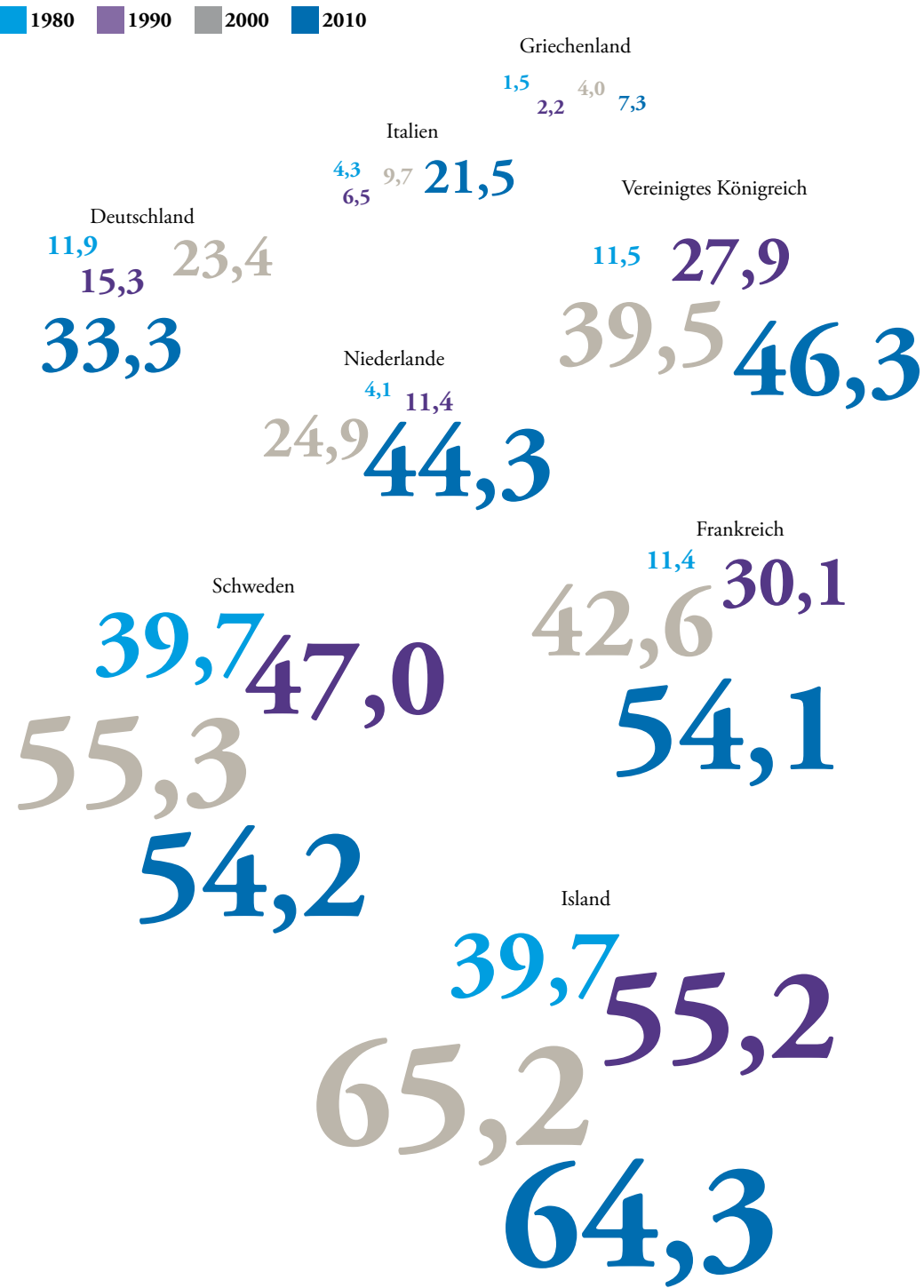
Zahl der Mehrlingsgeburten je 1 000 Mütter; Berechnung: Summe aus Zwillings- und Drillingsgeburten pro 1 000 Mütter



Quelle: Statistisches Bundesamt

Wir bleiben lieber ledig

Anteil der unehelich geborenen Kinder an allen Lebendgeborenen eines Jahres; in Prozent



Deutschland 1980: einschließlich DDR; Vereinigtes Königreich 2010: Zahl aus 2009. Quelle: Eurostat

Wir sind so gesellig wie eh und je

Häufigkeit gegenseitiger Besuche von Nachbarn, Verwandten und Freunden; in Prozent (Basis: Bevölkerung ab 17 Jahre)

	1990	1998	2003	2008
jede Woche	44,5	47,4	46,0	43,4
jeden Monat	30,2	28,8	30,3	31,0
seltener als jeden Monat	22,0	21,3	20,2	22,3
nie	3,2	2,5	3,5	3,3

Quelle: DIW Berlin, SOEP, Statista-Analyse

Wir bewegen uns mehr

Häufigkeit aktiver sportlicher Betätigung; in Prozent (Bevölkerung ab 17 Jahre)

	1985	1995	2005	2009
jede Woche	23,7	27,7	30,3	35,2
jeden Monat	4,8	7,2	8,0	7,7
seltener als jeden Monat	12,6	20,9	18,4	17,8
nie	58,9	44,2	43,3	39,4

Quelle: DIW Berlin, SOEP, Statista-Analyse

Wir glotzen zu Hause

Zahl der Kinobesuche je Einwohner

1980	2,33
1990	1,61
2000	1,85
2011	1,59

Quelle: FFA Filmförderungsanstalt

Wir nähern uns der Kunst

Zahl der Museumsbesuche je Einwohner

1982	0,85
1990	1,22
2000	1,21
2009	1,31

Quelle: Statistisches Bundesamt

Wir verweigern uns der Kultur

Zahl der Theaterbesuche je Einwohner (Grundlage ist die Besucherzahl einer Spielzeit, das jeweilige Jahr gibt die zweite Hälfte der Spielzeit an; ausgenommen sind Privattheater)

	Schauspieltheater	Opern & Ballette	Operetten & Musicals
1980	0,10	0,10	0,04
1990	0,08	0,09	0,04
2000	0,07	0,07	0,04
2005	0,07	0,07	0,03
2009	0,07	0,07	0,02

Quellen: Deutscher Städtetag, Deutscher Bühnenverein; Statistisches Bundesamt

Wir schlagen ab

Zahl der Mitglieder im Golf Verband je 1 000 Einwohner

1981	0,8
1982	0,9
1983	1,0
1984	1,1
1985	1,2
1986	1,4
1987	1,6
1988	1,8
1989	2,0
1990	1,8
1991	2,0
1992	2,3
1993	2,5
1994	2,8
1995	3,1
1996	3,3
1997	3,6
1998	3,9
1999	4,2
2000	4,5
2001	4,8
2002	5,2
2003	5,5
2004	5,9
2005	6,1
2006	6,4
2007	6,7
2008	7,0
2009	7,3
2010	7,5
2011	7,7

Quelle: Deutscher Golf Verband

Wir sind dann mal weg

Anteil der Personen ab 14 Jahren, der mindestens eine Urlaubsreise (ab fünf Tage Dauer) gemacht hat; in Prozent

1980	50,3
1990	62,9
2000	67,9
2008	69,0

Quellen: Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen; Statistisches Bundesamt

Besser navigieren

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) reicht als Indikator nicht aus, um das Wohlergehen einer Gesellschaft sinnvoll zu beschreiben. Dafür gibt es jetzt das „Dashboard“ – ein neues, differenziertes Indikatorensystem für Wohlstand.

Autoren: Christoph M. Schmidt und Nils aus dem Moore, Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (RWI)

In jedem Auto enthält das Armaturenbrett (englisch: Dashboard) nicht nur ein Messinstrument, sondern eine ganze Reihe: Auf jeden Fall sind ein Tachometer mit Kilometerzähler, diverse Kontrollleuchten sowie eine Tankanzeige vorhanden. Eine wichtige Lektion der seit vier Jahren währenden Banken-, Finanz- und Staatsschuldenkrise lautet, dass Politik und Gesellschaft ihren Blick auch immer auf ein vollständiges „Dashboard“ richten sollten und nicht nur auf ein einzelnes Messinstrument. Schließlich hat die Fixierung auf das Wachstum des Bruttoinlandproduktes (BIP) in der Vergangenheit dazu geführt, dass kurzfristige Erfolge auch mit problematischen Mitteln – etwa exzessiver Staatsverschuldung oder rücksichtsloser Ausbeutung der Natur – erkaufte wurden. Als die durch Scheingewinne im Finanzsektor aufgepumpten Blasen plötzlich platzten, wurden erhebliche Teile des vorherigen Wachstums schlagartig als Wohlstandsillusion entlarvt.

Vor diesem Hintergrund hat eine in Frankreich eingesetzte Kommission um die Wirtschaftsnobelpreisträger Joseph Stiglitz und Amartya Sen vorgeschlagen, dass Gesellschaften sich an einem System von sorgfältig ausgewählten Indikatoren zu Wirtschaftsleistung, Lebensqualität und Nachhaltigkeit orientieren sollten. Der deutsche Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung hat daraufhin gemeinsam mit seinem französischen Pendant das rechts dargestellte Indikatorensystem entwickelt und mit Werten für Deutschland und Frankreich illustriert. Auf den folgenden Seiten wird dieses Indikatorensystem erstmals für einen größeren Länderkreis realisiert und für eine breite Öffentlichkeit aufbereitet.

In der ersten Säule informiert das BIP pro Kopf über die Wirtschaftsleistung. Fünf weitere Indikatoren kommen für eine adäquate Beurteilung des materiellen Wohlstands hinzu: Die Wachstumsrate des BIP pro Arbeitsstunde misst die Entwicklung der Produktivität, die Beschäftigungsquote beschreibt die Situation auf dem Arbeitsmarkt. Das Nettonationaleinkommen pro Kopf ermöglicht den Vergleich der materiellen Wohlstands-

wicklung von Deutschland mit Ländern wie Irland, bei denen ein großer Anteil der Einkommensströme über die Grenzen hinweg erfolgt und die Werte des BIP verzerrt. Der Indikator „Private und staatliche Konsumausgaben pro Kopf“ bildet wiederum ab, dass Haushalten sowohl ihr privater Konsum als auch die meisten Konsumausgaben des Staates zugute kommen, etwa durch öffentliche Leistungen in den Bereichen Bildung, Gesundheit oder Justiz. Der letzte Indikator in der Säule zur Wirtschaftsleistung misst die soziale Ungleichheit der Gesellschaft, indem die Einkommen der oberen 20 Prozent ins Verhältnis zu den unteren 20 Prozent gesetzt werden. Je größer der Wert dieser Relation, desto weiter klaffen hohe und geringe Einkommen in einer Gesellschaft auseinander.

Lebensqualität wird in der zweiten Säule des Indikatorensystems durch Variablen für sieben Dimensionen erfasst: Gesundheit, Bildung, persönliche Aktivitäten, politische Einflussnahme und Kontrolle, soziale Kontakte und Beziehungen, Umweltbedingungen sowie persönliche und wirtschaftliche Unsicherheit. Die Auswahl der Dimensionen geht auf den Ansatz der Verwirklichungschancen („capability approach“) von Amartya Sen zurück. Danach sollte die Wohlfahrt einer Gesellschaft durch den Grad der für ihre Mitglieder als „objektive Möglichkeit“ bestehenden Verwirklichungschancen gemessen werden.

Die in der dritten Säule enthaltenen Indikatoren geben Hinweise auf die ökonomische und ökologische Nachhaltigkeit. Die Nachhaltigkeit des Wirtschaftswachstums wird durch die Nettoanlageinvestitionen des privaten Sektors sowie die Forschungs- und Entwicklungsausgaben im Verhältnis zum BIP erfasst. Die Solidität der öffentlichen Finanzen wird kurzfristig durch den um konjunkturelle Effekte bereinigten Finanzierungssaldo eines Haushaltsjahres, langfristig durch die fiskalische Tragfähigkeitslücke gemessen. Die drei folgenden Indikatoren sollen vor Fehlentwicklungen im Finanzsektor warnen, konkret vor einer übermäßigen Kreditexpansion (Kreditlücke) sowie vor Blasenbildungen am Aktien- (Aktienkurslücke) oder am Immobilienmarkt (Immobilienpreislücke).

Die ökologische Dimension der Nachhaltigkeit wird in der dritten Säule durch fünf Indikatoren erfasst. Aufgrund ihrer großen Bedeutung für den Klimawandel sind Treibhausgasemissionen prominent vertreten – einmal als Niveau, einmal als Pro-Kopf-Emissionen, die im Kontext internationaler Klima-Verhandlungen relevant sind. Als Maß für die Entwicklung der Artenvielfalt wird der von der EU erhobene Vogelindex berücksichtigt. Weil Vögel sensibel und schnell auf Veränderungen der Umweltqualität reagieren, kann dieser Indikator auf vielfältige Gefährdungen der Biodiversität hinweisen. Die abschließenden Indikatoren für Rohstoffproduktivität und Rohstoffverbrauch informieren darüber, wie ressourcenintensiv und damit potenziell umweltschädigend die betrachtete Volkswirtschaft agiert.

Wie beim Armaturenbrett im Auto, so gilt auch für das Indikatorensystem: Nicht alle Instrumente sind zu jedem Zeitpunkt gleich wichtig. Manche sollten eine zentrale Stellung erhalten, vergleichbar dem Tachometer im Pkw. Andere Indikatoren können als Warnlampen eher am Rande des Sichtfeldes untergebracht werden. Wie eine Tankanzeige müssen sie vor allem dann beachtet werden, wenn sie sich dem roten Bereich nähern oder ihn bereits erreicht

haben. Navigiert eine Gesellschaft auf ihrem Wachstumskurs mit dem ganzen Spektrum der Messinstrumente, statt nur auf die Entwicklung des BIP zu schauen, dann sollten sich teure Unfälle der ökonomischen Entwicklung mit hohen Folgekosten im sozialen und ökologischen Bereich künftig besser vermeiden lassen.

Literatur:
Stiglitz, Joseph; Sen, Amartya; Fitoussi, Jean-Paul (2009): Report by the Commission on the Measurement of Economic Performance and Social Progress
Internet: www.stiglitz-sen-fitoussi.fr.

SVR/CAE – Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und Conseil d’analyse économique (2010): Wirtschaftsleistung, Lebensqualität und Nachhaltigkeit: Ein umfassendes Indikatorensystem, Expertise im Auftrag des deutsch-französischen Ministerates, Wiesbaden

Der Datensatz zum Dashboard und vertiefende Erläuterungen stehen im Internet bereit unter:
www.insm.de/wohlstandin zahlen

Wirtschaftsleistung	Lebensqualität	Nachhaltigkeit
• Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf • Bruttoinlandsprodukt je Arbeitsstunde • Beschäftigungsquote der Bevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren • Nettonationaleinkommen pro Kopf • Private und staatliche Konsumausgaben pro Kopf • Harmonisiertes Verteilungsmaß: Einkommensquintilverhältnis S80/S20	• Gesundheit: potenziell verlorene Lebensjahre • Bildung: Schüler und Studenten im Alter zwischen 15 und 24 Jahren • Persönliche Aktivitäten: Anteil der Arbeitnehmer in Schichtarbeit • Politische Einflussnahme und Kontrolle: Mitspracherecht und Verantwortlichkeit • Soziale Kontakte und Beziehungen: Häufigkeit von mit anderen Personen verbrachte Zeit für Sport, Kultur und in gemeinschaftlichen Organisationen* • Umweltbedingungen: Belastung der städtischen Bevölkerung durch Luftverschmutzung und Feinstaub • Persönliche und wirtschaftliche Unsicherheit: Nicht-Armutsrisikoquote	• Nettoanlageinvestitionen des privaten Sektors in Relation zum BIP • Forschungs- und Entwicklungsausgaben in Relation zum BIP • Konjunkturbereinigter Finanzierungssaldo in Relation zum BIP • Fiskalische Nachhaltigkeitslücke S2 • Kreditlücke • Aktienkurslücke • Immobilienpreislücke • Niveau der Treibhausgasemissionen • Treibhausgasemissionen pro Kopf • Vogelindex • Rohstoffproduktivität (BIP im Verhältnis zum direkten abiotischen Material-Input, DMI) • Rohstoffverbrauch (abiotischer inländischer Ressourcenverbrauch, DMC) pro Kopf

*Die Daten zu „Soziale Kontakte und Beziehungen“ sollen erst in Zukunft regelmäßig erhoben werden, bisher liegt zu diesem Indikator noch kein im internationalen Kontext aussagekräftiges Zahlenmaterial vor.

Gut positioniert?

Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2010 pro Kopf; in Kaufkraftparitäten

Luxemburg	81 466
Norwegen	51 959
USA	46 860
Schweiz	41 950
Niederlande	40 973
Australien	39 764
Österreich	39 761
Irland	39 492
Kanada	39 171
Schweden	38 204
Island	36 730
Dänemark	36 443
Belgien	36 274
Deutschland	36 081
Vereinigtes Königreich	35 059
Finnland	34 918
Frankreich	33 910
Japan	33 885
Südkorea	29 997
Spanien	29 830
Israel	29 602
Italien	29 480
Griechenland	28 496
Slowenien	28 073
Neuseeland	27 130
Tschechien	24 950
Portugal	23 262
Slowakei	22 195
Polen	18 981
Ungarn	18 841
Estland	18 527
Chile	15 040
Mexiko	14 406
Türkei	13 577

556,8

BIP pro Kopf in Südkorea. Zwischen 1980 und 2010 (1980 = 100) stieg das BIP vor Ort auf gut das Fünfeinhalbfache an – mit diesem Wert führt das Land die Nationen-Liste an.

Quellen für alle Zahlen auf dieser Seite: IMF

Gut entwickelt

BIP pro Kopf in nationaler Währung u. konstanten Preisen (1980 = 100)

Deutschland

1990	122,2
2000	141,9
2010	156,1

Frankreich

1990	120,5
2000	140,1
2010	146,9

Italien

1990	126,0
2000	146,9
2010	142,0

Niederlande

1990	117,8
2000	151,2
2010	166,0

Schweden

1990	120,7
2000	143,9
2010	167,7

USA

1990	125,3
2000	155,1
2010	164,7

Vereinigtes Königreich

1990	129,1
2000	161,1
2010	175,6

Gut gewirtschaftet?

Reales Bruttoinlandsprodukt je Arbeitsstunde (misst die Produktivität) in ausgewählten Ländern

1980 = 100 1990 2000 2010



Quelle: OECD

Gut beschäftigt in der Schweiz

Beschäftigungsquote der Bevölkerung im Alter von 15 bis 64; in Prozent

	1995	2010
Schweiz	76,6	78,6
Norwegen	72,3	75,3
Island	78,2	75,3
Niederlande	64,2	74,7
Dänemark	73,9	73,3
Schweden	70,9	72,7
Australien	67,7	72,4
Neuseeland	69,2	72,0
Österreich	68,8	71,7
Deutschland	64,7	71,1
Japan	69,2	70,6
Kanada	66,1	69,9
Vereinigtes Königreich	68,1	69,5
Finnland	61,6	68,1
Slowenien	61,6*	66,2
Portugal	62,5	65,6
Luxemburg	58,5	65,2
Tschechien	67,3***	65,0
USA	69,6	64,3
Frankreich	59,6	63,8
Belgien	56,3	62,0
Estland	64,6***	61,0
Südkorea	61,7	60,2
Israel	56,4	60,1
Irland	54,1	60,1
Griechenland	54,5	59,6
Polen	58,9**	59,3
Mexiko	56,7	59,1
Slowakei	60,6***	58,8
Spanien	46,8	58,6
Chile	53,6*	57,6
Italien	50,8	56,9
Ungarn	52,1*	55,4
Türkei	44,6****	46,3

*1996; **1997; ***1998; ****2006. Quellen: OECD, Eurostat

Boom in Deutschland

Beschäftigungsquote in Deutschland; in Prozent

59,9
1983

62,4
1987

67,9
1991

64,7
1995

65,3
2000

67,2
2006

71,1
2010

Spitzenverdiener in Luxemburg

Nettonationaleinkommen pro Kopf; in Kaufkraftstandards. (Für einen Vergleich mit Ländern wie beispielsweise Irland, bei denen ein großer Anteil der Einkommensströme über die Grenzen hinweg erfolgt, ist das auf Inländer konzentrierte Nettonationaleinkommen besser geeignet als das BIP.)

	1995	2010
Luxemburg	25 800	38 500
Norwegen	16 400	38 300
Schweiz	19 300	32 900
USA	20 535	31 960
Niederlande	15 700	27 200
Schweden	15 800	26 900
Dänemark	16 100	26 600
Frankreich	17 000	26 300
Österreich	16 500	25 800
Kanada	15 920	25 277
Australien	15 033	25 264
Deutschland	16 000	24 900
Vereinigtes Königreich	14 400	24 600
Belgien	16 500	24 500
Finnland	14 900	23 200
Irland	11 900	22 600
Japan	15 379	20 830
Italien	15 000	20 200
Spanien	11 600	20 100
Südkorea	9 447	18 814
Israel	13 577	18 675
Neuseeland	11 803	18 621
Griechenland	14 200*	17 900
Island	16 200	17 900
Slowenien	9 300	17 000
Portugal	9 500	15 400
Tschechien	9 000	14 400
Slowakei	5 600	14 300
Polen	5 300	13 100
Ungarn	5 900	12 500
Estland	4 600	12 400
Mexiko	5 333	10 336
Chile	5 743**	9 331
Türkei	4 200	6 700***

Die Entwicklung von 2006 bis 2010 in den Referenzländern zeigt den Einfluss der Finanz- und Wirtschaftskrise:

Deutschland

2006	23 900
2007	25 200
2008	25 100
2009	23 500
2010	24 900

*2000; **1996; *** 2005. Quellen: Eurostat, OECD

Frankreich

2006	25 600
2007	26 900
2008	26 700
2009	25 400
2010	26 300

Italien

2006	21 000
2007	21 900
2008	21 600
2009	20 000
2010	20 200

Niederlande

2006	27 300
2007	28 900
2008	28 000
2009	25 400
2010	27 200

Schweden

2006	25 900
2007	28 100
2008	28 000
2009	24 700
2010	26 900

USA

2006	32 818
2007	33 380
2008	32 409
2009	29 858
2010	31 960

Vereinigtes Königreich

2006	25 600
2007	26 300
2008	25 800
2009	23 500
2010	24 600



Was Bürger und Staat für den Konsum ausgeben

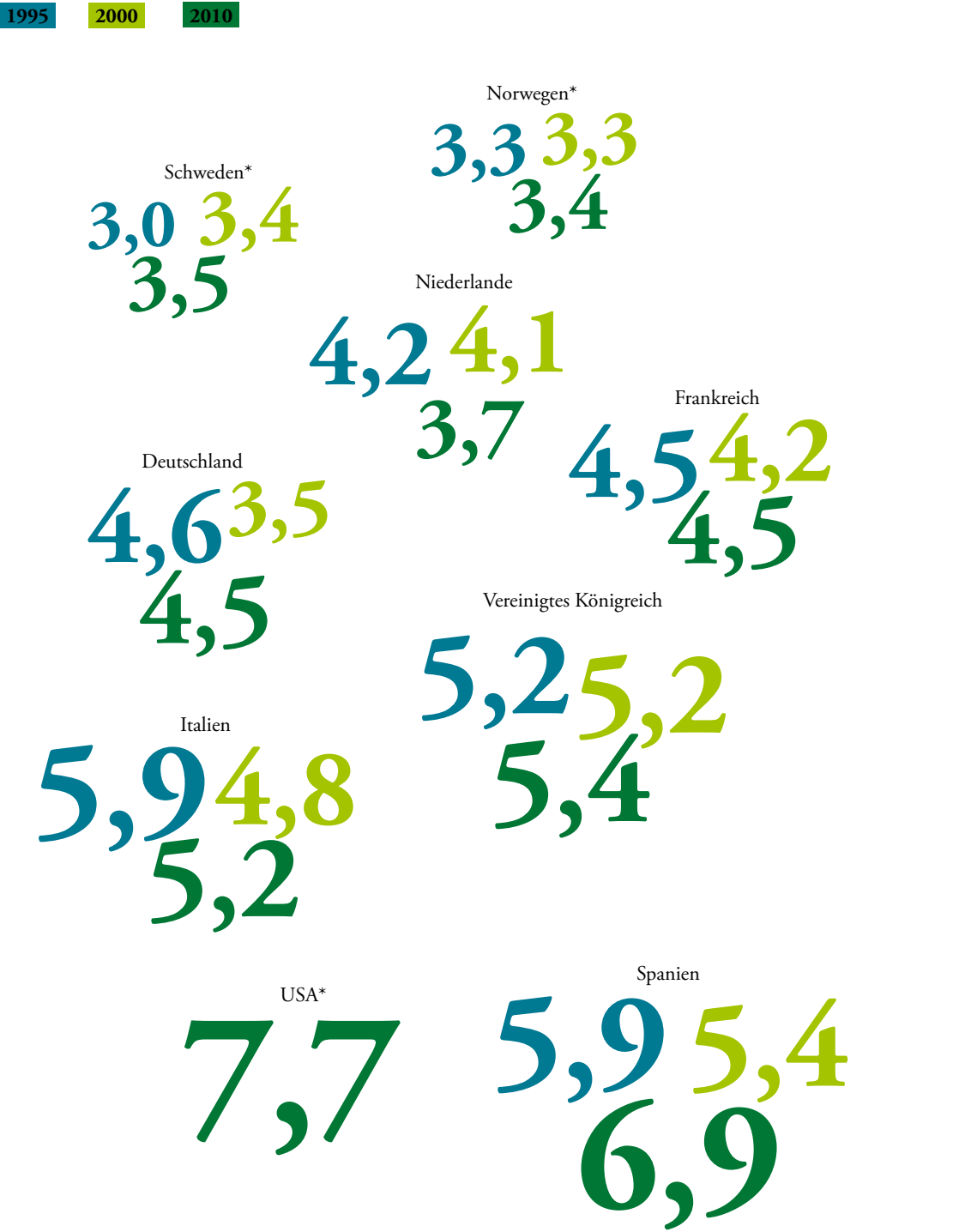
Private und staatliche Konsumausgaben pro Kopf; in Kaufkraftstandards. (Der Indikator bildet ab, dass Haushalte aus ihrem privaten Konsum einen Nutzen ziehen, ihnen aber auch die Konsumausgaben des Staates zugute kommen, etwa durch öffentliche Leistungen in Bildung, Gesundheit oder Justiz.)

Luxemburg	USA	Niederlande
1995 ----- 19 300	1995 ----- 19 300	1995 ----- 13 300
2000 ----- 26 000	2000 ----- 25 400	2000 ----- 18 500
2005 ----- 29 800	2005 ----- 30 500	2005 ----- 21 300
2010 ----- 33 200	2010 ----- 31 700	2010 ----- 24 000
Vereinigtes Königreich	Schweden	Deutschland
1995 ----- 13 800	1995 ----- 14 000	1995 ----- 14 500
2000 ----- 19 100	2000 ----- 18 200	2000 ----- 17 300
2005 ----- 23 700	2005 ----- 20 400	2005 ----- 20 200
2010 ----- 23 900	2010 ----- 22 800	2010 ----- 22 200
Frankreich	Griechenland	Italien
1995 ----- 13 700	1995 ----- k. A.	1995 ----- 13 600
2000 ----- 17 400	2000 ----- 14 400	2000 ----- 17 500
2005 ----- 20 000	2005 ----- 17 900	2005 ----- 18 700
2010 ----- 21 800	2010 ----- 20 300	2010 ----- 20 100
Spanien	Polen	Türkei
1995 ----- 10 500	1995 ----- 5 000	1995 ----- 3 600
2000 ----- 14 200	2000 ----- 7 500	2000 ----- 6 600
2005 ----- 17 400	2005 ----- 9 400	2005 ----- 8 000
2010 ----- 19 300	2010 ----- 12 300	2010 ----- 10 300

Quelle: Eurostat

Wenn die Schere zwischen Arm und Reich auseinanderklafft

Harmonisiertes Verteilungsmaß für das Nettoeinkommen je Konsumeinheit (Einkommensquintilverhältnis S80/S20). Die 80/20-Relation gibt das Verhältnis der Nettohaushaltseinkommen der oberen 20 Prozent der Einkommensbezieher eines Staates in Relation zu den unteren 20 Prozent an. Je höher der Wert, desto größer ist die soziale Ungleichheit.



*Schweden: 1997, 2001, 2010; *Norwegen: 1997, 2000, 2010; *USA: 2008 (für andere Jahre liegen keine Zahlen vor). Quellen: OECD, Eurostat

Ungarn holt auf

Anteil von Schülern und Studenten (ISCED 1-6) an der Bevölkerung in derselben Altersgruppe

56,9
Dänemark 1998

67,8
Dänemark 2010

46,4
Ungarn 1998

65,6
Ungarn 2010

55,6
Spanien1998

59,5
Spanien 2010

Großer Bildungseifer in Polen

Schüler und Studenten (nach der von der Unesco entwickelten „International Standard Classification of Education“, ISCED 1-6) im Alter von 15 bis 24 Jahren als Anteil an der Bevölkerung in derselben Altersgruppe im Jahr 2009

Polen: 71,7
(1998: 57,6)



Slowenien: 70,4
(1998: 53,6)



Finnland: 69,9
(1998: 63,9)



Belgien: 68,9
(1999: 65,5)



Niederlande: 68,0
(1998: 61,4)



Schweden: 65,3
(1998: 61,5)



Deutschland: 65,1
(1998: 61,7)



Irland: 61,7
(1998: 54,6)



USA: 58,6
(1998: 53,2)



Frankreich: 57,8
(1998: 61,8)



Italien: 57,3
(1998: 46,4)



Verein. Königreich: 48,4
(1998: 48,5)



Quelle für alle Zahlen auf dieser Seite: Eurostat

Mexiko verliert viele Lebensjahre

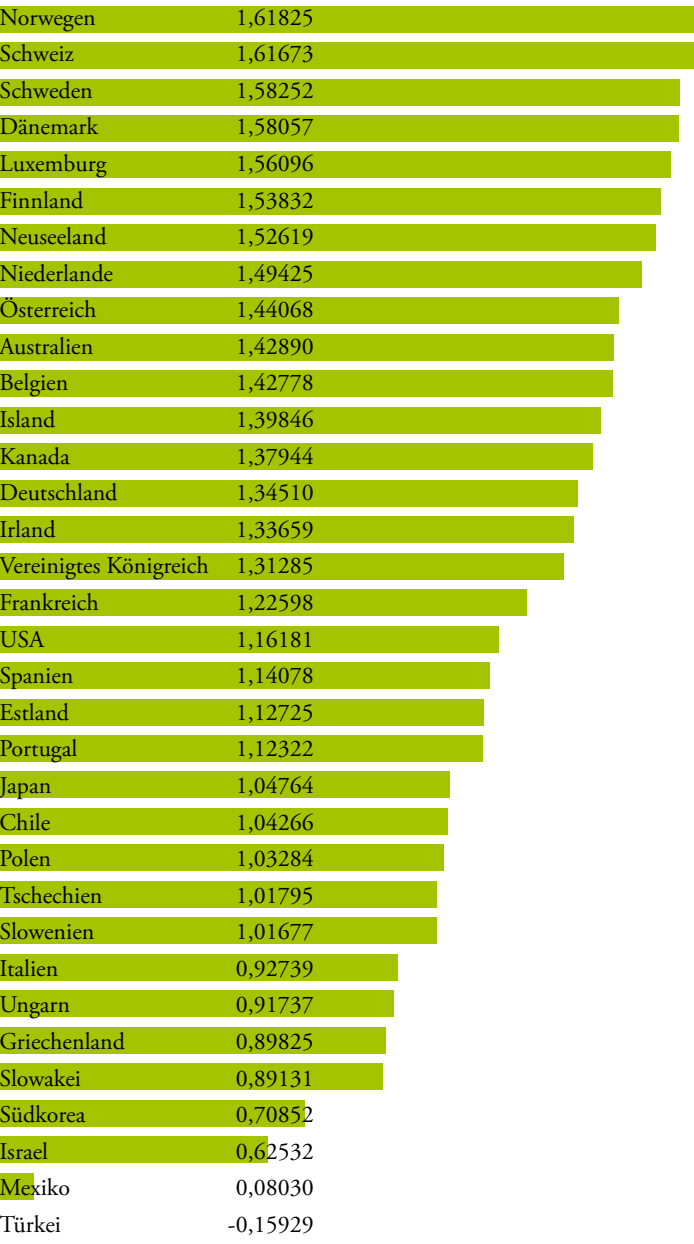
Potenziell verlorene Lebensjahre je 100 000 Personen (Sterbefälle im Alter zwischen einem und 69 Jahren werden als vorzeitig angesehen. Der Indikator wird berechnet, indem die Differenz zwischen dem jeweils vorzeitigen Sterbealter und 70 Jahren für alle vorzeitigen Todesfälle aufsummiert und die Summe anschließend auf 100 000 Personen bezogen wird. Der aus Sicht des Indikators vermeidbare Verlust von Lebensjahren kann vor allem durch eine geminderte Lebensqualität, einen abträglichen Lebensstil, hohe Gewaltkriminalität oder durch Defizite bei Prävention und Therapie bedingt sein.)

	1980	1985	1990	1995	2000	2005	2010
Island	5 143	4 208	4 379	4 154	3 447	2 466	2 415 ¹⁾
Schweden	5 046	4 501	4 129	3 431	3 095	2 769	2 487
Japan	4 717	4 108	3 653	3 506	3 144	2 914	2 616
Italien	6 117	5 108	4 579	4 213	3 437	k. A.	2 666 ¹⁾
Israel	5 962	5 201	4 549	4 058	3 698	3 171	2 714 ¹⁾
Niederlande	5 041	4 618	4 324	3 967	3 723	3 199	2 738
Schweiz	5 391	4 775	4 671	4 168	3 488	2 937	2 749 ³⁾
Norwegen	5 165	5 083	4 647	3 897	3 775	3 110	2 775
Spanien	5 561	4 970	5 052	4 610	3 867	3 354	2 851 ¹⁾
Australien	6 196	5 524	4 707	4 068	3 653	2 884 ⁴⁾	k. A.
Luxemburg	6 697	6 193	5 578	4 579	4 198	3 387	2 953 ¹⁾
Irland	6 584	5 640	5 116	4 673	4 424	3 527	2 978
Deutschland	k. A.	k. A.	5 379	4 748	4 028	3 476	3 129
Österreich	7 286	6 312	5 290	4 719	4 098	3 539	3 208
Kanada	6 302	5 264	4 817	4 291	3 683	3 503	3 217 ¹⁾
Verein. Königreich	6 239	5 430	4 912	4 353	k. A.	3 629	3 259
Griechenland	5 616	5 134	4 445	4 204	3 791	3 481	3 279 ¹⁾
Südkorea	k. A.	8 438	6 670	6 068	4 969	3 854	3 344 ¹⁾
Slowenien	k. A.	7 648	6 314	5 854	5 091	4 353	3 407
Portugal	8 672	7 421	6 617	5 985	5 226	k. A.	3 462
Frankreich	6 551	5 877	5 323	4 811	4 310	3 764	3 535 ²⁾
Neuseeland	7 054	6 381	5 803	5 018	4 178	3 675	3 548 ²⁾
Finnland	6 260	5 740	5 755	4 771	4 402	4 028	3 557
Dänemark	6 208	5 917	5 566	5 088	4 275	3 723	3 689 ⁴⁾
Belgien	6 764	5 802	5 147	4 773	k. A.	3 745	k. A.
Tschechien	k. A.	k. A.	7 403	6 227	5 151	4 576	3 942
Chile	10 531	8 360	7 620	6 136	5 107	4 500	4 453 ¹⁾
USA	7 345	6 539	6 382	6 106	5 277	5 115	4 987 ³⁾
Slowakei	k. A.	k. A.	k. A.	7 150	6 479	5 886	5 114
Polen	11 241	8 865	8 826	7 994	6 616	6 019	5 323
Estland	k. A.	20 120	20 051	12 882	9 576	7 912	5 624
Ungarn	9 961	10 333	10 173	9 748	8 345	7 221	6 287 ¹⁾
Mexiko	k. A.	11 083	10 006	8 594	7 377	6 641	6 866

¹⁾2009; ²⁾2008; ³⁾2007; ⁴⁾2006. Quelle: Eurostat

Zu wenig Bürgerbeteiligung in der Türkei

Politische Einflussnahme und Kontrolle: Mitspracherecht und Verantwortlichkeit im Jahr 2010. (Mit diesem Indikator misst die Weltbank im Rahmen ihres 213 Länder umfassenden Projektes „Worldwide Governance Indicators“, inwiefern die Bürger eines Landes sich durch demokratische Wahlen an der Bildung von Regierungen beteiligen können sowie den tatsächlich bestehenden Umfang von Meinungs-, Vereinigungs- und Pressefreiheit. Über 20 internationale Quellen fließen in den aggregierten Indikator ein. Je höher der Wert, desto stärker sind die Möglichkeiten zur demokratischen Partizipation und die Institutionen zur Sicherstellung einer verantwortlichen Regierungsführung ausgeprägt.)



Quelle: Weltbank

Höheres Risiko in Spanien

Nicht-Armutsrisikoquote; in Prozent (Vom Armutsrisiko betroffen ist nach dem Konzept der „relativen Armut“ ein Haushalt, dem nach Abzug von Sozialtransfers weniger als 60 Prozent des nationalen Medians an Einkommen zur Verfügung stehen. 2010 waren 91,0 Prozent der Menschen in Tschechien nicht dem Armutsrisiko ausgesetzt)

	1995	2010
Tschechien	k. A.	91,0
Niederlande	89,0	89,7
Slowenien	k. A.	87,3
Schweden	92,0*	87,1
Finnland	92,0*	86,9
Dänemark	90,0	86,7
Frankreich	85,0	86,5
Luxemburg	88,0	85,5
Belgien	84,0	85,4
Schweiz	k. A.	85,0
Deutschland	85,0	84,4
Irland	81,0	83,9
Verein. Königreich	80,0	82,9
Portugal	77,0	82,1
Italien	80,0	81,8
Griechenland	78,0	79,9
Spanien	81,0	79,3

*1997. Quelle: Eurostat

Getaktet in Slowenien

Anteil der Arbeitnehmer in Schichtarbeit; in Prozent

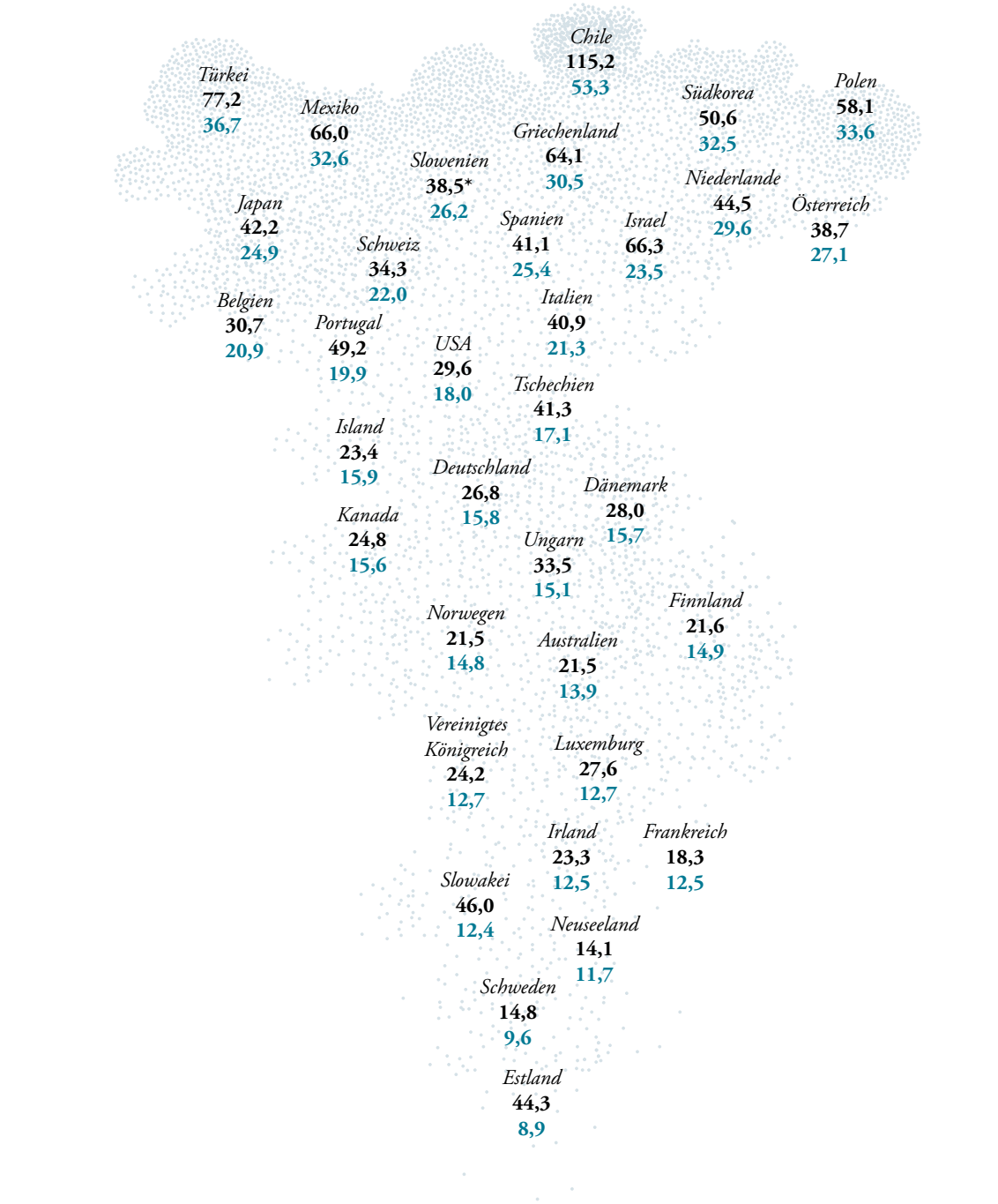
	1995	2010
Slowenien	30*	32
Norwegen	22	24
Schweden	25	23
Verein. Königreich	16	19
Italien	18	17
Deutschland	10	17
Niederlande	8	9
Belgien	16	8
Frankreich	9	7
Dänemark	7	4

*1996. Quelle: Eurostat

Dicke Luft in Chile

Durchschnittliche jährliche Belastung der städtischen Bevölkerung durch Luftverschmutzung mit Feinstaub (PM10); in Mikrogramm pro Kubikmeter (Die Daten geben bevölkerungsgewichtete PM10-Niveaus in Wohngebieten von Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern an.)

1990
2009

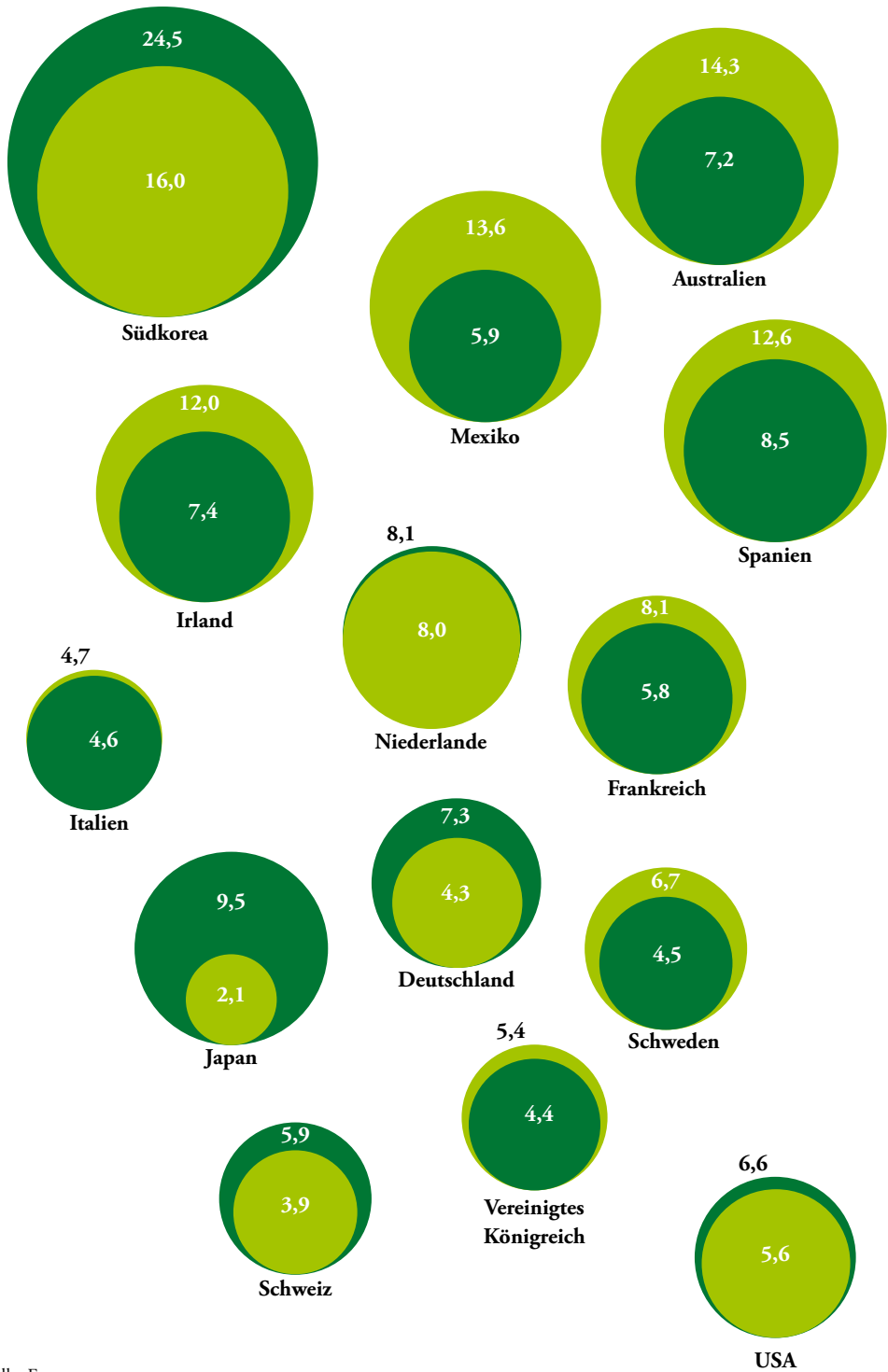


*1994. Quelle: Weltbank

Wie viel investiert die Wirtschaft in die Zukunft?

Nettoanlageinvestitionen des privaten Sektors in Relation zum BIP; in Prozent

1995 2008



Quelle: Eurostat

Wie groß ist das strukturelle Defizit im Staatshaushalt?

Konjunkturbereinigter Finanzierungssaldo in Relation zum BIP; in Prozent

	1995	2011
USA	-2,9	-8,0
Vereinigtes Königreich	-5,5	-7,0
Spanien	-6,1	-5,5
Polen	-4,4*	-5,4
Griechenland	-8,6	-5,3
Ungarn	-3,5*	-4,7**
Frankreich	-5,1	-3,9
Niederlande	-8,4	-3,9
Italien	-6,6	-2,3
Deutschland	-9,2	-1,1
Finnland	-3,5	-0,7
Schweden	-6,1	0,4
Norwegen	-2,2	0,5

*1996; **um Einmaleffekte bereinigt. Quelle: OECD

Wie nachhaltig wirtschaftet der Staat?

Fiskalische Nachhaltigkeitslücke S2; in Prozent vom BIP. (Der von der EU-Kommission ermittelte Indikator weist auf die langfristige Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen hin. S2 gibt an, wie groß der unmittelbare strukturelle Konsolidierungsbedarf in Relation zum BIP ist. Für die Berechnung 2005 wurde 2050 als Endjahr herangezogen, für die Berechnung 2009 wurde 2060 als Endjahr genutzt. Ein Wert größer als null zeigt Konsolidierungsbedarf an.)

	2005	2009
Griechenland	5,9	11,5
Slowenien	7,1	8,3
Irland	0,9	6,7
Spanien	2,6	5,7
Niederlande	4,4	5,0
Belgien	5,3	4,8
Finnland	4,2	4,5
Tschechien	4,8	3,7
Vereinigtes Königreich	3,2	3,6
Deutschland	2,8	3,3
Österreich	1,1	3,1
Slowakei	2,1	2,9
Portugal	6,7	1,9
Frankreich	6,0	1,8
Schweden	2,0	1,6
Italien	1,8	1,5
Ungarn	5,1	1,5
Dänemark	3,9	1,4
Estland	-1,7	-0,1
Polen	-2,8	-1,2

Quelle: Europäische Kommission / Spalte rechts: Quelle: OECD

Forschen wir genug?

Forschungs- & Entwicklungs-Ausgaben in Relation z. BIP; in Prozent

Deutschland	
1981	2,4
1990	2,7
2000	2,5
2010	2,8
Frankreich	
1981	1,9
1990	2,3
2000	2,2
2010	2,3
Italien	
1981	0,9
1990	1,3
2000	1,0
2010	1,3
Niederlande	
1981	1,8
1990	2,1
2000	1,9
2010	1,8
Schweden	
1981	2,2
1991	2,7
2001	4,1
2010	3,4
USA	
1981	2,3
1990	2,6
2000	2,7
2009	2,9
Vereinigtes Königreich	
1981	2,4
1990	2,1
2000	1,8
2010	1,8

Leben wir über unsere Verhältnisse?

Kreditlücke; in Prozentpunkten. (Die Kreditlücke misst das Verhältnis von privater Kreditaufnahme in Relation zum BIP; als problematisch gilt die Überschreitung des Schwellenwertes von vier Prozentpunkten.)

	1980	1990	2000	2010
Deutschland	-0,9	-2,0	4,3	-8,0
Frankreich	11,4	-2,3	0,3	11,4
Italien	-10,1	3,5	3,4	24,0
Niederlande	6,2	-12,6	20,4	8,6
Schweden	2,2	14,2	-63,5	13,3
USA	2,4	2,3	1,6	-9,5
Vereinigtes Königreich	-0,9	27,3	-4,6	16,6

Quelle: Berechnungen RWI, Weltbank

Ist der Immobilienmarkt überhitzt?

Immobilienpreislücke; in Prozent. (Die Immobilienpreislücke misst das Verhältnis der Immobilienpreisentwicklung in Relation zum BIP; die Überschreitung der Schwelle von 15 Prozent muss als Warnsignal interpretiert werden.)

	2000	2005	2011
Deutschland	-2,7	-5,5	4,3
Frankreich	k. A.	8,3*	-10,7
Italien	-0,4	10,0	-4,8
Niederlande	36,5	4,3	-16,3
Schweden	19,1	18,4	-0,1
USA	5,3	15,0	-15,2
Vereinigtes Königreich	15,0	19,4	-15,9

*2006. Quelle: Berechnungen RWI, BIS, OECD

Gibt es eine Blase am Aktienmarkt?

Aktienkurslücke; in Prozent. (Die Aktienkurslücke misst das Verhältnis der Aktienkursentwicklung in Relation zum BIP; die Überschreitung der Schwelle von 40 Prozent muss als Warnsignal interpretiert werden.)

	1980	1990	2000	2011
Deutschland	-4,7	20,1	40,6	-16,6
Frankreich	28,3	28,6	51,4	-28,3
Italien	62,7	17,8	46,7	-38,6
Niederlande	20,2	12,3	19,7	-27,7
Schweden	-7,3	5,8	68,8	-21,0
USA	9,7	23,1	25,4	-19,1
Vereinigtes Königreich	20,6	10,8	3,0	-15,9

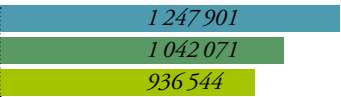
Quelle: Berechnungen RWI, OECD, Morgan Stanley

Wie stark belasten wir die Atmosphäre mit Treibhausgasen?

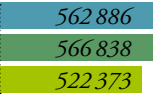
Treibhausgasemissionen; in 1 000 Tonnen CO₂-Äquivalenten

1990 2000 2010

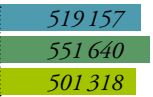
Deutschland



Frankreich



Italien



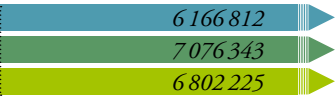
Niederlande



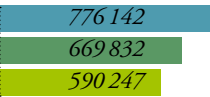
Schweden



USA

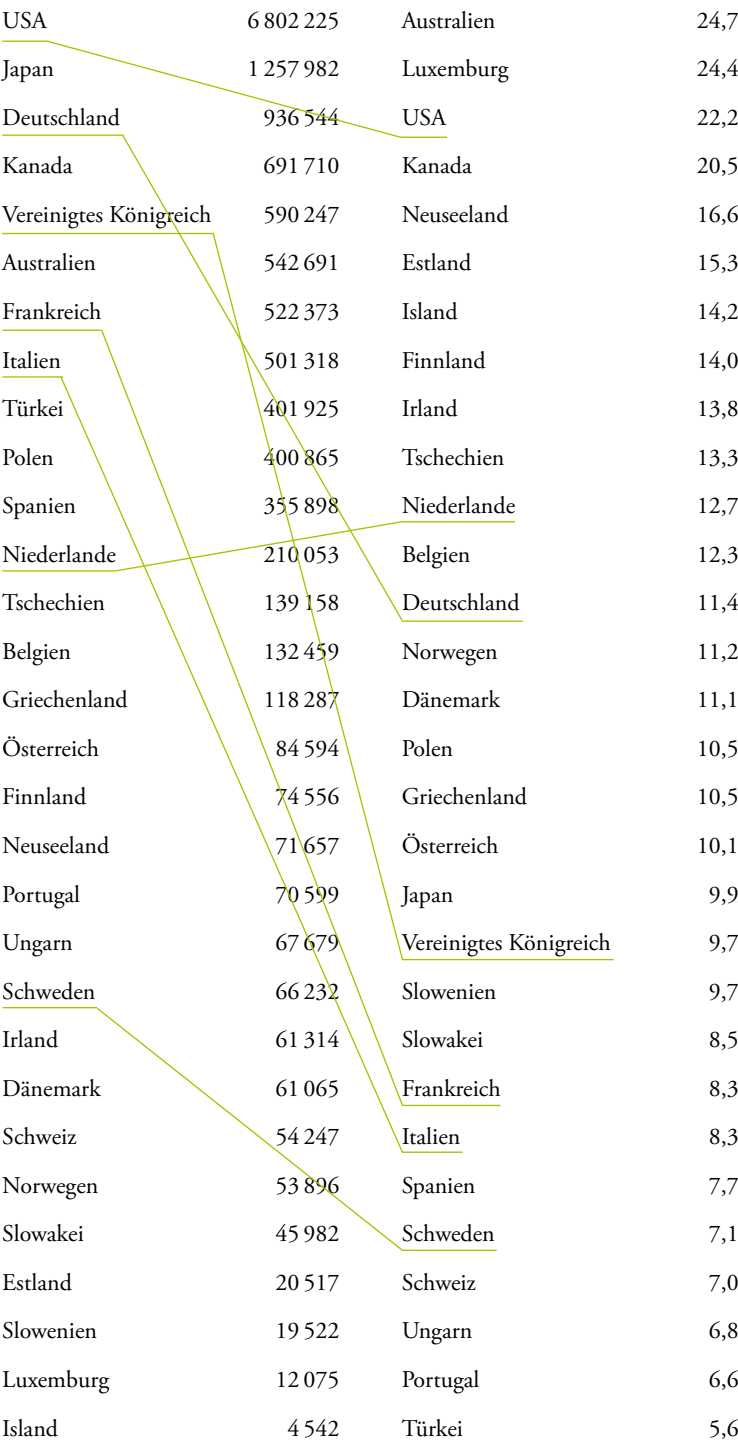


Vereinigtes Königreich



Quellen: UNFCCC, Eurostat / EEA

Treibhausgasemissionen; in 1 000 Tonnen CO₂-Äquivalenten; 2010



Quellen: UNFCCC, Eurostat / EEA

Quelle: UNFCCC

Nutzen wir unsere Rohstoffe effektiv?

Rohstoffproduktivität in Euro pro Kilogramm (Verhältnis des BIP zum inländischen Verbrauch nicht erneuerbarer Rohstoffe in Kilogramm). Die Rohstoffproduktivität drückt aus, wie viel BIP in Euro je eingesetztem Kilogramm an Rohstoffen erwirtschaftet wird.

	2000	2005	2009
Deutschland	1,42	1,65	1,75
Frankreich	1,64	1,83	1,99
Italien	1,32	1,52	1,76
Niederlande	2,14	2,43	3,01
Schweden	1,50	1,49	1,70
Vereinigtes Königreich	2,13	2,48	2,92

Quelle: Eurostat

Wie gehen wir mit unseren Ressourcen um?

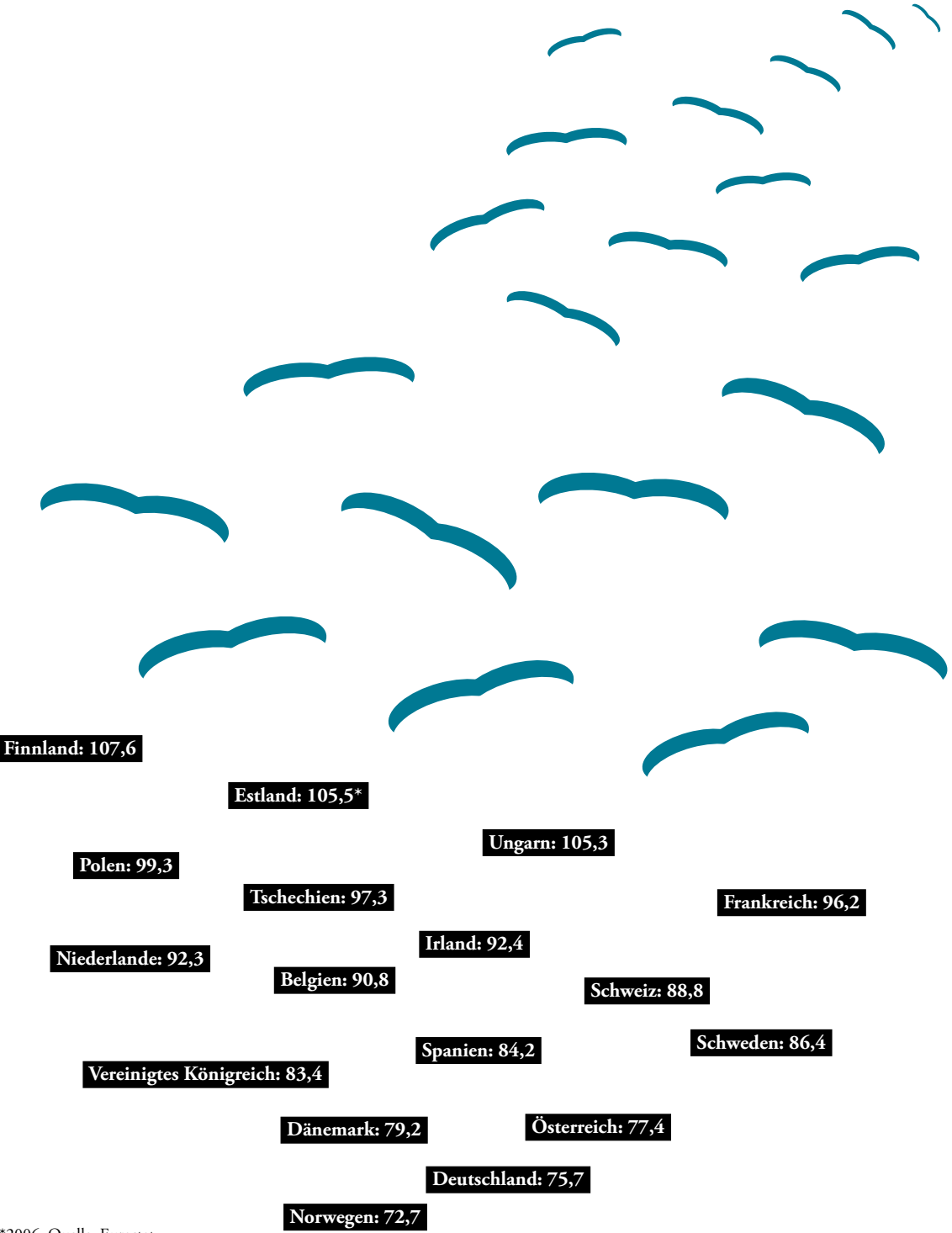
Rohstoffverbrauch; in Kilogramm pro Kopf

	2000	2005	2009
Irland	43,8	49,4	50,4
Norwegen	36,0	36,1	35,5*
Finnland	34,3	39,2	34,6
Estland	13,6	20,6	23,3
Österreich	23,1	24,0	22,4
Dänemark	25,5	28,1	21,9
Schweden	20,2	22,8	19,8
Portugal	18,7	17,6	19,3
Luxemburg	23,8	23,8	19,2
Slowenien	17,3	18,6	17,1
Tschechien	17,7	18,3	16,8
Belgien	17,9	18,1	16,7
Polen	14,5	14,8	16,5
Deutschland	17,5	15,5	15,1
Griechenland	14,1	16,6	14,6
Spanien	17,2	20,2	14,1
Slowakei	10,1	13,9	13,5
Frankreich	14,5	13,6	12,4
Schweiz	12,2	12,2	12,1
Türkei	9,3	8,9	12,0
Italien	16,0	14,2	11,6
Ungarn	11,8	17,9	10,8
Vereinigtes Königreich	12,8	12,4	10,3
Niederlande	12,3	11,3	9,5

*2008. Quelle: Eurostat

Sterben unsere Arten aus?

Vogelindex (2008; Basis: 36 Feldvogelarten; 2000 = 100). Als Maß für die Entwicklung der Artenvielfalt wird der von der EU erhobene Vogelindex berücksichtigt. Weil Vögel sensibel und schnell auf Veränderungen der Umweltqualität reagieren, kann dieser Indikator auf vielfältige Gefährdungen der Biodiversität hinweisen. Je niedriger der Indexwert ist, desto stärker hat sich die Artenvielfalt seit dem Jahr 2000 verringert.



*2006. Quelle: Eurostat

Herausgeber

Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft – INSM GmbH
Georgenstraße 22, 10117 Berlin

Geschäftsführer:
Hubertus Pellengahr

Projektleitung:
Florian von Hennem

Kontakt:
030 27877-171
info@insm.de
www.insm.de

Konzept

brand eins Wissen, Statista

Redaktion

Lydia Gless (Textredaktion), Renate Hensel (Schlussredaktion), Britta Max (Artdirection & Grafik), Susanne Risch (Chefredaktion), Michaela Streimelweger (Chefin vom Dienst), Deborah Tyllack (Artdirection & Grafik)

Marktforschung, Recherche & Daten

Stefanie Eden, Silke Giesler, Adriane Hartmann, Birte Janßen, Friedrich Schwandt

Daten und wissenschaftliches Konzept „Dashboard“

Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (RWI): Nils aus dem Moore und Roland Döhrn (Projektleitung), Ronald Janßen-Timmen, Karoline Krätschell, Florian Matz, Martin Micheli, Christoph M. Schmidt

© 2012 INSM

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) ist ein überparteiliches Bündnis aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Sie wirbt für die Grundsätze der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland und gibt Anstöße für eine moderne marktwirtschaftliche Politik. Die INSM wird von den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektro-Industrie finanziert. Sie steht für Freiheit und Verantwortung, Eigentum und Wettbewerb, Haftung und sozialen Ausgleich als Grundvoraussetzungen für mehr Wohlstand und Teilhabechancen.

